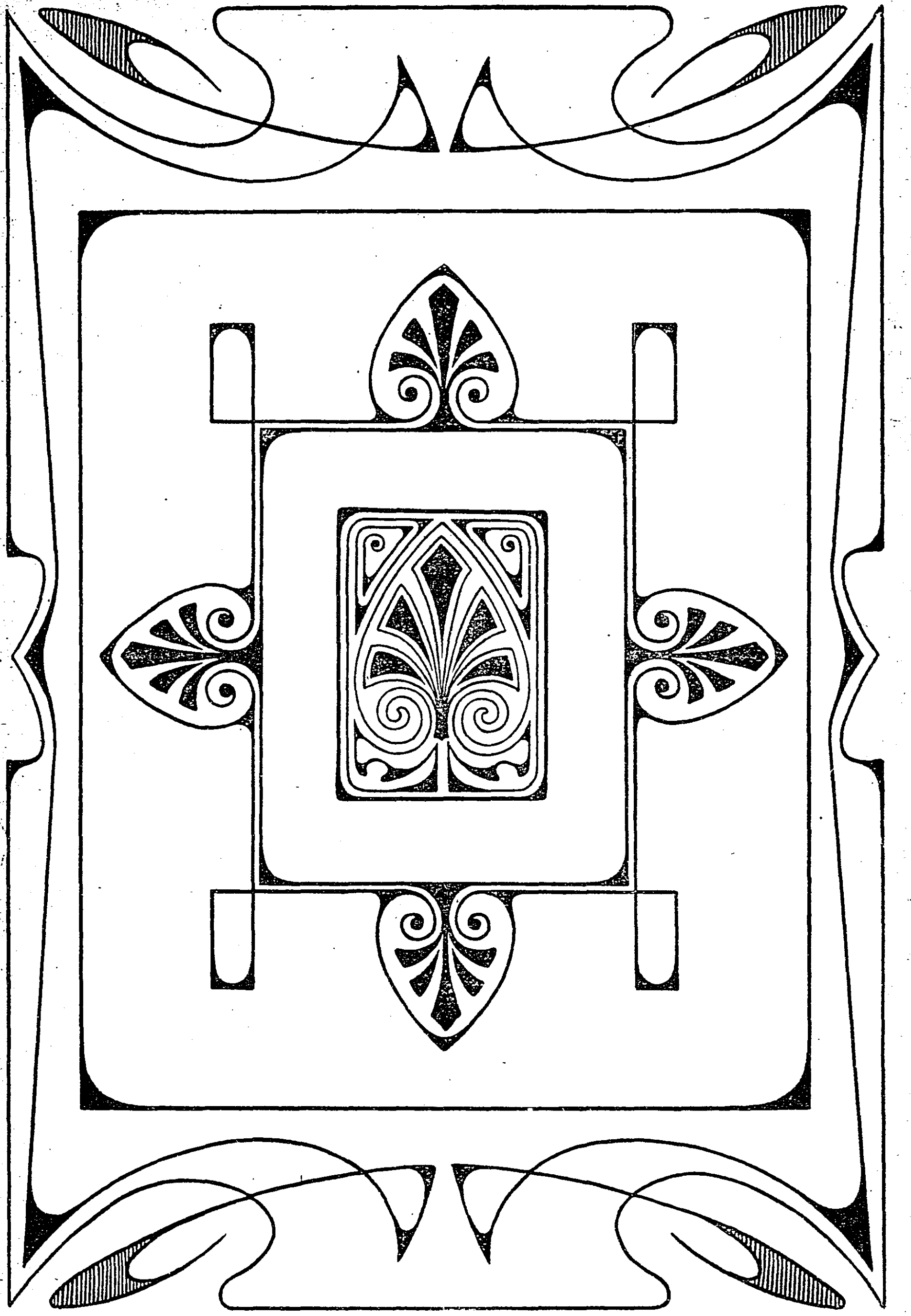
Lateinische und griechische
Schulausgaben herausgegeben
von H. J. Müller und O. Jäger

Sophokles' Antigone

Text

HzL.



Sammlung
lateinischer und griechischer
Schulausgaben.

Herausgegeben von

Prof. Dr. H. J. Müller, und Prof. Dr. Oscar Jäger,
Gymnasialdirektor in Berlin. Geh. Regierungsrat in Bonn.

Sophokles' Antigone.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.
1907.

Sammlung

lateinischer und griechischer

Schulausgaben.

Herausgegeben von

Prof. Dr. H. J. Müller, Gymnasialdirektor in Berlin, und Prof. Dr. Oscar Jäger, Geh. Regierungsrat in Bonn.

Sophokles' Antigone.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.
1907.

Sophokles' Antigone.

Zum Gebrauch für Schüler

herausgegeben von

Professor Dr. Christian Muff,
Geh. Regierungsrat,
Rektor der Königl. Landesschule Pforta.

Text.

BIELEFELD und **LEIPZIG.**
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.
1907.

Vorwort.

Der Umstand, daſs meine Erklärung einiger Stücke des Sophokles in der von H. J. Müller und O. Jäger herausgegebenen Sammlung lateinischer und griechischer Schulausgaben erscheint, macht ein längeres Vorwort und einen Hinweis auf die Eigenart der Ausgabe überflüssig; die Sammlung bedeutet ein Programm, und diesem Programme haben alle Schriften, die in der Sammlung erscheinen, zu folgen. Es sind daher nur wenige Punkte, über die ich dem Leser ein Wort sagen möchte.

Bei einem so geschlossenen Kunstwerke, wie es eine Sophokleische Tragödie ist, kann von Ausscheidungen nicht die Rede sein; jedes Stück muſs in seiner Vollständigkeit geboten und erläutert werden.

Grammatische Dinge werden nur in ganz wenigen Fällen, wo es für das Verständnis unerläſslich ist, kurz besprochen; dagegen wird der Ausdruck und der Gedankengang, der Fortschritt der Handlung und die Entwicklung der Charaktere eingehend betrachtet. Ich fürchte nicht, hierin zu weit gegangen zu sein. Wer da weiſs, welche Schwierigkeiten die Lektüre des Sophokles dem Primaner bietet, wird es billigen, daſs ihm bei seiner häuslichen Vorbereitung mit Vorsicht und Besonnenheit geholfen wird; er greift sonst zu unerlaubten und schädlichen Hilfsmitteln. Zu tun bleibt ihm immer noch genug; ja, ich meine, sein Denken wird durch den Kommentar mehr in Anspruch genommen und besser geleitet, als wenn er sich allein überlassen bliebe. Übrigens

ist zu beachten, dafs die Ausgaben dieser Sammlung auch dazu bestimmt sind, der Privatlektüre zu dienen. Es sind also Inhaltsangaben, Aufklärungen über die Metren, kurze Betrachtungen über das griechische Theater, den Dichter Sophokles, das vorliegende Stück u. s. w. geboten.

Sollte sich jemand darüber wundern, dafs auch den chorischen Fragen, die bei der Mehrzahl unserer Gelehrten nicht eben beliebt sind, eine kurze Betrachtung gewidmet ist, so bemerke ich, dafs die Dinge weder so unwichtig noch so unbekannt sind (siehe meine „Chorische Technik des Sophokles. Halle 1874"), dafs nicht das Wichtigste davon auch den Schülern gesagt werden könnte. Mehr als das Wichtigste und Wahrscheinlichste habe ich natürlich nicht geboten, und die betreffenden Angaben im Text sind zur Vorsorge noch eingeklammert.

Soviel aber auch geschehen ist, dem Schüler ein verständnisvolles Eindringen in den Schriftsteller zu ermöglichen, der Tätigkeit des Lehrers ist doch nicht vorgegriffen worden. Wie vieles hat ungesagt bleiben müssen, was nur beim lebendigen Verkehr zwischen Lehrer und Schüler gesagt werden kann; und wenn alles gesagt wäre, die methodische Verarbeitung des Gebotenen läge immer noch ganz allein in der Hand des Lehrers! So darf ich wohl hoffen, auch diese Ausgabe der Antigone werde einigen Nutzen stiften und ebenso wie die ihr vorhergegangene des Oidipus Tyrannos sich unter Lehrern und Schülern Freunde erwerben.

Pforta.

Christian Muff.

Einleitung.

I. Die griechische Tragödie vor Sophokles.

Die griechische Tragödie ist aus den dithyrambischen Chorgesängen hervorgegangen, die zu Ehren des Gottes Dionysos namentlich an den grofsen Dionysien im März und an den Lenäen im Januar veranstaltet wurden. Mit Bocksfellen bekleidet, tanzten die Glieder des anfangs bis 50 Mann starken Chores um den Altar des Dionysos; nach dieser Tracht wurden sie vom Volke *τράγοι*, Böcke, genannt, und darauf ist wahrscheinlich auch der Name des Festspiels *τραγῳδία* zurückzuführen. Den Inhalt ihrer Gesänge bildeten die Taten und Leiden des Dionysos, und entsprechend dem wechselnden Charakter des Festes atmeten auch die Lieder bald heitere Freude bald düsteren Ernst. Schon früh mag es vorgekommen sein, dafs der Chorführer sich vom Chor sonderte, an dem Opferherd sich aufstellte und von hier aus nicht nur die Tänze und Gesänge des Chores leitete, sondern auch mit dem Chor sich unterredete (*διαδραματίζειν*) und den Dionysos in den verschiedenen Rollen darstellte. Das ist gewifs eine Neigung zu dramatischer Gestaltung hin, und so versteht man, wie Aristoteles sagen konnte, von den Vorsängern des Dithyrambos (*ἀπὸ τῶν ἐξαρχόντων τοῦ διθυράμβου*) sei der Grund zur Tragödie gelegt worden.

Aber der eigentliche Begründer der Tragödie wurde doch erst Thespis aus dem attischen Gau Ikaria (am Nordostabhange

des Pentelikon), weil er zuerst einen eigenen Schauspieler dem Chor und Chorführer gegenüberstellte und damit dem Dialog wie dem Spiel zu selbständiger Bedeutung verhalf. Die Erzählung vom Thespiskarren (Hor. ep. II 3, 275 ff.) ist längst als irrig erwiesen; die Anfänge der Komödie, die sich an das Necken und Scherzen der auf Wagen sitzenden Festgenossen anknüpfen, mögen zu jenem Gerücht Anlafs gegeben haben. Tatsache ist nur, dafs Thespis Dichter und Schauspieler (*ὑποκριτής*) in einer Person war und dafs ihm die Erfindung der Theatermasken allgemein zugeschrieben wurde. Das Auftreten des Thespis fällt in die Zeit des Solon und Peisistratos; wird doch überliefert, dafs jener gegen, dieser für die dramatische Poesie Partei nahm.

In den nächsten hundert Jahren, namentlich aber seit dem grofsartigen Aufschwung des griechischen Geistes in den Perserkriegen, entwickelte sich die Tragödie zu hoher Vollendung. Den nächsten Fortschritt machte Pratinas aus Phlius mit Einführung des Satyrdramas (*δρᾶμα σατυρικόν, παίζουσα τραγῳδία*), in dem heitere Stoffe bearbeitet wurden und ein Satyrchor durch sinnlich lebhafte Tänze und Bewegungen zu ausgelassener Freude fortrifs. Während aber in Phlius und anfänglich wohl auch in Athen Satyrdramen für sich gegeben wurden, stellte man sie später in Athen in richtiger Erkenntnis ihres minderen Wertes und aufheiternden Charakters hinter die Aufführung von drei Trauerspielen, damit die Gemüter der Zuschauer von der tragischen Spannung gelöst und aus dem feierlichen Ernst in die Stimmung fröhlicher Heiterkeit zurückversetzt würden. So sind die Trilogieen zu Tetralogieen geworden.

Mit dem Namen des athenischen Tragikers Phrynichos sind zwei wesentliche Neuerungen verknüpft. Einmal führte er zuerst weibliche Rollen ein, die aber von Männern gegeben wurden, was einen grofsen Zuwachs an Inhalt bedeutete, und dann entnahm er seine Stoffe zum Teil der unmittelbaren Gegen-

wart; er brachte die Eroberung von Milet (*Μιλήτου ἅλωσις*) und die Seeschlacht von Salamis (*Φοίνισσαι*, nach dem Chor phönicischer Jungfrauen so benannt) auf die Bühne. Wohl ist der Dichter dafür, dafs er heimisches Unglück vorführte und das Theater in Tränen zerfliefsen liefs, mit 1000 Drachmen bestraft worden, auch wurde angeordnet, die Tragödie dürfe nicht mehr aufgeführt werden (Herodot VI 21), aber er war und blieb doch ein Liebling des Publikums, und seine süfsen patriotischen Lieder wurden noch lange von den Athenern gesungen.

Es folgen die drei, die immer zusammen genannt werden, wenn von der Blüte der attischen Tragödie die Rede ist, Aischylos, Sophokles und Euripides. Aischylos, einer der heldenmütigen Salamiskämpfer, hat das grofse Verdienst, zu dem ersten Schauspieler, dem *πρωταγωνιστής*, einen zweiten, den *δευτεραγωνιστής*, hinzugetan und schon hierdurch, dann aber auch durch Verminderung der Chorgesänge und ihre Unterordnung unter den Dialog die Handlung wesentlich erweitert und vertieft zu haben. Auch hat Aischylos viel für die scenische Ausstattung getan. So ist er der eigentliche Schöpfer der antiken Tragödie geworden. Von etwa 70 Stücken, die er verfafst hat, sind noch 7 erhalten, darunter eine vollständige Trilogie, die berühmte Oresteia, welche die drei Stücke Agamemnon, Choephoren und Eumeniden enthält, d. h. die Ermordung Agamemnons durch Klytaimnestra, die Rache, die Orestes an der Mutter vollzieht, endlich die Strafe und Sühne des Muttermörders. Die Tragödien des Aischylos sind ausgezeichnet durch Tiefsinn, Erhabenheit und Würde.

II. Leben und Werke des Sophokles.

Sophokles stammt aus dem attischen Gau Kolonos (*Κολωνὸς ἵππιος*), den er im Oidipus auf Kolonos wundervoll besungen hat, und ist, wie es scheint, 495 v. Chr. geboren. Wenigstens

wird berichtet, dafs er im 16. Jahre als Vortänzer zu den Jünglingen gehörte, die nach dem glänzenden Seesieg von Salamis in leichtem Gewand den Festreigen aufführten (*γυμνὸς τῶν ἐπινικίων ἐξῆρχεν*), während Aischylos am Kampfe teilgenommen hatte und Euripides gerade zu jener Zeit geboren wurde. Sein Vater Sophillos, der eine von Sklaven betriebene Waffenfabrik besafs (*δούλους χαλκέας ἢ τέκτονας ἔχων*), war ein wohlhabender Mann und konnte daher seinen Sohn sorgfältig erziehen lassen. In der Musik und Tanzkunst unterrichtete den jungen Sophokles einer der tüchtigsten Meister jener Zeit, Lampros. Die tragische Dichtkunst erlernte er von Aischylos, ohne aber bei ihm unmittelbar in die Schule zu gehen; er sah nur, wie sein grofser Vorgänger es machte. Da er eine schwache Stimme hatte, konnte er für gewöhnlich nicht als Protagonist in seinen Stücken auftreten; nur zweimal geschah dies; einmal spielte er als der Sänger Thamyris im gleichnamigen Stücke die Kithara, und dann entzückte er als Nausikaa in den Wäscherinnen (*Πλύντριαι*) die Athener durch sein gewandtes Ballspiel. 468 trug er den ersten Sieg über den Altmeister Aischylos davon, und zwar, wie Plutarch berichtet, unter aufsergewöhnlichen Umständen. Während nämlich sonst fünf durch das Los bestimmte Kampfrichter zu entscheiden hatten, wem der Sieg gebühre, soll damals der Archon Apsephion angesichts der grofsen Bewegung im Publikum und der leidenschaftlichen Parteinahme für und gegen die wetteifernden Dichter den sieggekrönten Kimon und seine Mitfeldherren veranlafst haben, der Aufführung beizuwohnen und die Entscheidung zu fällen. Und die zehn Feldherren erkannten, wie es heifst, der jüngeren Richtung in der Poesie, die durch Sophokles vertreten wurde, den Sieg zu. 440 wurde Sophokles im Feldzuge gegen Samos zugleich mit Perikles zum Feldherrn gewählt. Wie berichtet wird, erwies man ihm diese Auszeichnung nach der Aufführung der Antigone, um ihn dafür zu ehren, dafs er die Freiheit in dieser Tragödie im höchsten und schönsten

Sinne gefeiert habe. Feldherr war der Dichter nicht, wie er selbst sagt (*Περικλέης ποιέειν μέν μ' ἔφη, στρατηγέειν δ' οὐκ ἐπίστασθαι*); es tat auch nicht not, Perikles war ja dabei. Sophokles ist dann später noch einmal Strateg gewesen und hat auch als Hellenotamias den Schatz auf der Burg zu verwalten gehabt.

Von der Nikostrate aus Athen, mit der er zuerst vermählt war, hatte er einen Sohn Iophon, von der Theoris aus Sikyon einen andern Sohn Ariston und einen Enkel Sophokles. Für diesen Enkel, heifst es nun bei den Alten, habe Sophokles besondere Vorliebe gehabt; deshalb habe ihn Iophon wegen Unzurechnungsfähigkeit (*παρανοίας*) verklagt; der Dichter aber habe das erste Stasimon aus dem eben vollendeten Oidipus auf Kolonos vorgelesen und die Richter gefragt, ob dies das Werk eines Schwachsinnigen sei, und sei darauf freigesprochen worden. Andere erzählen den Hergang anders, und es spricht auch sonst manches gegen die Glaubwürdigkeit der Anekdote; aber sie ist bezeichnend für das hohe Ansehen, dessen sich Sophokles im Altertum erfreute. Seinen jüngeren Dichtergenossen Euripides überlebte Sophokles; bei der Nachricht von dessen Tode legte er Trauerkleider an, auch liefs er die Choreuten unbekränzt auftreten. Er selber starb 405, also im 90. Lebensjahre. Seine Landsleute ehrten ihn als den Heros *Δεξίων*, weil er den Gott Asklepios bei sich aufgenommen habe, mit einem Tempel und einem jährlichen Opfer; der grofse Komiker Aristophanes feierte ihn als den gröfsten tragischen Dichter nach Aischylos in seinen Fröschen (82. 787 ff.), und 40 Jahre nach seinem Tode wurde auf Betreiben des Redners Lykurg beschlossen, dafs die Bildnisse der drei tragischen Dichter im Theater zu Athen aufgestellt und von ihren Stücken sorgfältige Abschriften angefertigt und im Staatsarchiv aufgehoben werden sollten. Auf dieses Bildnis des Sophokles geht jedenfalls die wunderbar schöne Statue zurück, die im Jahre 1843 zu Ter-

racina gefunden wurde und jetzt eins der wertvollsten Stücke in den Sammlungen des Lateran ist.

Aufser etwa achtzehn Satyrdramen hat Sophokles mindestens siebzig Tragödien verfafst. Davon sind noch sieben erhalten, die in der Zeit so aufeinander gefolgt sein dürften: Aias, Antigone (441), Elektra, König Oidipus (428), Trachinierinnen, Philoktetes (409), Oidipus auf Kolonos (405). — Während Aischylos sich mit zwei Schauspielern begnügte, führte Sophokles einen dritten ein. Es liegt auf der Hand, wie dadurch nicht nur das dramatische Leben gesteigert, sondern vor allem der Charakteristik eine gröfsere Mannigfaltigkeit gewährt wurde. Das chorische Element trat wieder mehr zurück, das Spiel überwog den Gesang. Soviel aber der Chor auf der einen Seite an Ausdehnung verlor, so viel gewann er auf der andern Seite an Wechsel der Gruppierung und Bedeutung der Lieder. Denn Sophokles vermehrte die Zahl der Choreuten von 12 auf 15, was ihm die schönsten Teilungen und Stellungen ermöglichte, und dann wufste er die Chorlieder so passend anzubringen und mit solcher Tiefe der Empfindung, solchem Wohllaut der Rhythmen auszustatten, dafs sie den Wert seiner Stücke wesentlich erhöhten. — Aischylos hat sich noch höhere Aufgaben gestellt als Sophokles; er gräbt tiefer, und an die Erhabenheit seiner sittlichreligiösen Anschauung reicht nichts heran. Bei Sophokles dagegen ist alles mehr abgewogen und harmonisch gestaltet. Aischylos schafft mit urwüchsiger Kraft, Sophokles mit künstlerischer Besonnenheit. So versteht man, wie er seinem Vorgänger hat zurufen können: Du tust das Richtige, aber ohne Bewufstsein (*εἰ καὶ τὰ δέοντα ποιεῖς, ἀλλ᾽ οὐκ εἰδώς γε*). Seine Stärke liegt also im kunstvollen Aufbau der Handlung und der feinen Zeichnung individueller Charaktere. Im übrigen ist das ideale Streben den Personen des Sophokles so gut eigen wie denen des Aischylos; in diesem Stücke weicht erst Euripides zu seinem Schaden von seinen beiden Vorgängern ab, und

darauf bezieht sich das Wort des Sophokles: er selber stelle die Menschen dar, wie sie sein müſsten, jener aber, wie sie in Wirklichkeit seien (*αὐτὸς μὲν οἵους δεῖ ποιεῖν, Εὐριπίδης δὲ οἷοί εἰσιν*).

III. Die Antigone.

Eteokles und Polyneikes, die beiden Söhne des unglücklichen Oidipus, auf denen der Fluch ihres Vaters lastete, weil sie ihn aus Theben vertrieben hatten, gerieten über die Herrschaft in Streit, und während sie übereingekommen waren, abwechselnd regieren zu wollen, behielt Eteokles die Herrschaft für sich und zwang seinen Bruder, das Land zu verlassen. Aber Polyneikes kehrte mit einem Heere von Argivern unter Führung seines Schwiegervaters Adrastos zurück und belagerte die Stadt. Dies ist der sogenannte Zug der Sieben gegen Theben. Sieben Führer nämlich standen vor den sieben Toren Thebens, und sieben Helden der Thebaner wehrten ihrem feindlichen Andringen. An einem Tore standen sich die beiden Brüder Eteokles und Polyneikes gegenüber; sie fielen beide, jeder von des andern Hand erlegt. Nach ihrem Tode wurde noch einige Tage weitergekämpft. Kreon übernahm die Herrschaft, versöhnte auf den Rat des Teiresias (vgl. V. 993 und 1303) durch den Opfertod seines Sohnes Megareus den Ares und rettete dadurch die Stadt. In einer Nacht zogen die Feinde ab, und ihr Abzug artete in Flucht aus. Hier beginnt die Handlung unseres Dramas.

König Kreon verbietet aufs strengste, den Leichnam des Polyneikes zu bestatten; er soll Hunden und Vögeln zum Fraſse liegen bleiben. Antigone, die Schwester des Polyneikes, kennt das Verbot, kennt auch die Strafe, die auf seine Übertretung gesetzt ist, und doch bestattet sie ihren Bruder. Sie wird bei der Tat ergriffen und vor den König geführt; aber ob dieser sie auch hart anläſst und zum Tode des Verhungerns in einem

Felsengewölbe verurteilt, sie bekennt sich furchtlos zu ihrer Tat, und wenn sie auch angesichts des Todes in Klagen über ihr trauriges Schicksal ausbricht, so weicht sie doch keinen Schritt zurück, sondern geht für ihre Überzeugung mutig in Tod und Verderben.

Wenn irgendwo, so liegt hier ein Kampf der Pflichten vor, der den Inhalt des Stückes ausmacht und den Verlauf der Handlung bedingt. Es stehen sich Staat und Familie, öffentliches Recht und privates Recht im Widerstreit gegenüber. Der König, der Vertreter des Staates, hat das volle Recht, zu verlangen, dafs die Leiche des Polyneikes unbeerdigt bleiben soll, weil er als Feind gegen Theben, seine Vaterstadt, herangezogen ist; es lehnt sich auch niemand gegen diesen seinen Befehl auf, eben weil er der Sitte und dem Herkommen entspricht. Kreon ist weiter berechtigt, zu fordern, dafs ihm unbedingt gehorcht wird; was soll aus einem Staate werden, wenn sich jemand über die Befehle des Herrschers hinwegsetzt, noch dazu in einem so wichtigen Falle und zu einer Zeit, wo die Herrschaft noch nicht fest gegründet ist!

Dem Könige gegenüber vertritt Antigone, wie das einem edeln Weibe zukommt, das Recht der Familie und den religiös-sittlichen Geist des Hauses. Eine treue Schwester tritt ihrem Bruder stets zur Seite, auch wenn er sich zu den Feinden verirrt hat; um mitzulieben, nicht um mitzuhassen, ist sie da; sie liebt ihn erst recht, wenn er tot und verlassen daliegt, und sie mufs ihn bestatten, um ihn der Ruhe im Hades teilhaftig zu machen, es koste, was es wolle.

Das Prinzip, das der König vertritt, ist vollkommen berechtigt; das Prinzip, das Antigone vertritt, ist in noch höherem Mafse berechtigt. Es steht hier also eine sittliche Macht wider die andere, oder mit andern Worten, wir haben einen tragischen Konflikt. Dieser würde nun bald gelöst werden, wenn die beiden Personen schwach wären und nachgäben.

Aber sie sind beide von der Richtigkeit ihres Wollens und Tuns überzeugt, und sie sind beide schroffe Charaktere, die fest bei dem bleiben, was sie einmal für recht erkannt haben.

Dafs Kreon das niedere, Antigone das höhere Recht vertritt, unterliegt keinem Zweifel. Über menschliches Recht geht göttliches Recht; man mufs Gott mehr gehorchen als den Menschen. Auch hat der König zuerst seine persönliche Stellung, seine Autorität, seine Mannesehre und erst in zweiter Linie das Wohl des Staates im Auge. Sodann hätte er sehen sollen, wohin das starre Festhalten an dem einmal gegebenen Befehl führte, als ihm Antigone als die Übertreterin zugeführt wurde; jetzt war es noch Zeit, einzulenken und Unheil zu verhüten. Antigone dagegen kann sich auf die ewigen ungeschriebenen Gesetze, auf den Willen der oberen und der unteren Götter, auf die Stimme des Herzens und des Gewissens, auf die Gewalt der Liebe, die in die Menschenbrust gelegt ist, berufen, und sie tut das mit allem Nachdruck. Das ist gewifs ein hochherrlicher Standpunkt, und es gibt keinen fühlenden Menschen, der sich nicht auf ihre Seite stellte. Aber man darf nicht zu weit gehen; man darf die edle Jungfrau nicht für völlig unschuldig und tadellos erklären. Einmal haben das die Alten nicht getan, deren Ansicht Aristoteles in die Forderung zusammenfafst, dafs ein tragischer Held weder ein ganz guter noch ein ganz böser Mensch sein darf, weil sonst nicht die tragischen Gefühle, Furcht und Mitleid, erweckt werden. Sodann lehren uns alle guten Tragödien, dafs im Tragischen mit dem edeln Streben immer ein Zuviel, eine Überhebung verbunden ist, dafs also das Tragische durchaus nicht nur das Schmerzliche, Traurige bedeutet, sondern ein Leiden, das eine Sühne ist und zu sittlicher Erhebung führt. So kann und darf Antigone nicht schuldlos sein, sonst wäre ihr Tod ungerechtfertigt und ihr Geschick gräfslich, aber nicht tragisch, empörend, aber

nicht erhebend. Auch ist ihre Schuld leicht nachzuweisen. Sie besteht darin, dafs sie bei Wahrung berechtigter Interessen andere berechtigte Interessen verletzt, dafs sie einen Befehl des Königs übertritt und damit sich gegen die Staatsgesetze auflehnt. Das fühlt sie auch selber. Denn so sehr sie auch von der Reinheit ihrer Absichten überzeugt und so weit sie davon entfernt ist, ihre Tat zu bereuen, das weifs sie doch, dafs sie störend in die Ordnung des Staates eingreift; denn sie sagt V. 74, wenn sie auch nach der Ansicht der Schwester frevle, so sei es ein heiliger Frevel (*ὅσια πανουργήσασα*). In diesem Ausdruck „recht tun und doch freveln“ liegt das Geheimnis dieser und jeder Tragödie beschlossen. Die eine sittliche Macht kämpft mit der andern, aber die höhere behält den Sieg, und das ist die sittliche Macht auf der Seite der Antigone.

Sophokles hat diese Jungfrau glänzend gezeichnet und ihr eine förmliche Strahlenkrone aufs Haupt gesetzt. Aber als ein grofser Dichter und grofser Menschenkenner läfst er es auch an Schatten nicht fehlen. Sie ist leidenschaftlich heftig, trotzig und schroff. Aller Warnungen der zarten Ismene ungeachtet unternimmt sie die gefährliche Tat, ohne dem Oheim das Wort gegönnt und ihn um eine Zurücknahme seines Befehles gebeten zu haben. In ihrer Unterredung mit dem Könige benimmt sie sich abstofsend und herausfordernd. Sie, die den Bruder so heifs liebt, dafs sie ihr Leben wagt, um seine Überreste zu bestatten, sie äufsert mit keiner Silbe, dafs sie ihren Verlobten Haimon liebt, während dieser von tiefinniger Liebe zu ihr bewogen wird, mit ihr in den Tod zu gehen. Endlich kommt sie der Entscheidung der Dinge durch Selbstmord zuvor. Aber Antigone mufste so heldenhaft, so rücksichtslos vorgehen, sonst hätte sie ihrer erhabenen Idee nicht zum Siege verholfen; ihre Fehler sind zum guten Teil ihre Tugenden.

Der heroischen Antigone steht die weiblich zarte Ismene zur Seite; ein Gegenstück zum herrischen, seine Autorität

eifersüchtig hütenden Könige ist sein edler, offenherziger und weitblickender Sohn Haimon. Von dem hoheitsvollen Seher, der auch in leidenschaftlicher Aufwallung etwas Furchtbares an sich hat, hebt sich der volkstümlich humoristische Wächter wirkungsvoll ab, und die thebanischen Greise, die den Chor bilden, stehen zwar bei aller Vorsicht nicht mit vollkommener Erkenntnis und bestimmendem Willen über der Handlung, wahren aber immer Maſs und Besonnenheit.

So ist die Fülle vortrefflich gezeichneter und durchweg fesselnder Charaktere eine der Hauptzierden dieses Werkes.

Dazu kommt, daſs die erhabene Aufgabe, die sich der Dichter gestellt hat, in planmäſsigem, schönem Aufbau entwickelt und zu allseitig befriedigendem Ausgang geführt wird. Antigone hat für ihre Gesetzesübertretung mit dem Tode gebüſst, aber noch im Falle triumphiert sie. Ihre Person geht zu Grunde, aber ihre heilige Sache wird von allen Teilnehmern an der Handlung und von allen Zuschauern als vollberechtigt anerkannt.

Nicht der letzte Vorzug des Stückes ist die wunderbar herrliche Lyrik. Die Chorlieder sind ebenso ausgezeichnet durch Tiefe, Erhabenheit und Schwung der Gedanken wie durch Schönheit des Ausdrucks und Anmut der Rhythmen.

So erklärt es sich, daſs das Stück bei seiner Aufführung 441 v. Chr. den ersten Preis erlangte, daſs es zu allen Zeiten als das Meisterwerk des Sophokles betrachtet wurde und daſs es schlechthin als Kanon der antiken Tragödie gilt.

Die Rollen der Schauspieler sind in der Weise verteilt, daſs der Protagonist die Antigone, den Teiresias und die Eurydike, der Deuteragonist die Ismene, den Wächter, den Haimon, den Angelos und Exangelos, der Tritagonist den Kreon darstellt.

IV. Das Theater und die Aufführungen.

Das griechische Theater umfaſste drei Teile: den Zuschauerraum (τὸ θέατρον), die Bühne (ἡ σκηνή) und den zwischen beiden

gelegenen Tanzplatz für den Chor (ἡ ὀρχήστρα). Dieser Tanzplatz, der Ausgangspunkt des Theaters überhaupt, hatte ursprünglich die Form eines Kreises, war aber dadurch verkleinert worden, dafs man einen Teil desselben für das in langgestrecktem Rechteck sich hinziehende Bühnengebäude wegnahm. Zu dem verbleibenden Kreisabschnitt bildeten die gewöhnlich in einen Hügel hineingebauten, übereinander aufsteigenden Sitzreihen konzentrische Kreise. Um den Verkehr zu erleichtern, liefen parallel den Sitzreihen breite Rundgänge (διαζώματα), welche den Zuschauerraum in Stockwerke teilten, und strahlenförmig von der Orchestra aufwärts führende Treppen bildeten keilförmige Abschnitte (κερκίδες). In der untersten Sitzreihe waren, wie man noch an den Überresten des Dionysostheaters von Athen sieht, Ehrensessel, meist aus Marmor, angebracht, die für Feldherren, Priester, Archonten, Gesandte u. s. w. bestimmt waren. Diese Plätze hatten Rückenlehnen, die übrigen Sitzplätze entbehrten solcher Vorrichtungen und hatten hinreichende Breite, so dafs die Füfse derer, die höher safsen, die vor ihnen Sitzenden nicht behelligten. Die Gröfse des Zuschauerraumes war in den verschiedenen Theatern verschieden. Das Dionysostheater in Athen soll 30 000 Menschen gefafst haben. Die Eingänge für das Publikum waren die Parodoi zu beiden Seiten der Orchestra, durch die auch der Chor zu seinem Standorte gelangte.

Die Orchestra, die für gewöhnlich ein tief gelegener Tanzplatz war und nach dem Sand oder Staub desselben auch *κονίστρα* hiefs, wurde für die dramatischen Spiele mit einem hölzernen Gerüst bedeckt, auf dem der Chor sich aufstellte und seine Tänze aufführte. Kam der Chor aus der Nähe, aus der Stadt oder dem Hafen her, so zog er durch den rechts vom Zuschauer gelegenen Eingang ein; kam er aus der Fremde, so benutzte er den links gelegenen Eingang. Diese Einrichtung, die in der Lage des athenischen Theaters an dem Südabhange der Akropolis ihren Grund hatte, war auch für die übrigen Theater

mafsgebend und galt so gut für die Schauspieler auf der Skene wie für den Chor in der Orchestra.

Die Bühne war ein langgestreckter, schmaler, rechteckiger Raum; sie wurde an der Rückseite von einer zeltartigen Bühnenwand (σκηνή) geschlossen, wovon sie auch selber den Namen σκηνή führte. Für gewöhnlich aber hiefs der Platz, wo die Schauspieler standen, προσκήνιον oder λογεῖον (Sprechplatz). Von den beiden Enden des mittleren Bühnengebäudes traten im rechten Winkel nach vorn nach der Orchestra zu zwei Seitengebäude vor, die man παρασκήνια nannte. Diese Gebäude waren dazu bestimmt, die Schauspieler aufzunehmen, wenn sie nicht auf der Bühne waren, und die Maschinen, Geräte und alles, was sonst zum Spiel gehörte, zu bergen. Die Scenenwand hatte gewöhnlich drei Türen, durch welche die Schauspieler ein- und ausgingen. Einer Überlieferung zufolge war die mittlere, die βασιλική, für den Protagonisten, die rechte für den Deuteragonisten, die linke für den Tritagonisten bestimmt; doch scheint es, als ob diese Angaben nur für einzelne Stücke Gültigkeit hatten und nicht einmal für diese streng durchzuführen waren. Die Seitenwände (παρασκήνια) hatten ebenfalls Türen, und von ihnen gilt, was vorher von den πάροδοι der Orchestra gesagt ist; die rechts gelegene führte in die Stadt und den Hafen, die links gelegene in die Fremde.

Die Mittel, welche der Scenerie und Dekoration dienten, waren aufser der Bühnenhinterwand, welche den Schauplatz darstellte, die beiden Periakten (περίακτοι, *scenae versatiles*), nahe bei den Ausgängen der Paraskenien. Es waren diese Periakten dreiseitige Prismen von Holz, die auf einer drehbaren Achse ruhten, um mit ihren verschieden bemalten Flächen bald diese bald jene Gegend andeuten zu können. Einen Vorhang scheinen die Griechen nicht gekannt zu haben; sicherlich gab es bei ihnen keinen Souffleurkasten. Mit Ausnahme des Bühnengebäudes

war das Theater unbedeckt; bei Regenwetter konnte also nicht gespielt werden.

Die hauptsächlichsten Maschinen im griechischen Theater waren das *ἐκκύκλημα*, die *μηχανή* und das *θεολογεῖον*. Das *ἐκκύκλημα* (Herausrollmaschine) war dazu bestimmt, Vorgänge, die sich im Innern des Hauses zutrugen, sichtbar zu machen, was darum nötig war, weil das Spiel in griechischen Dramen stets unter freiem Himmel stattfand. Die *μηχανή*, die wohl oben an einer Paraskenionwand angebracht war, liefs Götter und Heroen, die vom Himmel herabgekommen waren, um in die Handlung einzugreifen, in der Luft schwebend erscheinen (*θεὸς ἀπὸ μηχανῆς, deus ex machina*). Das *θεολογεῖον*, das man in der eigentlichen Scenenwand vermutet, führte gleichfalls Götter vor, aber nicht wie sie auf Erden erschienen, sondern wie sie im Olymp thronten.

Die tragischen Schauspieler trugen prächtige, langwallende Gewänder, nämlich den altionischen Chiton und ein Himation oder eine Chlamys darüber, hatten einen Haarbausch (*ὄγκος*) auf der Stirn und schritten auf Schuhen mit hohen Korksohlen (*κόθορνος*) einher, um ihre Erscheinung ansehnlicher zu machen. Das Gesicht verhüllte eine für die betreffende Rolle herkömmliche Maske; nur die Augen waren freigelassen, und für den Mund blieb eine grofse Öffnung, damit der Schauspieler beim Sprechen und Singen nicht behindert war.

Während Aischylos noch in Tetralogieen dichtete, d. h. drei Trauerspiele (Trilogie) und das dazu gehörige Satyrspiel demselben Sagenkreise entnahm, so dafs die Stücke bestimmte Abschnitte derselben Begebenheit vorführten, ging Sophokles von dieser Gewohnheit ab und stellte vier Stücke zusammen, die nicht mehr innerlich verbunden waren. Denn die Sitte wurde noch länger beibehalten, dafs die wetteifernden Dichter mit je vier Stücken in die Schranken traten; später wurden einzelne Dramen auch einzeln aufgeführt.

Die dramatischen Spiele standen unter Aufsicht und Leitung des Staates. Dieser trug alle Kosten; nur die Ausrüstung, Unterhaltung und Einübung des Chors, die Choregie, wurde als eine Staatsleistung oder Leiturgie jedesmal einem wohlhabenden Bürger übertragen.

Anfänglich hatte man sich in Athen mit einem hölzernen Theater beholfen; nach dessen Zusammenbruch im Jahre 496 baute man das steinerne Dionysostheater und erhob ein Eintrittsgeld. Es scheint, dafs dies einem Theaterpächter zufiel, der seinerseits dem Staate eine bestimmte Pachtsumme zu zahlen hatte. Um nun auch den ärmeren Bürgern den Besuch des Theaters zu ermöglichen, vor allem aber wohl in der Absicht, sich bei der Menge noch beliebter zu machen, traf Perikles die gesetzliche Bestimmung, dafs jedem Bürger das Theorikon oder Schaugeld vom Staate ausgezahlt wurde. Dasselbe betrug für je einen Spieltag zwei Obolen, für die drei Spieltage der grofsen Dionysien also eine Drachme und wurde innerhalb der einzelnen Phylen nach Gauen verteilt. Mit diesem Gelde konnte leicht Mifsbrauch getrieben werden, weshalb unter anderen Demosthenes heftig dagegen eiferte.

Die dramatischen Spiele wurden an den dionysischen Festen auf drei Tage verteilt, und zwar in der Weise, dafs vormittags allemal eine tragische Tetralogie, nachmittags eine Komödie zur Aufführung gelangte.

Der Dichter, der den ersten Preis gewann, erhielt zur Belohnung einen Kranz von Efeu; sein Choreg durfte zur Erinnerung an den Tag einen Dreifufs mit entsprechender Inschrift aufstellen; die Schauspieler erhielten namhafte Geldgeschenke.

V. Vom Chor in der Tragödie.

Bei Aischylos und zunächst auch noch bei Sophokles betrug die Zahl der Choreuten 12; Sophokles erhöhte sie auf 15, und Aischylos folgte ihm darin.

Der Chor vertritt die öffentliche Meinung, das Volk, und stellt sich den Personen der Bühne ratend und warnend, teilnehmend und mitfühlend zur Seite. Auch die Weiberchöre wurden von Männern dargestellt, wie die weiblichen Rollen von Männern gespielt wurden.

Der tragische Chor hatte die Gestalt eines Vierecks (*τετράγωνος*) und bestand, je nachdem man seine Lang- und Schmalseite ins Auge faſste, aus *στοῖχοι* (Gliedern) und aus *ζυγά* (Rotten, Reihen). Umfaſste der Chor 12 Mitglieder, so bildeten je 4 einen *στοῖχος*, je 3 ein *ζυγόν;* umfaſste er 15, so gehörten ebenfalls je 3 zum *ζυγόν*, aber je 5 zum *στοῖχος*. Es rückte also der Chor *κατὰ στοίχους* ein, wenn jedes der drei nebeneinander einziehenden Glieder aus 5 (oder 4) hintereinander aufgestellten Personen bestand, dagegen *κατὰ ζυγά*, wenn jede der 5 (oder 4) nebeneinander einziehenden Rotten von je 3 aufeinander folgenden Personen gebildet wurde. Da der Einzug des Chors gewöhnlich *κατὰ στοίχους* erfolgte, und zwar, da er meist aus der Stadt kam, rechts vom Publikum, so hat sich hiernach die Namengebung gerichtet. Der linke, dem Publikum zugekehrte Stoichos umfaſst die *ἀριστεροστάται* oder *πρωτοστάται*, der mittlere die *λαυροστάται* oder *δευτεροστάται*, der rechte die *δεξιοστάται* oder *τριτοστάται*.

Der Chorführer (*κορυφαῖος, ἡγεμὼν τοῦ χοροῦ, χοροστάτης, ἄρχων χοροῦ, ἐξάρχων*) hatte seinen Platz in der Mitte des linken Stoichos, weshalb er auch *τρίτος ἀριστεροῦ* hieſs. Er war Führer, Vorsänger, Vortänzer und Wortführer des Chors. Zu seiner Linken und Rechten im ersten Stoichos standen die beiden Parastaten oder Halbchorführer; umfaſste der Chor nur 12 Personen, so war der *κορυφαῖος* selber zugleich *παραστάτης*.

Der Vortrag, den der Chor bei seinem Einzug in die Orchestra oder unmittelbar nach seiner Ankunft auf seinem Standpunkte in derselben hielt, heiſst Parodos. In ihr hat der Chor sein Erscheinen zu begründen, zur beginnenden Handlung

des Stückes Stellung zu nehmen und das Publikum in die passende Stimmung zu versetzen.

Stasima (Standlieder, von στάσις) sind diejenigen Gesänge, die der Chor singt, während er den schon eingenommenen Platz in der Orchestra festhält, ohne aber deshalb auf Tanz und Tanzbewegungen zu verzichten. Ihrem Inhalt nach stehen die Stasima mit der Fabel des Stückes und besonders mit dem Teil der Handlung, der sich eben abgespielt hat, in der engsten Verbindung. Alle Gefühle und Empfindungen, die den Chor in der bestimmten Lage bewegen, läſst er in schönen Rhythmen ausströmen; freilich trifft er mit seinen Ansichten nicht immer das Rechte. Im Bau des Dramas haben die Stasima eine ganz bestimmte Stelle inne; sie treten stets bei einem Ruhepunkte ein und scheiden zwei Epeisodien oder Akte voneinander. — Bilden in einem Stasimon fröhlicher Tanz und lebhafte Mimik die Hauptstücke, so heiſst es Hyporchema; herrschen Ernst und Trauer vor, so kann es *θρῆνος*, Klagegesang, genannt werden.

Die Kommoi gehören ebenfalls ihrem Inhalt nach in die Klasse der *θρῆνοι*; denn das Wort *κομμός* kommt von *κόπτειν*, schlagen, her und bedeutet Trauer- oder Klagegesang, weil man sich in groſsem Leid auf Stirn und Brust schlug. In der Tragödie aber haben sie noch einen besonderen Charakter; hier sind es Wechselgesänge oder aus Lied und Recitativ zusammengesetzte Partieen, die auf den Chor (Chorführer) und Personen der Bühne verteilt sind und nicht immer Klagen, sondern oft auch leidenschaftliche Erregung zum Ausdruck bringen.

Während die Stasima immer die Epeisodien begrenzen, ist dies bei den Kommoi nicht der Fall; nur diejenigen, die sich in ihrem Inhalt den Stasima nähern, werden als schlieſsende Chorlieder verwertet.

Die meist kleineren Chorstellen, die innerhalb eines Epeisodions stehen, heiſsen epeisodische, die, welche in der Exodos vorkommen, exodische Chorlieder oder Chorstellen.

Durch die Chorlieder erfährt demnach die Tragödie des Sophokles im allgemeinen folgende Gliederung:

I. Der Prologos (1. Akt). Die Parodos (Einzugslied).

II. Das erste Epeisodion, so benannt nach der ἐπείσοδος, dem „Hinzuauftreten“ eines Schauspielers (2. Akt). Das erste Stasimon.

III. Das zweite Epeisodion (3. Akt). Das zweite Stasimon.

IV. Das dritte Epeisodion (4. Akt). Das dritte Stasimon (oder ein Kommos).

V. Die Exodos (5. Akt). Das Abzugslied.

Auf die Abweichungen hiervon wird an den betreffenden Stellen hingewiesen werden.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
ΙΣΜΗΝΗ.
ΧΟΡΟΣ ΘΗΒΑΙΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.
ΚΡΕΩΝ.
ΦΥΛΑΞ.
ΑΙΜΩΝ.
ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΕΥΡΥΔΙΚΗ.
ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ.

Ἀντιγόνη παρὰ τὴν πρόσταξιν τῆς πόλεως θάψασα τὸν Πολυνείκην ἐφωράθη καὶ εἰς μνημεῖον κατάγειον ἐντεθεῖσα παρὰ τοῦ Κρέοντος ἀνῄρηται· ἐφ' ᾗ καὶ Αἵμων δυσπαθήσας διὰ τὸν εἰς αὐτὴν ἔρωτα ξίφει ἑαυτὸν διεχειρίσατο. ἐπὶ δὲ τῷ τούτου θανάτῳ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη ἑαυτὴν ἀνεῖλε.

Κεῖται ἡ μυθοποιία καὶ παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἀντιγόνῃ· πλὴν ἐκεῖ φωραθεῖσα μετὰ τοῦ Αἵμονος δίδοται πρὸς γάμου κοινωνίαν καὶ τέκνον τίκτει τὸν Μαίονα.

Ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Θήβαις ταῖς Βοιωτικαῖς· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ ἐπιχωρίων γερόντων· προλογίζει δὲ ἡ Ἀντιγόνη· ὑπόκειται δὲ τὰ πράγματα ἐπὶ τῶν Κρέοντος βασιλείων. τὸ δὲ κεφάλαιόν ἐστι τάφος Πολυνείκους, Ἀντιγόνης ἀναίρεσις, θάνατος Αἵμονος καὶ μόρος Εὐρυδίκης, τῆς Αἵμονος μητρός. φασὶ δὲ τὸν Σοφοκλέα ἠξιῶσθαι τῆς ἐν Σάμῳ στρατηγίας εὐδοκιμήσαντα ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῆς Ἀντιγόνης. λέλεκται δὲ τὸ δρᾶμα τοῦτο τριακοστὸν δεύτερον.

ΣΑΛΟΥΣΤΙΟΥ.

Τὸ μὲν δρᾶμα τῶν καλλίστων Σοφοκλέους· στασιάζεται δὲ τὰ περὶ τὴν ἡρωίδα ἱστορούμενα καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς Ἰσμήνην. ὁ μὲν γὰρ Ἴων ἐν τοῖς διθυράμβοις καταπρησθῆναί φησιν ἀμφοτέρας ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἥρας ὑπὸ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέους· Μίμνερ-

μος δέ φησι τὴν μὲν Ἰσμήνην προσομιλοῦσαν Θεοκλυμένῳ ὑπὸ Τυδέως κατὰ Ἀθηνᾶς ἐγκέλευσιν τελευτῆσαι.

Ταῦτα μὲν οὖν ἐστιν τὰ ξένως περὶ τῶν ἡρωίδων ἱστορούμενα. ἡ μέντοι κοινὴ δόξα σπουδαίας αὐτὰς ὑπείληφεν καὶ φιλαδέλφους δαιμονίως, ᾗ καὶ οἱ τῆς τραγῳδίας ποιηταὶ ἑπόμενοι τὰ περὶ αὐτὰς διατέθεινται. τὸ δὲ δρᾶμα τὴν ὀνομασίαν ἔσχεν ἀπὸ τῆς παρεχούσης τὴν ὑπόθεσιν Ἀντιγόνης. ὑπόκειται δὲ ἄταφον τὸ σῶμα Πολυνείκους, καὶ Ἀντιγόνη θάπτειν αὐτὸ πειρωμένη παρὰ τοῦ Κρέοντος κωλύεται, φωραθεῖσα δὲ αὐτὴ θάπτουσα ἀπόλλυται. Αἵμων τε ὁ Κρέοντος ἐρῶν αὐτῆς καὶ ἀφορήτως ἔχων ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ συμφορᾷ αὐτὸν διαχειρίζεται· ἐφ᾽ ᾧ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη τελευτᾷ τὸν βίον ἀγχόνῃ.*)

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἀποθανόντα Πολυνείκη ἐν τῷ πρὸς τὸν ἀδελφὸν μονομαχίῳ Κρέων ἄταφον ἐκβαλὼν κηρύττει μηδένα αὐτὸν θάπτειν, θάνατον τὴν ζημίαν ἀπειλήσας. τοῦτον Ἀντιγόνη ἡ ἀδελφὴ θάπτειν πειρᾶται. καὶ δὴ λαθοῦσα τοὺς φύλακας ἐπιβάλλει χῶμα· οἷς ἐπαπειλεῖ θάνατον ὁ Κρέων, εἰ μὴ τὸν τοῦτο δράσαντα ἐξεύροιεν. οὗτοι τὴν κόνιν τὴν ἐπιβεβλημένην καθαίροντες οὐδὲν ἧττον ἐφρούρουν. ἐπελθοῦσα δὲ ἡ Ἀντιγόνη καὶ γυμνὸν εὑροῦσα τὸν νεκρὸν ἀνοιμώξασα ἑαυτὴν εἰσαγγέλλει.

*) Diese Angabe ist irrig; wie V. 1315 zeigt, tötet sich Eurydike mit dem Schwert.

ταύτην ὑπὸ τῶν φυλάκων παραδεδομένην Κρέων καταδικάζει καὶ ζῶσαν εἰς τύμβον καθεῖρξεν. ἐπὶ τούτοις Αἵμων, ὁ Κρέοντος υἱός, ὃς ἐμνᾶτο αὐτήν, ἀγανακτήσας ἑαυτὸν προσεπισφάζει τῇ κόρῃ ἀπολομένῃ ἀγχόνῃ, Τειρεσίου ταῦτα προθεσπίσαντος· ἐφ' ᾧ λυπηθεῖσα Εὐρυδίκη, ἡ τοῦ Κρέοντος γαμετή, ἑαυτὴν ἀποσφάζει, καὶ τέλος θρηνεῖ Κρέων τὸν τοῦ παιδὸς καὶ τῆς γαμετῆς θάνατον.

Der Prologos. 1—99.

(Erster Akt.)

Exposition: Auftreten zweier handelnden Personen. Vorgeschichte. Gegenwärtiger Zustand. Erregendes Moment: Entschluſs der Antigone, dem Verbot des Königs entgegen die Leiche des Polyneikes zu bestatten.

Antigone. Ismene.

Platz vor dem Königspalast der Kadmea in Theben. Es ist früher Morgen. Aus der rechts vom Zuschauer gelegenen Seitentür, die zu den Frauengemächern führt, treten Antigone und Ismene heraus. Antigone teilt der Schwester mit, daſs der König befohlen habe, den Leichnam des Polyneikes unbeweint und unbegraben liegen zu lassen, und fragt die Schwester, ob sie ihr helfen wolle, dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Ismene kann sich nicht dazu entschlieſsen. Sie würden, meint sie, wenn sie das täten, nur neues Unglück zu dem alten heraufbeschwören; auſserdem hätten sie sich als schwache Weiber und gehorsame Untertanen dem Befehl der Obrigkeit zu fügen. Antigone dagegen beharrt bei ihrem Vorsatz, weil es vor allem gelte, das zu tun, was den Unterirdischen gefalle, und entfernt sich, die Tat zu vollbringen, wobei Ismene ihr nachruft, sie sei ihr in Liebe zugetan, wenn sie auch ihr Tun verurteilen müsse.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ. Ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα,
ἆρ' οἶσθ' ὅ τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ὁποῖον οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ;
οὐδὲν γὰρ οὔτ' ἀλγεινὸν οὔτ' ἄτης ἄτερ
οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμόν ἐσθ', ὁποῖον οὐ
τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὄπωπ' ἐγὼ κακῶν.
καὶ νῦν τί τοῦτ' αὖ φασι πανδήμῳ πόλει
κήρυγμα θεῖναι τὸν στρατηγὸν ἀρτίως;
ἔχεις τι κεἰσήκουσας; ἤ σε λανθάνει
πρὸς τοὺς φίλους στείχοντα τῶν ἐχθρῶν κακά;

ΙΣΜΗΝΗ. ἐμοὶ μὲν οὐδεὶς μῦθος, Ἀντιγόνη, φίλων
οὔθ᾽ ἡδὺς οὔτ᾽ ἀλγεινὸς ἵκετ᾽, ἐξ ὅτου
δυοῖν ἀδελφοῖν ἐστερήθημεν δύο
μιᾷ θανόντων ἡμέρᾳ διπλῇ χερί·
ἐπεὶ δὲ φροῦδός ἐστιν Ἀργείων στρατὸς
ἐν νυκτὶ τῇ νῦν, οὐδὲν οἶδ᾽ ὑπέρτερον,
οὔτ᾽ εὐτυχοῦσα μᾶλλον οὔτ᾽ ἀτωμένη.

ΑΝ. ᾔδη καλῶς καί σ᾽ ἐκτὸς αὐλείων πυλῶν
τοῦδ᾽ οὕνεκ᾽ ἐξέπεμπον, ὡς μόνη κλύοις.

ΙΣ. τί δ᾽ ἔστι; δηλοῖς γάρ τι καλχαίνουσ᾽ ἔπος.

ΑΝ. οὐ γὰρ τάφου νῷν τὼ κασιγνήτω Κρέων
τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ᾽ ἀτιμάσας ἔχει;
Ἐτεοκλέα μέν, ὡς λέγουσι, σὺν δίκῃ
χρηστοῖς δικαίᾳ καὶ νόμῳ κατὰ χθονὸς
ἔκρυψε τοῖς ἔνερθεν ἔντιμον νεκροῖς·
τὸν δ᾽ ἀθλίως θανόντα Πολυνείκους νέκυν
ἀστοῖσί φασιν ἐκκεκηρῦχθαι τὸ μὴ
τάφῳ καλύψαι μηδὲ κωκῦσαί τινα,
ἐᾶν δ᾽ ἄκλαυτον, ἄταφον, οἰωνοῖς γλυκὺν
θησαυρὸν εἰσορμῶσι πρὸς χάριν βορᾶς.
τοιαῦτά φασι τὸν ἀγαθὸν Κρέοντά σοι
κἀμοί, λέγω γὰρ κἀμέ, κηρύξαντ᾽ ἔχειν
καὶ δεῦρο νεῖσθαι ταῦτα τοῖσι μὴ εἰδόσιν
σαφῆ προκηρύξοντα καὶ τὸ πρᾶγμ᾽ ἄγειν
οὐχ ὡς παρ᾽ οὐδέν, ἀλλ᾽ ὃς ἂν τούτων τι δρᾷ,
φόνον προκεῖσθαι δημόλευστον ἐν πόλει.
οὕτως ἔχει σοι ταῦτα καὶ δείξεις τάχα,

εἴτ' εὐγενὴς πέφυκας εἴτ' ἐσθλῶν κακή.
ΙΣ. τί δ', ὦ ταλαῖφρον, εἰ τάδ' ἐν τούτοις, ἐγὼ
λύουσ' ἂν ἢ 'φάπτουσα προσθείμην πλέον;
ΑΝ. εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει, σκόπει.
ΙΣ. ποῖόν τι κινδύνευμα; ποῖ γνώμης ποτ' εἶ;
ΑΝ. εἰ τὸν νεκρὸν ξὺν τῇδε κουφιεῖς χερί.
ΙΣ. ἦ γὰρ νοεῖς θάπτειν σφ', ἀπόρρητον πόλει;
ΑΝ. τὸν γοῦν ἐμὸν καὶ τὸν σόν, ἢν σὺ μὴ θέλῃς.
ΙΣ. ὦ σχετλία, Κρέοντος ἀντειρηκότος;
ΑΝ. ἀλλ' οὐδὲν αὐτῷ τῶν ἐμῶν μ' εἴργειν μέτα.
ΙΣ. οἴμοι· φρόνησον, ὦ κασιγνήτη, πατὴρ
ὡς νῷν ἀπεχθὴς δυσκλεής τ' ἀπώλετο,
πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων διπλᾶς
ὄψεις ἀράξας αὐτὸς αὐτουργῷ χερί·
ἔπειτα μήτηρ καὶ γυνή, διπλοῦν ἔπος,
πλεκταῖσιν ἀρτάναισι λωβᾶται βίον·
τρίτον δ' ἀδελφὼ δύο μίαν καθ' ἡμέραν
αὐτοκτονοῦντε τὼ ταλαιπώρω χεροῖν
κοινὸν κατειργάσαντ' ἐπαλλήλοιν μόρον.
νῦν δ' αὖ μόνα δὴ νὼ λελειμμένα σκόπει
ὅσῳ κάκιστ' ὀλούμεθ', εἰ νόμου βίᾳ
ψῆφον τυράννων καὶ κράτη παρέξιμεν.
ἀλλ' ἐννοεῖν χρὴ τοῦτο μέν, γυναῖχ' ὅτι
ἔφυμεν ὡς πρὸς ἄνδρας οὐ μαχουμένα·
ἔπειτα δ', οὕνεκ' ἀρχόμεσθ' ἐκ κρεισσόνων

---

46 ἀδελφόν· οὐ γὰρ δὴ προδοῦσ' ἁλώσομαι.

καὶ ταῦτ' ἀκούειν κἄτι τῶνδ' ἀλγίονα.
ἐγὼ μὲν οὖν αἰτοῦσα τοὺς ὑπὸ χθονὸς
ξύγγνοιαν ἴσχειν, ὡς βιάζομαι τάδε,
τοῖς ἐν τέλει βεβῶσι πείσομαι· τὸ γὰρ
περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.
ΑΝ. οὔτ' ἂν κελεύσαιμ' οὔτ' ἄν, εἰ θέλοις ἔτι
πράσσειν, ἐμοῦ γ' ἂν ἡδέως δρῴης μέτα.
ἀλλ' ἴσθ' ὁποῖά σοι δοκεῖ, κεῖνον δ' ἐγὼ
θάψω. καλόν μοι τοῦτο ποιούσῃ θανεῖν.
φίλη μετ' αὐτοῦ κείσομαι, φίλου μέτα,
ὅσια πανουργήσασ'· ἐπεὶ πλείων χρόνος,
ὃν δεῖ μ' ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε.
ἐκεῖ γὰρ αἰεὶ κείσομαι· σὺ δ', εἰ δοκεῖ,
τὰ τῶν θεῶν ἔντιμ' ἀτιμάσασ' ἔχε.
ΙΣ. ἐγὼ μὲν οὐκ ἄτιμα ποιοῦμαι, τὸ δὲ
βίᾳ πολιτῶν δρᾶν ἔφυν ἀμήχανος.
ΑΝ. σὺ μὲν τάδ' ἂν προὔχοι'· ἐγὼ δὲ δὴ τάφον
χώσουσ' ἀδελφῷ φιλτάτῳ πορεύσομαι.
ΙΣ. οἴμοι ταλαίνης, ὡς ὑπερδέδοικά σου.
ΑΝ. μή μου προτάρβει· τὸν σὸν ἐξόρθου πότμον.
ΙΣ. ἀλλ' οὖν προμηνύσῃς γε τοῦτο μηδενὶ
τοὔργον, κρυφῇ δὲ κεῦθε, σὺν δ' αὔτως ἐγώ.
ΑΝ. οἴμοι, καταύδα· πολλὸν ἐχθίων ἔσει
σιγῶσ', ἐὰν μὴ πᾶσι κηρύξῃς τάδε.
ΙΣ. θερμὴν ἐπὶ ψυχροῖσι καρδίαν ἔχεις.
ΑΝ. ἀλλ' οἶδ' ἀρέσκουσ', οἷς μάλισθ' ἁδεῖν με χρή.
ΙΣ. εἰ καὶ δυνήσει γ'· ἀλλ' ἀμηχάνων ἐρᾷς.

ΑΝ. οὐκοῦν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι.
ΙΣ. ἀρχὴν δὲ θηρᾶν οὐ πρέπει τἀμήχανα.
ΑΝ. εἰ ταῦτα λέξεις, ἐχθαρεῖ μὲν ἐξ ἐμοῦ,
ἐχθρὰ δὲ τῷ θανόντι προσκείσει δίκη.
ἀλλ' ἔα με καὶ τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβουλίαν
παθεῖν τὸ δεινὸν τοῦτο· πείσομαι γὰρ οὐ
τοσοῦτον οὐδέν, ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν.
ΙΣ. ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι, στεῖχε· τοῦτο δ' ἴσθ', ὅτι
ἄνους μὲν ἔρχει, τοῖς φίλοις δ' ὀρθῶς φίλη.

Antigone geht neben der links vom Zuschauer gelegenen Periakte auf das Feld hinaus, den Toten zu bestatten; Ismene begibt sich durch die rechte Seitentür in den Palast.

Die Parodos. 100—161.

Den Chor bilden 15 thebanische Greise, die der König durch Herolde zu einer Versammlung berufen hat (s. V. 160 f.). Während sonst der Chor in der Regel aus solchen Leuten besteht, die dem Helden oder der Heldin des Stücks nach Geschlecht, Alter und Lebensweise nahestehen, treten hier der Jungfrau auf der Bühne Greise in der Orchestra zur Seite, offenbar weil es sich um einen Kampf mit der Staatsgewalt handelt, über den erfahrene Männer, nicht aber zarte Mädchen mitsprechen können. In drei nebeneinander aufgestellten Gliedern zu 5 Mann (*κατὰ στοίχους*) zieht der Chor durch den rechts vom Publikum gelegenen Eingang in die Orchestra ein. Die Parodos, die er dann vorträgt, ist ganz ungewöhnlich, aber in sich, sehr regelrecht gebaut. Denn die zwei logaödischen Strophenpaare und die zwei Paare respondierender anapästischer Systeme, aus denen die Parodos besteht, folgen also aufeinander: Str. α' Syst. α', Antistr. α' Antisyst. α', Str. β' Syst. β', Antistr. β' Antisyst. β'. Da die Entwickelung des Gedankens durch alle Teile einheitlich fortschreitet und nur insofern ein Unterschied obwaltet, als in den Systemen näher erläutert und begründet wird, was in den Strophen gesagt ist, so ist es wahrscheinlich, dafs der Gesamtchor die Strophen, der Koryphaios die anapästischen Systeme vortrug und dafs der Chor zu den Systemen als dem eigentlichen

Marschrhythmus auf der Orchestra weiterzog, während der Strophen aber Halt machte, um orchestische Bewegungen auszuführen.

Seinem Inhalt nach paſst das Einzugslied vortrefflich an diese Stelle. Indem es vom Anlaſs und Verlauf des Kampfes um Theben handelt, erweitert es die Exposition; indem es den Sieg verherrlicht und den Göttern Dank sagt, trägt es der augenblicklichen Lage Rechnung, und durch den Hinweis auf seine Berufung und das Erscheinen des Königs leitet es zur weiteren Handlung über.

Strophe und Antistrophe α′.

100—109 = 117—125.

Logaödisch.

I.	–́⏓ –́⏑⏑ –́⏑–́	Glyconeus.
	–́⏑ –́⏑⏑ –́⏑–́	desgl.
	–́– –́⏑⏑–́⏑⏓́	desgl.
II.	⏓, ⏗́ –́⏑–́⏑⏑–́	desgl. mit Anakrusis und Synkope.
	–́⏑ –́⏑⏑–́––́	Glyconeus.
	–́⏒–́⏑⏑–́⏑–́⏒	Akatalektische logaödische Tetrapodie.
III.	–́––́⏒–́⏑⏑–́	Glyconeus.
	–́⏑–́⏑–́⏑⏑–́	desgl.
	⏑́⏑⏑ ⏑́⏑⏑ –́⏑⏑–́	desgl. mit zwei Auflösungen.
	–́––́⏑⏑⏗́⏓́	desgl. mit Synkope.

ΧΟΡΟΣ.

Strahlende Sonne, die du jetzt leuchtest, du bist die schönste von allen, du hast das weiſsbeschildete Argiverheer davongejagt.

Ἀκτὶς ἀελίου, τὸ κάλ– στρ. α′
λιστον ἑπταπύλῳ φανὲν
Θήβᾳ τῶν προτέρων φάος,
ἐφάνθης ποτ᾽ ὦ χρυσέας
ἁμέρας βλέφαρον Διρκαί–
ων ὑπὲρ ῥεέθρων μολοῦσα,
τὸν λεύκασπιν Ἀργογενῆ
φῶτα βάντα πανσαγίᾳ
φυγάδα πρόδρομον ὀξυτέρῳ
κινήσασα χαλινῷ.

System und Antisystem α'.
110—116 = 126—133.

Anapästische Dimeter, von denen zwei, 113 u. 116 (130 u. 133), katalektisch sind, und ein Monometer, 115 (132), wie er oft vor dem Schlufsvers zu stehen pflegt.

Dieses Heer hatte Polyneikes infolge des Bruderzwistes herangeführt; hell kreischend wie ein Adler, flog es in das Land, mit allen Waffen wohl ausgerüstet.

Ὃν ἐφ' ἡμετέρᾳ γᾷ Πολυνείκης   συστ. α'
ἀρθεὶς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων
[ἤγαγε· κεῖνος δ'] ὀξέα κλάζων
αἰετὸς ὣς γᾶν ὑπερέπτα,
λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός,
πολλῶν μεθ' ὅπλων
ξύν θ' ἱπποκόμοις κορύθεσσιν.

Bei der Stadt angekommen, machte es Halt und umlagerte sie drohend; aber es mufste weichen, bevor es uns verschlingen und die Stadt mit Feuer verderben konnte; also bekämpfte es der sich wehrende Drache.

Στὰς δ' ὑπὲρ μελάθρων φονώ–   ἀντιστρ. α'
σαισιν ἀμφιχανὼν κύκλῳ
λόγχαις ἑπτάπυλον στόμα
ἔβα, πρίν ποθ' ἁμετέρων
αἱμάτων γένυσιν πλησθῆ–
ναί τε καὶ στεφάνωμα πύργων
πευκάενθ' Ἥφαιστον ἑλεῖν.
τοῖος ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη
πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλου
δυσχείρωμα δράκοντος.

Denn Zeus hafst das prahlerische Wesen, und als er sie in grofsem Schwall und in Hoffart heranziehen sah, da traf er mit dem Blitz den Mann (Kapaneus), der schon auf der Zinne der Mauer stand und eben Sieg rufen wollte.

Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους ἀντιστρ. α'
ὑπερεχθαίρει καί σφας ἐσιδὼν
πολλῷ ῥεύματι προσνισσομένους,
χρυσοῦ καναχῆς ὑπερόπτας,
παλτῷ ῥιπτεῖ πυρὶ βαλβίδων
ἐπ' ἄκρων ἤδη
νίκην ὁρμῶντ' ἀλαλάξαι.

Strophe und Antistrophe β'.
134—140 = 148—154.
Logaödisch.

I.	–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –	Logaödische Pentapodie.
	–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ –	desgl.
II.	⌞́ ⌞́ –́ ⏑ ⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie mit zwei Synkopen.
	–́ – –́ – –́ ⏑ ⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie.
III.	–́ ⏑ ⌞́ –́ ⏑ –́	Katalektischer trochäischer Dimeter mit Synkope.
	–́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́	Choriambischer Dimeter.
	–́ ⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ –́ –́	Katalektischer choriambischer Trimeter.
	–́ ⏑ ⏑ –́ ⏓	Adonius.

So wurde er, der wutschnaubend Verderben drohte, zu Boden geschleudert; anderen bereitete Ares ein anderes Geschick.

Ἀντιτύπᾳ δ' ἐπὶ γᾷ πέσε ταντλωθεὶς στρ. β'
πυρφόρος, ὃς τότε μαινομένᾳ ξὺν ὁρμᾷ
βακχεύων ἐπέπνει
ῥιπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων.
εἶχε δ' ἄλλᾳ τὰ τοῦδ',

ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώ–
μα στυφελίζων μέγας Ἄρης
δεξιόσειρος.

System und Antisystem β'.
141—147 = 155—161.
Sieben anapästische Dimeter, deren letzter katalektisch ist.

Denn sieben feindliche Führer sind im Kampfe mit sieben Führern der Unsern an den sieben Toren gefallen; nur die beiden Brüder haben sich im Zweikampf getötet.

Ἑπτὰ λοχαγοὶ γὰρ ἐφ' ἑπτὰ πύλαις συστ. β'
ταχθέντες ἴσοι πρὸς ἴσους ἔλιπον
Ζηνὶ τροπαίῳ πάγχαλκα τέλη
πλὴν τοῖν στυγεροῖν, ὣ πατρὸς ἑνὸς
μητρός τε μιᾶς φύντε καθ' αὑτοῖν
δικρατεῖς λόγχας στήσαντ' ἔχετον
κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω.

Indessen laſst uns nicht mehr an den Krieg denken, da Nike zu uns gekommen ist; laſst uns vielmehr tanzend zu den Altären der Götter ziehen!

Ἀλλὰ γὰρ ἁ μεγαλώνυμος ἦλθε Νίκα ἀντιστρ. β'
τᾷ πολυαρμάτῳ ἀντιχαρεῖσα Θήβᾳ,
ἐκ μὲν δὴ πολέμων
πᾶς νῦν θέσθω λησμοσύναν,
θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς
παννυχίοις πάντας ἐπέλ–
θωμεν, ὁ Θήβας δ' ἐλελίχθων
Βάκχιος ἄρχοι.

Doch da kommt Kreon. Was mag er vorhaben, dafs er uns durch Herolde hierher berufen hat?

Ἀλλ' ὅδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας, ἀντισυστ. β'
Κρέων ὁ Μενοικέως, [οἴκων ἔξω
ταγὸς νεοχμὸς] νεαραῖσι θεῶν
ἐπὶ συντυχίαις χωρεῖ, τίνα δὴ
μῆτιν ἐρέσσων, ὅτι σύγκλητον
τήνδε γερόντων προὔθετο λέσχην
κοινῷ κηρύγματι πέμψας;

Das erste Epeisodion. 162—331.

(Zweiter Akt.)

1. Der König teilt seine Regierungsgrundsätze mit. 2. Der Bote meldet die Bestattung des Polyneikes. Erste Stufe der Steigerung.

(Erste Scene.)

Kreon. Der Chor (Chorführer).

Der König, der aus der Mitteltür des Palastes herauskommt, macht die Choreuten mit seinen Regierungsgrundsätzen im allgemeinen und mit seinem Verbot betreffs der Bestattung des Polyneikes im besondern bekannt. Damit wird das erregende Moment des ersten Aktes in verschärfter und mehr beängstigender Form wieder aufgenommen. Auch die ablehnende Haltung des Chors dient vortrefflich dazu, die tragische Furcht zu verstärken.

ΚΡΕΩΝ. Ἄνδρες, τὰ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοὶ
πολλῷ σάλῳ σείσαντες ὤρθωσαν πάλιν·
ὑμᾶς δ᾽ ἐγὼ πομποῖσιν ἐκ πάντων δίχα
ἔστειλ᾽ ἱκέσθαι, τοῦτο μὲν τὰ Λαΐου
σέβοντας εἰδὼς εὖ θρόνων ἀεὶ κράτη,
τοῦτ᾽ αὖθις, ἡνίκ᾽ Οἰδίπους ὤρθου πόλιν,
κἀπεὶ διώλετ᾽, ἀμφὶ τοὺς κείνων ἔτι
παῖδας μένοντας ἐμπέδοις φρονήμασιν.
ὅτ᾽ οὖν ἐκεῖνοι πρὸς διπλῆς μοίρας μίαν
καθ᾽ ἡμέραν ὤλοντο παίσαντές τε καὶ
πληγέντες αὐτόχειρι σὺν μιάσματι,

ἐγὼ κράτη δὴ πάντα καὶ θρόνους ἔχω
γένους κατ᾽ ἀγχιστεῖα τῶν ὀλωλότων.
ἀμήχανον δὲ παντὸς ἀνδρὸς ἐκμαθεῖν
ψυχήν τε καὶ φρόνημα καὶ γνώμην, πρὶν ἂν
ἀρχαῖς τε καὶ νόμοισιν ἐντριβὴς φανῇ.
ἐμοὶ γὰρ ὅστις πᾶσαν εὐθύνων πόλιν
μὴ τῶν ἀρίστων ἅπτεται βουλευμάτων,
ἀλλ᾽ ἐκ φόβου του γλῶσσαν ἐγκλήσας ἔχει,
κάκιστος εἶναι νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ·
καὶ μεῖζον ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας
φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω.
ἐγὼ γάρ, ἴστω Ζεὺς ὁ πάνθ᾽ ὁρῶν ἀεί,
οὔτ᾽ ἂν σιωπήσαιμι τὴν ἄτην ὁρῶν
στείχουσαν ἀστοῖς ἀντὶ τῆς σωτηρίας,
οὔτ᾽ ἂν φίλον ποτ᾽ ἄνδρα δυσμενῆ χθονὸς
θείμην ἐμαυτῷ, τοῦτο γιγνώσκων, ὅτι
ἥδ᾽ ἐστὶν ἡ σῴζουσα καὶ ταύτης ἔπι
πλέοντες ὀρθῆς τοὺς φίλους ποιούμεθα.
τοιοῖσδ᾽ ἐγὼ νόμοισι τήνδ᾽ αὔξω πόλιν,
καὶ νῦν ἀδελφὰ τῶνδε κηρύξας ἔχω
ἀστοῖσι παίδων τῶν ἀπ᾽ Οἰδίπου πέρι·
Ἐτεοκλέα μέν, ὃς πόλεως ὑπερμαχῶν
ὄλωλε τῆσδε, πάντ᾽ ἀριστεύσας δόρει,
τάφῳ τε κρύψαι καὶ τὰ πάντ᾽ ἐφαγνίσαι,
ἃ τοῖς ἀρίστοις ἔρχεται κάτω νεκροῖς·
τὸν δ᾽ αὖ ξύναιμον τοῦδε, Πολυνείκη λέγω,
ὃς γῆν πατρῴαν καὶ θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς

φυγὰς κατελθὼν ἠθέλησε μὲν πυρὶ
πρῆσαι κατ' ἄκρας, ἠθέλησε δ' αἵματος
κοινοῦ πάσασθαι, τοὺς δὲ δουλώσας ἄγειν,
τοῦτον πόλει τῇδ' ἐκκεκήρυκται τάφῳ
μήτε κτερίζειν μήτε κωκῦσαί τινα,
ἐᾶν δ' ἄθαπτον καὶ πρὸς οἰωνῶν δέμας
καὶ πρὸς κυνῶν ἐδεστὸν αἰκισθέν τ' ἰδεῖν.
τοιόνδ' ἐμὸν φρόνημα, κοὔποτ' ἔκ γ' ἐμοῦ
τιμὴν προέξουσ' οἱ κακοὶ τῶν ἐνδίκων·
ἀλλ' ὅστις εὔνους τῇδε τῇ πόλει, θανὼν
καὶ ζῶν ὁμοίως ἐξ ἐμοῦ τιμήσεται.

ΧΟ. (**ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ**) σοὶ ταῦτ' ἀρέσκει, παῖ Μενοικέως, ποεῖν
τὸν τῇδε δύσνουν καὶ τὸν εὐμενῆ πόλει·
νόμῳ δὲ χρῆσθαι παντί που μέτεστί σοι
καὶ τῶν θανόντων χὠπόσοι ζῶμεν πέρι.

ΚΡ. ὡς ἂν σκοποὶ νῦν ἦτε τῶν εἰρημένων —

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) νεωτέρῳ τῳ τοῦτο βαστάζειν πρόθες.

ΚΡ. ἀλλ' εἴσ' ἕτοιμοι τοῦ νεκροῦ γ' ἐπίσκοποι.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) τί δῆτ' ἂν ἄλλο τοῦτ' ἐπεντέλλοις ἔτι;

ΚΡ. τὸ μὴ 'πιχωρεῖν τοῖς ἀπιστοῦσιν τάδε.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος, ὃς θανεῖν ἐρᾷ.

ΚΡ. καὶ μὴν ὁ μισθός γ' οὗτος· ἀλλ' ὑπ' ἐλπίδων
ἄνδρας τὸ κέρδος πολλάκις διώλεσεν.

(Zweite Scene.)

Die Vorigen. Der Wächter.

Ein Wächter, der links vom Zuschauer die Bühne betritt, erstattet Bericht über eine wider das Verbot des Königs vorgenommene Bestattung des Polyneikes. Der Chorführer möchte darin ein Werk der Götter erkennen. Der König aber gerät in hellen Zorn über die Deutung wie über die Tat, vermutet, das sei ein Werk widerspenstiger, gegen ihn aufsässiger Bürger, und droht dem Wächter den Tod an, wenn der Täter nicht ausfindig gemacht werde. Erste Stufe der Steigerung.

ΦΥΛΑΞ. Ἄναξ, ἐρῶ μὲν οὐχ ὅπως τάχους ὕπο
δύσπνους ἱκάνω κοῦφον ἐξάρας πόδα.
πολλὰς γὰρ ἔσχον φροντίδων ἐπιστάσεις,
ὁδοῖς κυκλῶν ἐμαυτὸν εἰς ἀναστροφήν·
ψυχὴ γὰρ ηὔδα πολλά μοι μυθουμένη·
τάλας, τί χωρεῖς οἷ μολὼν δώσεις δίκην;
τλήμων, μένεις αὖ; κεἰ τάδ' εἴσεται Κρέων
ἄλλου παρ' ἀνδρός, πῶς σὺ δῆτ' οὐκ ἀλγυνεῖ;
τοιαῦθ' ἑλίσσων ἤνυτον σχολῇ βραδύς,
χοὔτως ὁδὸς βραχεῖα γίγνεται μακρά.
τέλος γε μέντοι δεῦρ' ἐνίκησεν μολεῖν,
ὡς, κεἰ τὸ μηδὲν ἐξερῶ, φράσω δ' ὅμως·
τῆς ἐλπίδος γὰρ ἔρχομαι δεδραγμένος,
τὸ μὴ παθεῖν ἂν ἄλλο πλὴν τὸ μόρσιμον.
ΚΡ. τί δ' ἔστιν, ἀνθ' οὗ τήνδ' ἔχεις ἀθυμίαν;
ΦΥ. φράσαι θέλω σοι πρῶτα τἀμαυτοῦ· τὸ γὰρ
πρᾶγμ' οὔτ' ἔδρασ' οὔτ' εἶδον, ὅστις ἦν ὁ δρῶν,
οὐδ' ἂν δικαίως ἐς κακὸν πέσοιμί τι.
ΚΡ. εὖ γε στοχάζει κἀποφάργνυσαι κύκλῳ
τὸ πρᾶγμα. δηλοῖς δ' ὥς τι σημανῶν νέον.

ΦΥ. τὰ δεινὰ γάρ τοι προστίθησ' ὄκνον πολύν.
ΚΡ. οὔκουν ἐρεῖς ποτ', εἶτ' ἀπαλλαχθεὶς ἄπει;
ΦΥ. καὶ δὴ λέγω σοι. τὸν νεκρόν τις ἀρτίως
θάψας βέβηκε κἀπὶ χρωτὶ διψίαν
κόνιν παλύνας κἀφαγιστεύσας, ἃ χρή.
ΚΡ. τί φής; τίς ἀνδρῶν ἦν ὁ τολμήσας τάδε;
ΦΥ. οὐκ οἶδ'· ἐκεῖ γὰρ οὔτε που γενῇδος ἦν
πλῆγμ', οὐ δικέλλης ἐκβολή· στύφλος δὲ γῆ
καὶ χέρσος, ἀρρὼξ οὐδ' ἐπημαξευμένη
τροχοῖσιν, ἀλλ' ἄσημος οὑργάτης τις ἦν.
ὅπως δ' ὁ πρῶτος ἡμὶν ἡμεροσκόπος
δείκνυσι, πᾶσι θαῦμα δυσχερὲς παρῆν.
ὁ μὲν γὰρ ἠφάνιστο, τυμβήρης μὲν οὔ,
λεπτὴ δ', ἄγος φεύγοντος ὥς, ἐπῆν κόνις·
σημεῖα δ' οὔτε θηρὸς οὔτε του κυνῶν
ἐλθόντος, οὐ σπάσαντος ἐξεφαίνετο.
λόγοι δ' ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί,
φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, κἂν ἐγίγνετο
πληγὴ τελευτῶσ' οὐδ' ὁ κωλύσων παρῆν.
εἷς γάρ τις ἦν ἕκαστος οὑξειργασμένος
κοὐδεὶς ἐναργής, ἀλλ' ἔφευγε μὴ εἰδέναι·
ἦμεν δ' ἕτοιμοι καὶ μύδρους αἴρειν χεροῖν
καὶ πῦρ διέρπειν καὶ θεοὺς ὁρκωμοτεῖν,
τὸ μήτε δρᾶσαι μήτε τῳ ξυνειδέναι
τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι μηδ' εἰργασμένῳ.
τέλος δ' ὅτ' οὐδὲν ἦν ἐρευνῶσιν πλέον,
λέγει τις εἷς, ὃ πάντας ἐς πέδον κάρα

νεῦσαι φόβῳ προὔτρεψεν· οὐ γὰρ εἴχομεν
οὔτ' ἀντιφωνεῖν οὔθ' ὅπως δρῶντες καλῶς
πράξαιμεν· ἦν δ' ὁ μῦθος, ὡς ἀνοιστέον
σοὶ τοὔργον εἴη τοῦτο κοὐχὶ κρυπτέον.
καὶ ταῦτ' ἐνίκα, κἀμὲ τὸν δυσδαίμονα
πάλος καθαιρεῖ τοῦτο τἀγαθὸν λαβεῖν.
πάρειμι δ' ἄκων οὐχ ἑκοῦσιν, οἶδ' ὅτι·
στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) ἄναξ, ἐμοί τοι, μή τι καὶ θεήλατον
τοὔργον τόδ', ἡ ξύννοια βουλεύει πάλαι.
ΚΡ. παῦσαι, πρὶν ὀργῆς καί με μεστῶσαι λέγων,
μὴ 'φευρεθῇς ἄνους τε καὶ γέρων ἅμα.
λέγεις γὰρ οὐκ ἀνεκτὰ δαίμονας λέγων
πρόνοιαν ἴσχειν τοῦδε τοῦ νεκροῦ πέρι.
πότερον ὑπερτιμῶντες ὡς εὐεργέτην
ἔκρυπτον αὐτόν, ὅστις ἀμφικίονας
ναοὺς πυρώσων ἦλθε κἀναθήματα;
ἢ τοὺς κακοὺς τιμῶντας εἰσορᾷς θεούς;
οὐκ ἔστιν. ἀλλὰ ταῦτα καὶ πάλαι πόλεως
ἄνδρες μόλις φέροντες ἐρρόθουν ἐμοί,
κρυφῇ κάρα σείοντες, οὐδ' ὑπὸ ζυγῷ
λόφον δικαίως εἶχον, ὡς στέργειν ἐμέ.
ἐκ τῶνδε τούτους ἐξεπίσταμαι καλῶς
παρηγμένους μισθοῖσιν εἰργάσθαι τάδε.
οὐδὲν γὰρ ἀνθρώποισιν οἷον ἄργυρος
κακὸν νόμισμ' ἔβλαστε. τοῦτο καὶ πόλεις

---

287 καὶ γῆν ἐκείνων καὶ νόμους διασκεδῶν.

πορθεῖ, τόδ᾽ ἄνδρας ἐξανίστησιν δόμων,
τόδ᾽ ἐκδιδάσκει καὶ παραλλάσσει φρένας
χρηστὰς πρὸς αἰσχρὰ πράγμαθ᾽ ἵστασθαι βροτῶν·
πανουργίας δ᾽ ἔδειξεν ἀνθρώποις ἔχειν
καὶ παντὸς ἔργου δυσσέβειαν εἰδέναι.
ὅσοι δὲ μισθαρνοῦντες ἤνυσαν τάδε,
χρόνῳ ποτ᾽ ἐξέπραξαν ὡς δοῦναι δίκην.
  ἀλλ᾽ εἴπερ ἴσχει Ζεὺς ἔτ᾽ ἐξ ἐμοῦ σέβας,
εὖ τοῦτ᾽ ἐπίστασ᾽, ὅρκιος δέ σοι λέγω,
εἰ μὴ τὸν αὐτόχειρα τοῦδε τοῦ τάφου
εὑρόντες ἐκφανεῖτ᾽ ἐς ὀφθαλμοὺς ἐμούς,
οὐχ ὑμὶν Ἅιδης μοῦνος ἀρκέσει, πρὶν ἂν
ζῶντες κρεμαστοὶ τήνδε δηλώσηθ᾽ ὕβριν,
ἵν᾽ εἰδότες τὸ κέρδος ἔνθεν οἰστέον,
τὸ λοιπὸν ἁρπάζητε καὶ μάθηθ᾽, ὅτι
οὐκ ἐξ ἅπαντος δεῖ τὸ κερδαίνειν φιλεῖν.
ἐκ τῶν γὰρ αἰσχρῶν λημμάτων τοὺς πλείονας
ἀτωμένους ἴδοις ἂν ἢ σεσωσμένους.
ΦΥ. εἰπεῖν τι δώσεις ἢ στραφεὶς οὕτως ἴω;
ΚΡ. οὐκ οἶσθα καὶ νῦν ὡς ἀνιαρῶς λέγεις;
ΦΥ. ἐν τοῖσιν ὠσὶν ἢ ᾽πὶ τῇ ψυχῇ δάκνει;
ΚΡ. τί δὲ ῥυθμίζεις τὴν ἐμὴν λύπην ὅπου;
ΦΥ. ὁ δρῶν σ᾽ ἀνιᾷ τὰς φρένας, τὰ δ᾽ ὦτ᾽ ἐγώ.
ΚΡ. οἴμ᾽, ὡς λάλημα δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ.
ΦΥ. οὔκουν τό γ᾽ ἔργον τοῦτο ποιήσας ποτέ.
ΚΡ. καὶ ταῦτ᾽ ἐπ᾽ ἀργύρῳ γε τὴν ψυχὴν προδούς.
ΦΥ. φεῦ·

ἦ δεινόν, ᾧ δοκῇ γε, καὶ ψευδῆ δοκεῖν.
ΚΡ. κόμψευε νῦν τὴν δόξαν· εἰ δὲ ταῦτα μὴ
φανεῖτέ μοι τοὺς δρῶντας, ἐξερεῖθ᾽, ὅτι
τὰ δειλὰ κέρδη πημονὰς ἐργάζεται.
ΦΥ. ἀλλ᾽ εὑρεθείη μὲν μάλιστ᾽· ἐὰν δέ τοι
ληφθῇ τε καὶ μή, τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ,
οὐκ ἔσθ᾽ ὅπως ὄψει σὺ δεῦρ᾽ ἐλθόντα με·
καὶ νῦν γὰρ ἐκτὸς ἐλπίδος γνώμης τ᾽ ἐμῆς
σωθεὶς ὀφείλω τοῖς θεοῖς πολλὴν χάριν.

Der König ist gleich nach V. 326 durch die mittlere Tür in den Palast hineingegangen, der Wächter aber verläfst nach V. 331 die Bühne, um auf das Feld zu seinen Genossen zurückzukehren.

Das erste Stasimon. 332—375.

Das Lied lehnt sich dem Inhalt nach eng an die Handlung des Stückes an. Es liegt eine kühne Tat vor; das gibt dem Chor Veranlassung, von der Kühnheit des Menschen und seiner Geisteskraft zu sprechen. Aber mit jener kühnen Tat ist ein Gesetz verletzt; darum geschieht des Frevelmuts Erwähnung.

Es ist eine grofsartige, überaus gelungene Charakteristik des Menschen, die hier gegeben wird. Und zur Fülle gediegenen Inhalts treten Sprache und Rhythmus in gleicher Vollendung. Was von dem Liede im ganzen gilt, dafs es an seinem Platze ist, das gilt von jedem Ausdruck und von jedem Verse. Der Gesang gehört zu dem Schönsten, was Sophokles gedichtet hat. Jedes der beiden Strophenpaare, aus denen das Lied besteht und die logaödisch gehalten sind, bildet ein Ganzes für sich und besteht wieder aus zwei Teilen. Das Thema des ersten Strophenpaares ist die Herrschaft des Menschen über die Erde und alle Geschöpfe; das Thema des zweiten die Macht des menschlichen Geistes, seine Erfindungsgabe und seine Hinneigung wie zum Guten, so zum Bösen.

Jedes Strophenpaar fällt dem Gesamtchor zu; die beiden Strophen aber, die sich jedesmal zu einer Einheit ergänzen, sind wahrscheinlich von Halbchören in voller Entsprechung von Tanz und Gesang vorgetragen worden.

Strophe und Antistrophe α'.
332—341 = 342—352.

Logaödisch.

I. –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Glyconeus.
–́ — –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́	desgl.
–́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́	desgl.
–́ ⏒ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́.	desgl.
⌊–́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́	desgl. mit Synkope.
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Tetrapodie.
II. ⏑, –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ —	Trochäische Tetrapodie mit Anakrusis.
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑	Daktylischer Tetrameter.
–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑	desgl.
⌊–́ ⌊–́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌊–́ –́	Katalektische trochäische Hexapodie mit drei Synkopen.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.*)

Das gewaltigste von allen Wesen ist der Mensch; er herrscht über Land und Meer.

Πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀν– στρ. α'
θρώπου δεινότερον πέλει·
τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν
πόντου χειμερίῳ νότῳ
χωρεῖ περιβρυχίοι–
σιν περῶν ὑπ' οἴδμασιν,
θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν, Γᾶν
ἄφθιτον ἀκαμάταν, ἀποτρύεται
ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος
ἱππείῳ γένει πολεύων.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.*)

Er fängt die Vögel in der Luft und die Fische im Meer und bändigt Rosse und Stiere.

Κουφονόων τε φῦλον ὀρ– ἀντιστρ. α'
νίθων ἀμφιβαλὼν ἀγρεῖ

καὶ θηρῶν ἀγρίων ἔθνη
πόντου τ' εἰναλίαν φύσιν
σπείραισι δικτυοκλώ-
στοις περιφραδὴς ἀνήρ·
κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου
θηρὸς ὀρεσσιβάτα, λασιαύχενά θ'
ἵππον ὀχμάζεται ἀμφιλόφῳ ζυγῷ
οὔρειόν τ' ἀκμῆτα ταῦρον.

Strophe und Antistrophe β'.
353—363 = 364—375.

Logaödisch.

I. ⏓, –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́	Katalektische logaödische Tripodie mit Anakrusis.
⏒, –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́	desgl.
⏑ ⏑, –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ —	Logaödische Tetrapodie mit Anakrusis (⏑ ⏑).
II. ⏑, –́ ⏑ └́ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Tetrapodie mit Anakrusis und Synkope.
⏑, –́ ⏑ └́ –́ ⏑ –́	desgl.
III. –́ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Hexapodie mit zwei Auflösungen.
⏑, –́ ⏑ └́ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Tetrapodie mit Anakrusis und Synkope.
–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Tetrapodie.
⏑, –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Tetrapodie mit Anakrusis.
–́ ⏑ –́ —	Trochäische Dipodie.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.*)

Der Mensch hat auch die Sprache und die Gedanken hervorgebracht, Häuser und Städte gebaut; er ist geschickt zu allem; den Tod freilich kann er nicht bezwingen, aber der Krankheiten kann er sich erwehren.

Καὶ φθέγμα καὶ ἀνεμόεν στρ. β'
φρόνημα καὶ ἀστυνόμους
ἀγορὰς ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων

πάγων ἐναίθρεια καὶ
δύσομβρα φεύγειν βέλη,
παντοπόρος· ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται
τὸ μέλλον· Ἅιδα μόνον
φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται·
νόσων δ' ἀμηχάνων φυγὰς
ξυμπέφρασται.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.*)

Im Besitz so hoher geistiger Ausbildung wendet sich der Mensch bald zum Guten, bald zum Bösen; mit dem Gesetzlosen, der seine Kräfte mifsbraucht, möchte ich keinerlei Gemeinschaft haben. (Hierbei denkt der Chor zunächst an den oder die, welche dem Gebote des Königs zuwider den Leichnam bestattet haben; er hat aber auch den Kreon im Auge, von dem er fürchtet, er werde mit seinem schroffen und leidenschaftlichen Wesen den Frieden des Staates stören.)

Σοφόν τι τὸ μηχανόεν ἀντιστρ. β'
τέχνας ὑπὲρ ἐλπίδ' ἔχων
ποτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἕρπει.
νόμους γεραίρων χθονὸς
θεῶν τ' ἔνορκον δίκαν,
ὑψίπολις· ἄπολις, ὅτῳ τὸ μὴ καλὸν
ξύνεστι τόλμας χάριν.
μήτ' ἐμοὶ παρέστιος
γένοιτο μήτ' ἴσον φρονῶν
ὃς τάδ' ἔρδει.

Das zweite Epeisodion. 376—581.

(Dritter Akt; erster Teil.)

1. Der Wächter führt Antigone herein. 2. Antigone verteidigt ihre Tat. 3. Ismene will mit ihr sterben. Sie werden abgeführt. Zweite Stufe der Steigerung.

(Erste Scene.)

Der Chor. Der Wächter. Antigone. Kreon.

Der Wächter, der bei V. 331 die Bühne verlassen hatte, kehrt jetzt nach Verlauf einiger Stunden mit Antigone durch die Tür links vom Zuschauer zurück und erzählt dem König, der gerade aus dem Palaste kommt, wie sie Antigone auf frischer Tat ertappt haben.

ΧΟ. (ΚΟΡ.) Ἐς δαιμόνιον τέρας ἀμφινοῶ
τόδε· πῶς εἰδὼς ἀντιλογήσω
τήνδ' οὐκ εἶναι παῖδ' Ἀντιγόνην;
ὦ δύστηνος
καὶ δυστήνου πατρὸς Οἰδιπόδα,
τί ποτ'; οὐ δή που σέ γ' ἀπιστοῦσαν
τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις
καὶ ἐν ἀφροσύνῃ καθελόντες;
ΦΥ. ἥδ' ἔστ' ἐκείνη τοὔργον ἡ 'ξειργασμένη·
τήνδ' εἵλομεν θάπτουσαν. ἀλλὰ ποῦ Κρέων;
ΧΟ. (ΚΟΡ.) ὅδ' ἐκ δόμων ἄψορρος εἰς δέον περᾷ.
ΚΡ. τί δ' ἔστι; ποίᾳ ξύμμετρος προύβην τύχῃ;
ΦΥ. ἄναξ, βροτοῖσιν οὐδέν ἐστ' ἀπώμοτον.

ψεύδει γὰρ ἡ 'πίνοια τὴν γνώμην· ἐπεὶ
σχολῇ ποθ' ἥξειν δεῦρ' ἂν ἐξηύχουν ἐγὼ
ταῖς σαῖς ἀπειλαῖς, αἷς ἐχειμάσθην τότε.
ἀλλ' ἡ γὰρ αἴφνης καὶ παρ' ἐλπίδας χαρὰ
ἔοικεν ἄλλῃ μῆκος οὐδὲν ἡδονῇ,
ἥκω, δι' ὅρκων καίπερ ὢν ἀπώμοτος,
κόρην ἄγων τήνδ', ἣ καθηρέθη τάφον
κοσμοῦσα. κλῆρος ἐνθάδ' οὐκ ἐπάλλετο,
ἀλλ' ἔστ' ἐμὸν θοὔρμαιον, οὐκ ἄλλου, τόδε.
καὶ νῦν, ἄναξ, τήνδ' αὐτός, ὡς θέλεις, λαβὼν
καὶ κρῖνε κἀξέλεγχ'· ἐγὼ δ' ἐλεύθερος
δίκαιός εἰμι τῶνδ' ἀπηλλάχθαι κακῶν.
ΚΡ. ἄγεις δὲ τήνδε τῷ τρόπῳ πόθεν λαβών;
ΦΥ. αὕτη τὸν ἄνδρ' ἔθαπτε· πάντ' ἐπίστασαι.
ΚΡ. ἦ καὶ ξυνίης καὶ λέγεις ὀρθῶς, ἃ φής;
ΦΥ. ταύτην γ' ἰδὼν θάπτουσαν, ὃν σὺ τὸν νεκρὸν
ἀπεῖπας. ἆρ' ἔνδηλα καὶ σαφῆ λέγω;
ΚΡ. καὶ πῶς ὁρᾶται κἀπίληπτος ἡρέθη;
ΦΥ. τοιοῦτον ἦν τὸ πρᾶγμ'. ὅπως γὰρ ἥκομεν,
πρὸς σοῦ τὰ δείν' ἐκεῖν' ἐπηπειλημένοι,
πᾶσαν κόνιν σήραντες, ἣ κατεῖχε τὸν
νέκυν, μυδῶν τε σῶμα γυμνώσαντες εὖ,
καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πάγων ὑπήνεμοι,
ὀσμὴν ἀπ' αὐτοῦ μὴ βάλῃ πεφευγότες,
ἐγερτὶ κινῶν ἄνδρ' ἀνὴρ ἐπιρρόθοις
κακοῖσιν, εἴ τις τοῦδ' ἀκηδήσοι πόνου.
χρόνον τάδ' ἦν τοσοῦτον, ἔστ' ἐν αἰθέρι

μέσῳ κατέστη λαμπρὸς ἡλίου κύκλος
καὶ καῦμ' ἔθαλπε· καὶ τότ' ἐξαίφνης χθονὸς
τυφὼς ἀείρας σκηπτόν, οὐράνιον ἄχος,
πίμπλησι πεδίον πᾶσαν αἰκίζων φόβην
ὕλης πεδιάδος, ἐν δ' ἐμεστώθη μέγας
αἰθήρ· μύσαντες δ' εἴχομεν θείαν νόσον.
καὶ τοῦδ' ἀπαλλαγέντος ἐν χρόνῳ μακρῷ
ἡ παῖς ὁρᾶται κἀνακωκύει πικρῶς
ὄρνιθος ὀξὺν φθόγγον, ὡς ὅταν κενῆς
εὐνῆς νεοσσῶν ὀρφανὸν βλέψῃ λέχος·
οὕτω δὲ χαὔτη, ψιλὸν ὡς ὁρᾷ νέκυν,
γόοισιν ἐξῴμωξεν, ἐκ δ' ἀρὰς κακὰς
ἠρᾶτο τοῖσι τοὔργον ἐξειργασμένοις.
καὶ χερσὶν εὐθὺς διψάδ' ἐμφέρει κόνιν
ἔκ τ' εὐκροτήτου χαλκέας ἄρδην πρόχου
χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει.
χἠμεῖς ἰδόντες ἱέμεσθα, σὺν δέ νιν
θηρώμεθ' εὐθὺς οὐδὲν ἐκπεπληγμένην·
καὶ τάς τε πρόσθεν τάς τε νῦν ἠλέγχομεν
πράξεις· ἄπαρνος δ' οὐδενὸς καθίστατο,
ἅμ' ἡδέως ἔμοιγε κἀλγεινῶς ἅμα.
τὸ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐκ κακῶν πεφευγέναι
ἥδιστον, ἐς κακὸν δὲ τοὺς φίλους ἄγειν
ἀλγεινόν· ἀλλὰ πάντα ταῦθ' ἥσσω λαβεῖν
ἐμοὶ πέφυκε τῆς ἐμῆς σωτηρίας.

KP. σὲ δή, σὲ τὴν νεύουσαν εἰς πέδον κάρα,
φὴς ἢ καταρνεῖ μὴ δεδρακέναι τάδε;

ΑΝ. καὶ φημὶ δρᾶσαι κοὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μή.
ΚΡ. σὺ μὲν κομίζοις ἂν σεαυτόν, ᾗ θέλεις,
ἔξω βαρείας αἰτίας ἐλεύθερον·

Der Wächter verläſst durch die links vom Publikum gelegene Tür die Bühne.

(Zweite Scene.)

Die Vorigen auſser dem Wächter.

Antigone beruft sich für ihre Tat auf die ewigen, ungeschriebenen Gesetze, auf den Willen der Götter und auf die Heiligkeit der Liebespflicht, während Kreon für das Ansehen der Obrigkeit und die Geltung der Gesetze eintritt.

ΚΡ. Σὺ δ' εἰπέ μοι μὴ μῆκος, ἀλλὰ συντόμως,
ᾔδησθα κηρυχθέντα μὴ πράσσειν τάδε;
ΑΝ. ᾔδη· τί δ' οὐκ ἔμελλον; ἐμφανῆ γὰρ ἦν.
ΚΡ. καὶ δῆτ' ἐτόλμας τούσδ' ὑπερβαίνειν νόμους;
ΑΝ. οὐ γάρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε
οὐδ' ἡ ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη
τοιούσδ' ἐν ἀνθρώποισιν ὥρισεν νόμους·
οὐδὲ σθένειν τοσοῦτον ᾠόμην τὰ σὰ
κηρύγμαθ', ὥστ' ἄγραπτα κἀσφαλῆ θεῶν
νόμιμα δύνασθαι θνητὸν ὄνθ' ὑπερδραμεῖν.
οὐ γάρ τι νῦν γε κἀχθές, ἀλλ' ἀεί ποτε
ζῇ ταῦτα κοὐδεὶς οἶδεν ἐξ ὅτου 'φάνη.
τούτων ἐγὼ οὐκ ἔμελλον ἀνδρὸς οὐδενὸς
φρόνημα δείσασ' ἐν θεοῖσι τὴν δίκην
δώσειν· θανουμένη γὰρ ἐξῄδη, τί δ' οὔ;
κεἰ μὴ σὺ προυκήρυξας· εἰ δὲ τοῦ χρόνου
πρόσθεν θανοῦμαι, κέρδος αὔτ' ἐγὼ λέγω.

ὅστις γὰρ ἐν πολλοῖσιν, ὡς ἐγώ, κακοῖς
ζῇ, πῶς ὅδ' οὐχὶ κατθανὼν κέρδος φέρει;
[οὕτως ἔμοιγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν
παρ' οὐδὲν ἄλγος· ἀλλ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
μητρὸς θανόντ' ἄθαπτον ἠνσχόμην νέκυν,
κείνοις ἂν ἤλγουν· τοῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι.]
σοὶ δ' εἰ δοκῶ νῦν μῶρα δρῶσα τυγχάνειν,
σχεδόν τι μώρῳ μωρίαν ὀφλισκάνω.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς
τῆς παιδός· εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.
ΚΡ.* ἀλλ' ἴσθι τοι τὰ σκλήρ' ἄγαν φρονήματα
πίπτειν μάλιστα καὶ τὸν ἐγκρατέστατον
σίδηρον ὀπτὸν ἐκ πυρὸς περισκελῆ
θραυσθέντα καὶ ῥαγέντα πλεῖστ' ἂν εἰσίδοις·
σμικρῷ χαλινῷ δ' οἶδα τοὺς θυμουμένους
ἵππους καταρτυθέντας· οὐ γὰρ ἐκπέλει
φρονεῖν μέγ' ὅστις δοῦλός ἐστι τῶν πέλας.
αὕτη δ' ὑβρίζειν μὲν τότ' ἐξηπίστατο
νόμους ὑπερβαίνουσα τοὺς προκειμένους·
ὕβρις δ', ἐπεὶ δέδρακεν, ἥδε δευτέρα,
τούτοις ἐπαυχεῖν καὶ δεδρακυῖαν γελᾶν.
ἦ νῦν ἐγὼ μὲν οὐκ ἀνήρ, αὕτη δ' ἀνήρ,
εἰ ταῦτ' ἀνατὶ τῇδε κείσεται κράτη.
ἀλλ' εἴτ' ἀδελφῆς εἴθ' ὁμαιμονεστέρα
τοῦ παντὸς ἡμῖν Ζηνὸς ἑρκείου κυρεῖ,
αὐτή τε χἠ ξύναιμος οὐκ ἀλύξετον
μόρου κακίστου· καὶ γὰρ οὖν κείνην ἴσον

ἐπαιτιῶμαι τοῦδε βουλεῦσαι τάφου.
καί νιν καλεῖτ'· ἔσω γὰρ εἶδον ἀρτίως
λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν.

(Einer der Begleiter des Königs geht in den Palast hinein, um Ismene herbeizuholen.)

φιλεῖ δ' ὁ θυμὸς πρόσθεν ᾑρῆσθαι κλοπεὺς
τῶν μηδὲν ὀρθῶς ἐν σκότῳ τεχνωμένων·
μισῶ γε μέντοι χὤταν ἐν κακοῖσί τις
ἁλοὺς ἔπειτα τοῦτο καλλύνειν θέλῃ.
ΑΝ. θέλεις τι μεῖζον ἢ κατακτεῖναί μ' ἑλών;
ΚΡ. ἐγὼ μὲν οὐδέν· τοῦτ' ἔχων ἅπαντ' ἔχω.
ΑΝ. τί δῆτα μέλλεις; ὡς ἐμοὶ τῶν σῶν λόγων
ἀρεστὸν οὐδὲν μηδ' ἀρεσθείη ποτέ·
οὕτω δὲ καὶ σοὶ τἄμ' ἀφανδάνοντ' ἔφυ.
καίτοι πόθεν κλέος γ' ἂν εὐκλεέστερον
κατέσχον ἢ τὸν αὐτάδελφον ἐν τάφῳ
τιθεῖσα; τούτοις τοῦτο πᾶσιν ἁνδάνειν
λέγοιτ' ἄν, εἰ μὴ γλῶσσαν ἐγκλῄοι φόβος.
ἀλλ' ἡ τυραννὶς πολλά τ' ἄλλ' εὐδαιμονεῖ
κἄξεστιν αὐτῇ δρᾶν λέγειν θ', ἃ βούλεται.
ΚΡ. σὺ τοῦτο μούνη τῶνδε Καδμείων ὁρᾷς.
ΑΝ. ὁρῶσι χοὖτοι, σοὶ δ' ὑπίλλουσιν στόμα.
ΚΡ. σὺ δ' οὐκ ἐπαιδεῖ, τῶνδε χωρὶς εἰ φρονεῖς;
ΑΝ. οὐδὲν γὰρ αἰσχρὸν τοὺς ὁμοσπλάγχνους σέβειν.
ΚΡ. οὔκουν ὅμαιμος χὠ καταντίον θανών;
ΑΝ. ὅμαιμος ἐκ μιᾶς τε καὶ ταὐτοῦ πατρός.
ΚΡ. πῶς δῆτ' ἐκείνῳ δυσσεβῆ τιμᾷς χάριν;

ΑΝ. οὐ μαρτυρήσει ταῦθ' ὁ κατθανὼν νέκυς.
ΚΡ. εἴ τοί σφε τιμᾷς ἐξ ἴσου τῷ δυσσεβεῖ.
ΑΝ. οὐ γάρ τι δοῦλος, ἀλλ' ἀδελφὸς ὤλετο.
ΚΡ. πορθῶν δὲ τήνδε γῆν· ὁ δ' ἀντιστὰς ὕπερ.
ΑΝ. ὅμως ὅ γ' Ἅιδης τοὺς νόμους ἴσους ποθεῖ.
ΚΡ. ἀλλ' οὐχ ὁ χρηστὸς τῷ κακῷ λαχεῖν ἴσος.
ΑΝ. τίς οἶδεν, εἰ κάτω 'στὶν εὐαγῆ τάδε;
ΚΡ. οὔτοι ποθ' οὐχθρός, οὐδ' ὅταν θάνῃ, φίλος.
ΑΝ. οὔτοι συνέχθειν, ἀλλὰ συμφιλεῖν ἔφυν.
ΚΡ. κάτω νυν ἐλθοῦσ', εἰ φιλητέον, φίλει
κείνους· ἐμοῦ δὲ ζῶντος οὐκ ἄρξει γυνή.

(Dritte Scene.)

Die Vorigen. Ismene.

Ismene, die von dem Diener des Königs aus dem Palast herausgeführt wird, möchte jetzt gern aus Liebe zur Schwester die Folgen ihrer Tat mittragen, wird aber rauh von ihr zurückgewiesen. Der König hält sie beide für verblendet, spricht das Todesurteil über sie aus, wiewohl ihn Ismene daran erinnert, daſs Antigone die Braut seines Sohnes Haimon sei, und läſst sie zu strenger Haft in den Palast abführen. — Während der Chorführer das anapästische System (526 ff.) vorträgt, schreitet Ismene über die Bühne.

Eintrittsanapäste.
Drei anapästische Dimeter, ein anapästischer Monometer und ein katalektischer anapästischer Dimeter.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) Καὶ μὴν πρὸ πυλῶν ἥδ' Ἰσμήνη
φιλάδελφα κάτω δάκρυ' εἰβομένη·
νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν
ῥέθος αἰσχύνει
τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν.
ΚΡ. σὺ δ', ἣ κατ' οἴκους ὡς ἔχιδν' ὑφειμένη

λήθουσά μ' ἐξέπινες, οὐδ' ἐμάνθανον.
τρέφων δύ' ἄτα κἀπαναστάσεις θρόνων,
φέρ', εἰπὲ δή μοι, καὶ σὺ τοῦδε τοῦ τάφου
φήσεις μετασχεῖν ἢ 'ξομεῖ τὸ μὴ εἰδέναι;
ΙΣ. δέδρακα τοὔργον, εἴπερ ἥδ' ὁμορροθεῖ,
καὶ ξυμμετίσχω καὶ φέρω τῆς αἰτίας.
ΑΝ. ἀλλ' οὐκ ἐάσει τοῦτό γ' ἡ δίκη σ', ἐπεὶ
οὔτ' ἠθέλησας οὔτ' ἐγὼ 'κοινωσάμην.
ΙΣ. ἀλλ' ἐν κακοῖς τοῖς σοῖσιν οὐκ αἰσχύνομαι
ξύμπλουν ἐμαυτὴν τοῦ πάθους ποιουμένη.
ΑΝ. ὧν τοὔργον, Ἅιδης χοἰ κάτω ξυνίστορες·
λόγοις δ' ἐγὼ φιλοῦσαν οὐ στέργω φίλην.
ΙΣ. μήτοι, κασιγνήτη, μ' ἀτιμάσῃς τὸ μὴ οὐ
θανεῖν τε σὺν σοὶ τὸν θανόντα θ' ἁγνίσαι.
ΑΝ. μή μοι θάνῃς σὺ κοινὰ μηδ', ἃ μὴ 'θιγες,
ποιοῦ σεαυτῆς· ἀρκέσω θνῄσκουσ' ἐγώ.
ΙΣ. καὶ τίς βίος μοι σοῦ λελειμμένῃ φίλος;
ΑΝ. Κρέοντ' ἐρώτα· τοῦδε γὰρ σὺ κηδεμών.
ΙΣ. τί ταῦτ' ἀνιᾷς μ' οὐδὲν ὠφελουμένη;
ΑΝ. ἀλγοῦσα μὲν δῆτ', εἰ γέλωτ' ἐν σοὶ γελῶ.
ΙΣ. τί δῆτ' ἂν ἀλλὰ νῦν σ' ἔτ' ὠφελοῖμ' ἐγώ;
ΑΝ. σῶσον σεαυτήν· οὐ φθονῶ σ' ὑπεκφυγεῖν.
ΙΣ. οἴμοι τάλαινα, κἀμπλάκω τοῦ σοῦ μόρου;
ΑΝ. σὺ μὲν γὰρ εἵλου ζῆν, ἐγὼ δὲ κατθανεῖν.
ΙΣ. ἀλλ' οὐκ ἐπ' ἀρρήτοις γε τοῖς ἐμοῖς λόγοις.
ΑΝ. καλῶς σὺ μὲν τοῖς, τοῖς δ' ἐγὼ 'δόκουν φρονεῖν.
ΙΣ. καὶ μὴν ἴση νῷν ἐστιν ἡ 'ξαμαρτία.

AN. θάρσει· σὺ μὲν ζῇς, ἡ δ' ἐμὴ ψυχὴ πάλαι
τέθνηκεν, ὥστε τοῖς θανοῦσιν ὠφελεῖν.
KP. τὼ παῖδέ φημι τώδε τὴν μὲν ἀρτίως
ἄνουν πεφάνθαι, τὴν δ' ἀφ' οὗ τὰ πρῶτ' ἔφυ.
IΣ. οὐ γάρ ποτ', ὦναξ, οὐδ' ὃς ἂν βλάστῃ μένει
νοῦς τοῖς κακῶς πράσσουσιν, ἀλλ' ἐξίσταται.
KP. σοὶ γοῦν; ὅθ' εἵλου σὺν κακοῖς πράσσειν κακά.
IΣ. τί γὰρ μόνῃ μοι τῆσδ' ἄτερ βιώσιμον;
KP. ἀλλ' ἥδε μέντοι μὴ λέγ'· οὐ γὰρ ἔστ' ἔτι.
IΣ. ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνου;
KP. ἀρώσιμοι γὰρ χἀτέρων εἰσὶν γύαι.
IΣ. οὐχ ὥς γ' ἐκείνῳ τῇδέ τ' ἦν ἡρμοσμένα.
KP. κακὰς ἐγὼ γυναῖκας υἱέσιν στυγῶ.
IΣ. ὦ φίλταθ' Αἵμων, ὥς σ' ἀτιμάζει πατήρ.
KP. ἄγαν γε λυπεῖς καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέχος.
XO. (**KOP.**) ἦ γὰρ στερήσεις τῆσδε τὸν σαυτοῦ γόνον;
KP. Ἅιδης ὁ παύσων τούσδε τοὺς γάμους ἔφυ.
XO. (**KOP.**) δεδογμέν', ὡς ἔοικε, τήνδε κατθανεῖν.
KP. καὶ σοί γε κἀμοί. μὴ τριβὰς ἔτ', ἀλλά νιν
κομίζετ' εἴσω, δμῶες· εὖ δὲ τάσδε χρὴ
γυναῖκας ἶλαι μηδ' ἀνειμένας ἐᾶν.
φεύγουσι γάρ τοι χοἰ θρασεῖς, ὅταν πέλας
ἤδη τὸν Ἅιδην εἰσορῶσι τοῦ βίου.

Die Schwestern werden durch Herolde in den Palast geführt. Der König selber bleibt während des folgenden Stasimons in Nachdenken versunken auf der Bühne stehen.

Das zweite Stasimon. 582—625.

Da Kreon beschlossen hat, Antigone und Ismene mit dem Tode zu bestrafen, sieht sich der Chor veranlaſst, darüber nachzudenken, wie doch das Haus der Labdakiden vor allen andern Häusern fort und fort von Unglücksschlägen getroffen wird. Er kann sich der Überzeugung nicht verschlieſsen, daſs eine Wechselwirkung von Schuld und Strafe, von Verblendung und Unglück besteht.

Den Ausgangspunkt aller Erwägungen bildet die Tat Antigones; der Chor kann sie nicht gutheiſsen; aber das Verhalten Kreons wird nicht minder scharf verurteilt. Namentlich die zweite Antistrophe ist unmittelbar gegen den König gerichtet, der, wie schon erwähnt wurde, während des ganzen Liedes in sich versunken auf der Bühne steht. Wenn nun erst der eine, dann der andere Halbchor seinen Gesang mit den furchtbar ernsten Worten (οὐκ) ἐκτὸς ἄτας schlieſst und der letztere auch noch vorausschickt: θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν, so sollte man meinen, Kreon sei in sich gegangen; allein noch ist sein Herz verhärtet. Der Vortrag der Strophen ist aller Wahrscheinlichkeit nach so erfolgt, daſs der erste Halbchor die Strophen, der zweite die Antistrophen sang und den Gesang mit verschiedenen orchestischen Bewegungen begleitete.

Strophe und Antistrophe α΄.

582—592 ≐ 593—603.

Daktylo-epitritisch und iambisch-trochäisch.

I.	—, –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ ⌊́ –́	Katalektische daktylo-epitritische Hexapodie mit Anakrusis und Synkope.
	–́ ⏑ –́ — –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⌊́ –́	Katalektische daktylo-epitritische Hexapodie mit Synkope.
	–́ ⏑ –́ — –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓	Daktylo-epitritische Hexapodie.
II.	⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏓́	Iambische Tetrapodie.
	–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Tetrapodie.
	— –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏖́ ⏑ –́ ⏑ –́	Iambische Hexapodie mit drei Auflösungen.
III.	⏑ ⌊́ ⌊́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌊́ –́	Iambische Hexapodie mit drei Synkopen.
	–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Katalektische trochäische Tetrapodie.
	⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ ⌊́ –́	Iambische Hexapodie mit einer Synkope.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.*)

Selig, wer vom Unglück verschont bleibt. Denn wenn einmal das Haus von den Göttern erschüttert wird, so vererbt sich das Leid von Geschlecht zu Geschlecht, gleichwie die Meereswogen sich fortsetzen, die, vom Sturme gepeitscht, den Sand der Tiefe aufwühlen und donnernd an die Ufer schlagen.

Εὐδαίμονες, οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰών. *στρ. α'*
οἷς γὰρ ἂν σεισθῇ θεόθεν δόμος, ἄτας
οὐδὲν ἐλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος ἕρπον·
ὅμοιον ὥστε πόντιον
οἶδμα, δυσπνόοις ὅταν
Θρῄσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ πνοαῖς,
κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
θῖνα καὶ δυσάνεμον,
στόνῳ βρέμουσι δ' ἀντιπλῆγες ἀκταί.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.*)

So ist es dem Labdakidenhause ergangen. Leid hat sich in ihm zu Leid gesellt, von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt; jetzt wird die Axt auch an die letzte Wurzel gelegt. Das kommt von der Torheit des Verstandes und der Verblendung der Sinne.

Ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν οἴκων ὁρῶμαι *ἀντιστρ. α'*
πήματ' ἀλλ' ἄλλοις ἐπὶ πήμασι πίπτοντ',
οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεὰν γένος, ἀλλ' ἐρείπει
θεῶν τις οὐδ' ἔχει λύσιν.
νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπὲρ
ῥίζας ὃ τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις,
κατ' αὖ νιν φοινία θεῶν τῶν
νερτέρων ἀμᾷ κοπὶς
λόγου τ' ἄνοια καὶ φρενῶν ἐρινύς.

Strophe und Antistrophe β'.
604—613 = 614—625.

Logaödisch.

I.	–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	Glyconeus.
	–́ ⏓ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	desgl.
	⌞́ ⌞́ –́ ⏑⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie mit zwei Synkopen.
	–́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⌞́ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie mit einer Synkope.
II.	–́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⌞́ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie mit einer Synkope.
	–́ ⏑⏑ ⌞́ –́ ⏑⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie mit einer Synkope
	⏑, ⌞́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie mit Anakrusis und einer Synkope.
	–, –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⌞́ –́	desgl.
III.	⏑⏑, –́ ⏑ –́ ⏑ ⌞́ –́	Trochäische Tetrapodie mit einer Synkope und Anakrusis (⏑⏑).
	⌞́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	Logaödische Tetrapodie mit einer Synkope.
	⏑́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⌞́ –́	Trochäische Tetrapodie mit Synkope.
	–, –́ ⏑⏑ ⌞́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –	Logaödische Pentapodie mit Anakrusis und Synkope.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.*)

Welche Überhebung des Menschen könnte die Macht des Zeus zurückhalten, den kein Schlaf, kein Alter bändigt, der im strahlenden Olympos thront und das Recht auf Erden wahrt. Ihm gegenüber gilt für alle Zeit das Wort: Übermaſs und Hochmut verfallen der Verblendung und Strafe.

Τίς σάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀν– στρ. β'
δρῶν ὑπερβασία κατά–
σχοι, τὰν οὔϑ' ὕπνος αἱ–
ρεῖ ποϑ' ὁ πάντ' ἀγρῶν οὔτ'
ἀκάματοι ϑέοντες
μῆνες, ἀγήρως δὲ χρόνῳ
δυνάστας κατέχεις Ὀλύμ–
που μαρμαρόεσσαν αἴγλαν.

τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον
καὶ τὸ πρὶν ἐπαρκέσει
νόμος ὅδ'· οὐδὲν ἕρπει
θνατῶν βιότῳ πάμπολύ γ' ἐκτὸς ἄτας.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.*)

Die Menschen lassen sich durch ihre Begierden verführen und merken nicht eher das Verderben, als bis die Strafe sie ereilt; denn es ist ein altes bewährtes Wort: Wem die Götter die Sinne blenden, dem erscheint das Böse gut. Die Strafe folgt aber dem Vergehen auf dem Fufse.

Ἁ γὰρ δὴ πολύπλαγκτος ἐλ- ἀντιστρ. β'
πὶς πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀν-
δρῶν, πολλοῖς δ' ἀπάτα
κουφονόων ἐρώτων·
εἰδότι δ' οὐδὲν ἕρπει,
πρὶν πυρὶ θερμῷ πόδα τις
προσαύσῃ· σοφίᾳ γὰρ ἔκ
του κλεινὸν ἔπος πέφανται·
τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν
τῷδ' ἔμμεν, ὅτῳ φρένας
θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν·
πράσσει δ' ὀλίγιστον χρόνον ἐκτὸς ἄτας.

Das dritte Epeisodion. 626—780.

(Dritter Akt; zweiter Teil.)

1. Zwiegespräch zwischen Vater und Sohn, in dem dieser warm für Antigone eintritt. 2. Beschlufs des Königs, Ismene freizulassen, Antigone aber in einer Felsengrotte dem Hungertode preiszugeben.

Dritte Stufe der Steigerung.

(Erste Scene.)

Der Chor. Kreon. Haimon.

Haimon, der aus der Stadt kommt, also neben der rechts vom Publikum gelegenen Periakte auftritt, teilt dem Vater mit, dafs die Bürgerschaft für die Jungfrau Partei nimmt, erzielt aber damit nicht die gehoffte Wirkung; denn der Vater verhärtet sich immer mehr.

ΧΟ. (*ΚΟΡ.*) Ὅδε μὴν Αἵμων, παίδων τῶν σῶν
νέατον γέννημ᾽· ἆρ᾽ ἀχνύμενος
τάλιδος ἥκει μόρον Ἀντιγόνης,
ἀπάτας λεχέων ὑπεραλγῶν;

ΚΡ. τάχ᾽ εἰσόμεσθα μάντεων ὑπέρτερον.
ὦ παῖ, τελείαν ψῆφον ἆρα μὴ κλύων
τῆς μελλονύμφου πατρὶ λυσσαίνων πάρει;
ἢ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δρῶντες φίλοι;

ΑΙΜΩΝ. πάτερ, σός εἰμι· καὶ σύ μοι γνώμας ἔχων
χρηστὰς ἀπορθοῖς, αἷς ἔγωγ᾽ ἐφέψομαι.
ἐμοὶ γὰρ οὐδεὶς ἀξιώσεται γάμος
μείζων φέρεσθαι σοῦ καλῶς ἡγουμένου.

ΚΡ. οὕτω γάρ, ὦ παῖ, χρὴ διὰ στέρνων ἔχειν,
γνώμης πατρῴας πάντ᾽ ὄπισθεν ἑστάναι.
τούτου γὰρ οὕνεκ᾽ ἄνδρες εὔχονται γονὰς
κατηκόους φύσαντες ἐν δόμοις ἔχειν,
ὡς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνωνται κακοῖς
καὶ τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί.
ὅστις δ᾽ ἀνωφέλητα φιτύει τέκνα,
τί τόνδ᾽ ἂν εἴποις ἄλλο πλὴν αὑτῷ πόνους
φῦσαι, πολὺν δὲ τοῖσιν ἐχθροῖσιν γέλων;
μή νύν ποτ᾽, ὦ παῖ, τάσδ᾽ ὑφ᾽ ἡδονῆς φρένας
γυναικὸς οὕνεκ᾽ ἐκβάλῃς, εἰδώς, ὅτι
ψυχρὸν παραγκάλισμα τοῦτο γίγνεται,
γυνὴ κακὴ ξύνευνος ἐν δόμοις. τί γὰρ
γένοιτ᾽ ἂν ἕλκος μεῖζον ἢ φίλος κακός;
ἀλλὰ πτύσας ὡσεί τε δυσμενῆ μέθες
τὴν παῖδ᾽ ἐν Ἅιδου τήνδε νυμφεύειν τινί.
ἐπεὶ γὰρ αὐτὴν εἷλον ἐμφανῶς ἐγὼ
πόλεως ἀπιστήσασαν ἐκ πάσης μόνην,
ψευδῆ γ᾽ ἐμαυτὸν οὐ καταστήσω πόλει,
ἀλλὰ κτενῶ. πρὸς ταῦτ᾽ ἐφυμνείτω Δία
ξύναιμον· εἰ γὰρ δὴ τά γ᾽ ἐγγενῆ φύσει
ἄκοσμα θρέψω, κάρτα τοὺς ἔξω γένους.
ἐν τοῖς γὰρ οἰκείοισιν ὅστις ἔστ᾽ ἀνὴρ
χρηστός, φανεῖται κἂν πόλει δίκαιος ὤν.
ὅστις δ᾽ ὑπερβὰς ἢ νόμους βιάζεται
ἢ τοὐπιτάσσειν τοῖς κρατύνουσιν νοεῖ,
οὐκ ἔστ᾽ ἐπαίνου τοῦτον ἐξ ἐμοῦ τυχεῖν.

ἀλλ᾽ ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν
καὶ σμικρὰ καὶ δίκαια καὶ τἀναντία.
καὶ τοῦτον ἂν τὸν ἄνδρα θαρσοίην ἐγὼ
καλῶς μὲν ἄρχειν, εὖ δ᾽ ἂν ἄρχεσθαι θέλειν
δορός τ᾽ ἂν ἐν χειμῶνι προστεταγμένον
μένειν δίκαιον κἀγαθὸν παραστάτην.
ἀναρχίας δὲ μεῖζον οὐκ ἔστιν κακόν.
αὕτη πόλεις ὄλλυσιν ἥδ᾽ ἀναστάτους
οἴκους τίθησιν, ἥδε συμμάχου δορὸς
τροπὰς καταρρήγνυσι· τῶν δ᾽ ὀρθουμένων
σῴζει τὰ πολλὰ σώμαθ᾽ ἡ πειθαρχία.
οὕτως ἀμυντέ᾽ ἐστὶ τοῖς κοσμουμένοις
κοὔτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα.
κρεῖσσον γάρ, εἴπερ δεῖ, πρὸς ἀνδρὸς ἐκπεσεῖν,
κοὐκ ἂν γυναικῶν ἥσσονες καλοίμεθ᾽ ἄν.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) ἡμῖν μέν, εἰ μὴ τῷ χρόνῳ κεκλέμμεθα,
λέγειν φρονούντως ὧν λέγεις δοκεῖς πέρι.

ΑΙ. πάτερ, θεοὶ φύουσιν ἀνθρώποις φρένας
πάντων, ὅσ᾽ ἐστί, κτημάτων ὑπέρτατον.
ἐγὼ δ᾽, ὅπως σὺ μὴ λέγεις ὀρθῶς τάδε,
οὔτ᾽ ἂν δυναίμην μήτ᾽ ἐπισταίμην λέγειν·
γένοιτο μέντἂν χἀτέρῳ καλῶς ἔχον.
σοῦ δ᾽ οὖν πέφυκα πάντα προσκοπεῖν, ὅσα
λέγει τις ἢ πράσσει τις ἢ ψέγειν ἔχει.
τὸ γὰρ σὸν ὄμμα δεινὸν ἀνδρὶ δημότῃ
λόγοις τοιούτοις, οἷς σὺ μὴ τέρψῃ κλύων·
ἐμοὶ δ᾽ ἀκούειν ἔσθ᾽ ὑπὸ σκότου τάδε,

τὴν παῖδα ταύτην οἷ᾽ ὀδύρεται πόλις,
πασῶν γυναικῶν ὡς ἀναξιωτάτη
κάκιστ᾽ ἀπ᾽ ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει,
ἥτις τὸν αὑτῆς αὐτάδελφον ἐν φοναῖς
πεπτῶτ᾽ ἄθαπτον μήθ᾽ ὑπ᾽ ὠμηστῶν κυνῶν
εἴασ᾽ ὀλέσθαι μήθ᾽ ὑπ᾽ οἰωνῶν τινος·
οὐχ ἥδε χρυσῆς ἀξία τιμῆς λαχεῖν;
τοιάδ᾽ ἐρεμνὴ σῖγ᾽ ἐπέρχεται φάτις.
ἐμοὶ δὲ σοῦ πράσσοντος εὐτυχῶς, πάτερ,
οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτῆμα τιμιώτερον.
τί γὰρ πατρὸς θάλλοντος εὐκλείας τέκνοις
ἄγαλμα μεῖζον ἢ τί πρὸς παίδων πατρί;
μή νυν ἓν ἦθος μοῦνον ἐν σαυτῷ φόρει,
ὡς φὴς σύ, κοὐδὲν ἄλλο, τοῦτ᾽ ὀρθῶς ἔχειν.
ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ
ἢ γλῶσσαν, ἣν οὐκ ἄλλος, ἢ ψυχὴν ἔχειν,
οὗτοι διαπτυχθέντες ὤφθησαν κενοί.
ἀλλ᾽ ἄνδρα, κεἴ τις ᾖ σοφός, τὸ μανθάνειν
πόλλ᾽ αἰσχρὸν οὐδὲν καὶ τὸ μὴ τείνειν ἄγαν.
ὁρᾷς παρὰ ῥείθροισι χειμάρροις ὅσα
δένδρων ὑπείκει, κλῶνας ὡς ἐκσῴζεται,
τὰ δ᾽ ἀντιτείνοντ᾽ αὐτόπρεμν᾽ ἀπόλλυται.
αὕτως δὲ ναὸς ὅστις ἐγκρατῆ πόδα
τείνας ὑπείκει μηδέν, ὑπτίοις κάτω
στρέψας τὸ λοιπὸν σέλμασιν ναυτίλλεται.
ἀλλ᾽ εἶκε μύθῳ καὶ μετάστασιν δίδου.
γνώμη γὰρ εἴ τις κἀπ᾽ ἐμοῦ νεωτέρου

πρόσεστι, φήμ' ἔγωγε πρεσβεύειν πολὺ
φῦναι τὸν ἄνδρα πάντ' ἐπιστήμης πλέων·
εἰ δ' οὖν, φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτῃ ῥέπειν,
καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) ἄναξ, σέ τ' εἰκός, εἴ τι καίριον λέγει,
μαθεῖν, σέ τ' αὖ τοῦδ'· εὖ γὰρ εἴρηται διπλῇ.
ΚΡ. οἱ τηλικοίδε καὶ διδαξόμεσθα δὴ
φρονεῖν ὑπ' ἀνδρὸς τηλικοῦδε τὴν φύσιν;
ΑΙ. μηδὲν τὸ μὴ δίκαιον· εἰ δ' ἐγὼ νέος,
οὐ τὸν χρόνον χρὴ μᾶλλον ἢ τἄργα σκοπεῖν.
ΚΡ. ἔργον γάρ ἐστι τοὺς ἀκοσμοῦντας σέβειν;
ΑΙ. οὐδ' ἂν κελεύσαιμ' εὐσεβεῖν εἰς τοὺς κακούς.
ΚΡ. οὐχ ἥδε γὰρ τοιᾷδ' ἐπείληπται νόσῳ;
ΑΙ. οὔ φησι Θήβης τῆσδ' ὁμόπτολις λεώς.
ΚΡ. πόλις γὰρ ἡμῖν, ἁμὲ χρὴ τάσσειν, ἐρεῖ;
ΑΙ. ὁρᾷς, τόδ' ὡς εἴρηκας ὡς ἄγαν νέος;
ΚΡ. ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ χρή με τῆσδ' ἄρχειν χθονός;
ΑΙ. πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ', ἥτις ἀνδρός ἐσθ' ἑνός.
ΚΡ. οὐ τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις νομίζεται;
ΑΙ. καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.
ΚΡ. ὅδ', ὡς ἔοικε, τῇ γυναικὶ συμμαχεῖ.
ΑΙ. εἴπερ γυνὴ σύ· σοῦ γὰρ οὖν προκήδομαι.
ΚΡ. ὦ παγκάκιστε, διὰ δίκης ἰὼν πατρί;
ΑΙ. οὐ γὰρ δίκαιά σ' ἐξαμαρτάνονθ' ὁρῶ.
ΚΡ. ἁμαρτάνω γὰρ τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων;
ΑΙ. οὐ γὰρ σέβεις, τιμάς γε τὰς θεῶν πατῶν.
ΚΡ. ὦ μιαρὸν ἦθος καὶ γυναικὸς ὕστερον.

ΑΙ. οὔ τἂν ἕλοις ἥσσω γε τῶν αἰσχρῶν ἐμέ.
ΚΡ. ὁ γοῦν λόγος σοι πᾶς ὑπὲρ κείνης ὅδε.
ΑΙ. καὶ σοῦ γε κἀμοῦ καὶ θεῶν τῶν νερτέρων.
ΚΡ. ταύτην ποτ' οὐκ ἔσθ' ὡς ἔτι ζῶσαν γαμεῖς.
ΑΙ. ἥδ' οὖν θανεῖται καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα.
ΚΡ. ἦ κἀπαπειλῶν ὧδ' ἐπεξέρχει θρασύς;
ΑΙ. τίς δ' ἔστ' ἀπειλὴ πρὸς κενὰς γνώμας λέγειν;
ΚΡ. κλαίων φρενώσεις ὢν φρενῶν αὐτὸς κενός.
ΑΙ. εἰ μὴ πατὴρ ἦσθ', εἶπον ἄν σ' οὐκ εὖ φρονεῖν.
ΚΡ. γυναικὸς ὢν δούλευμα μὴ κώτιλλέ με.
ΑΙ. βούλει λέγειν τι καὶ λέγων μηδὲν κλύειν;
ΚΡ. ἄληθες; ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὄλυμπον, ἴσθ' ὅτι,
χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ.
ἄγετε τὸ μῖσος, ὡς κατ' ὄμματ' αὐτίκα
παρόντι θνήσκῃ πλησία τῷ νυμφίῳ.

Zwei Diener gehen in den Palast hinein, um Antigone herbeizuführen

ΑΙ. οὐ δῆτ' ἔμοιγε, τοῦτο μὴ δόξῃς ποτέ,
οὔθ' ἥδ' ὀλεῖται πλησία σύ τ' οὐδαμὰ
τοὐμὸν προσόψει κρᾶτ' ἐν ὀφθαλμοῖς ὁρῶν,
ὡς τοῖς θέλουσι τῶν φίλων μαίνῃ ξυνών.

Nach diesen Worten tritt Haimon rechts vom Zuschauer ab.

(Zweite Scene.)

Die Vorigen ohne Haimon.

Der König beschliefst, Antigone in einem Felsengrabe Hungers sterben zu lassen.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) Ἀνήρ, ἄναξ, βέβηκεν ἐξ ὀργῆς ταχύς·
νοῦς δ' ἐστὶ τηλικοῦτος ἀλγήσας βαρύς.

ΚΡ. δράτω, φρονείτω μεῖζον ἢ κατ' ἄνδρ' ἰών·
τὼ δ' οὖν κόρα τώδ' οὐκ ἀπαλλάξει μόρου.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) ἄμφω γὰρ αὐτὰ καὶ κατακτεῖναι νοεῖς;
ΚΡ. οὐ τήν γε μὴ θιγοῦσαν· εὖ γὰρ οὖν λέγεις.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) μόρῳ δὲ ποίῳ καί σφε βουλεύει κτανεῖν;
ΚΡ. ἄγων, ἔρημος ἔνθ' ἂν ᾖ βροτῶν στίβος,
κρύψω πετρώδει ζῶσαν ἐν κατώρυχι,
φορβῆς τοσοῦτον, ὡς ἄγος μόνον, προθείς,
ὅπως μίασμα πᾶσ' ὑπεκφύγῃ πόλις.
κἀκεῖ τὸν Ἅιδην, ὃν μόνον σέβει θεῶν,
αἰτουμένη που τεύξεται τὸ μὴ θανεῖν
ἢ γνώσεται γοῦν ἀλλὰ τηνικαῦθ', ὅτι
πόνος περισσός ἐστι τὰν Ἅιδου σέβειν.

Nach diesen Worten geht Kreon in den Palast, um die nötigen Anordnungen zu treffen. Daraus erklärt sich der Umstand, dafs Antigone bei ihrem Erscheinen V. 806 ff. weifs, was ihrer wartet.

Das dritte Stasimon. 781—800.

Aus Liebe zur Antigone hatte sich Haimon mit seinem Vater überworfen; was ist also natürlicher, als dafs der Chor von der schrankenlosen Macht der Liebe singt? Das Stasimon besteht nur aus einem Strophenpaar; die Strophe wird vom ersten, die Antistrophe vom zweiten Halbchor unter entsprechenden Tanzbewegungen vorgetragen.

Strophe und Antistrophe.
781—790 = 791—800.

Logaödisch.

I.	⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑⏑ –́	Choriambischer Dimeter.
	⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑⏑ –́	desgl.
	–́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	Glyconeus.
	–́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏓	Logaödische Tetrapodie.

II. — ⏗ ⏑ ⏗ ⏗ ⏑⏑ ⏗	Choriambischer Dimeter.
⏗ ⏑⏑ ⏗ ⏗ ⏗	Katalektische logaödische Tetrapodie mit zwei Synkopen.
⏗ — ⏗ ⏑⏑ ⏗ ⏗ ⏑⏑ ⏗ —	Logaödische Pentapodie mit Synkope.
⏗ ⏗ ⏑⏑ ⏗ ⏑ ⏗	Katalektische logaödische Tetrapodie mit Synkope.
⏗ ⏗ ⏑⏑ ⏗ ⏑ ⏗ ⏓	Logaödische Tetrapodie mit Synkope.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.*)

Wen du ergreifst, allmächtige Liebe, der ist dir verfallen. Du lagerst auf den zarten Wangen der Jungfrau, du herrschest auf dem Meer wie auf dem Festland. Kein Gott, kein Mensch kann dir entfliehen.

Ἔρως ἀνίκατε μάχαν, στρ.
Ἔρως, ὃς ἐν κτήμασι πί–
πτεις, ὃς ἐν μαλακαῖς παρει–
αῖς νεάνιδος ἐννυχεύεις·
φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἔν τ'
ἀγρονόμοις αὐλαῖς
καί σ' οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδεὶς
οὔθ' ἁμερίων σέ γ' ἀν–
θρώπων, ὁ δ' ἔχων μέμηνεν.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.*)

Du führst selbst den Sinn gerechter Männer zu Schmach und Unrecht; du hast auch den Streit zwischen Vater und Sohn verursacht. Es siegt aber der Liebreiz der schönen Braut, der so gut wie die gesetzlichen Bestimmungen ein gewichtiges Wort mitspricht, wo es sich um die Geschicke der Menschen handelt. Aphrodite kämpft nicht und ist doch unbezwinglich.

Σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους ἀντιστρ.
φρένας παρασπᾷς ἐπὶ λώ–
βᾳ, σὺ καὶ τόδε νεῖκος ἀν–
δρῶν ξύναιμον ἔχεις ταράξας·

νικᾷ δ' ἐναργὴς βλεφάρων
ἵμερος εὐλέκτρου
νύμφας, τῶν μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς
θεσμῶν· ἄμαχος γὰρ ἐμ–
παίζει θεὸς Ἀφροδίτα.

Das vierte Epeisodion. 801—943.

(Dritter Akt; dritter Teil.)

Antigone, die zum Tode abgeführt wird, bejammert ihr trauriges Schicksal. Der König bleibt allen Wehklagen gegenüber bei seinem Befehl; es scheint, als ob er den Sieg behalte. Höhepunkt der Handlung.

(Erste Scene.)

Der Chor und Antigone, die von zwei Dienern aus dem Palaste geführt wird.

Der erste Kommos. 801—882.

(Die fünf dem Chor zufallenden Stücke sind wahrscheinlich nicht vom Gesamtchor, sondern von dem Chorführer, den Halbchorführern und den beiden Flügelmännern, also den fünf Choreuten des ersten Gliedes rezitativisch vorgetragen worden.)

Eintrittsanapäste.

Fünf anapästische Dimeter, der letzte mit Katalexis.
Der Chorführer sieht, wie Antigone von zwei Dienern aus dem Palaste geführt wird, und ruft klagend aus, nun verliere auch er die Fassung.

ΧΟ. (ΚΟΡ.) *Νῦν δ' ἤδη 'γὼ καὐτὸς θεσμῶν*
ἔξω φέρομαι τάδ' ὁρῶν, ἴσχειν δ'
οὐκέτι πηγὰς δύναμαι δακρύων,
τὸν παγκοίταν ὅθ' ὁρῶ θάλαμον
τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν.

Strophe und Antistrophe α'.
806—816 = 823—832.

Logaödisch.

I.	⏓, –́ ⏑ ⏗ –́ ⏑⏑ –́	Logaödische Tetrapodie mit Anakrusis, Katalexis und Synkope.
	⏑, –́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	desgl., aber ohne Synkope.
II.	–́ ⏒ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	desgl., aber ohne Anakrusis.
	–́ – –́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́	desgl.
	–́ ⏑ –́ ⏓ –́ ⏑⏑ –́	desgl.
	–́ – –́ – –́ ⏑⏑ –́	desgl.
	–́ ⏑⏑ –́ ⏓	Logaödische Dipodie (Adonius).
III.	–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	Logaödische Tetrapodie mit Katalexis.
	–́ ⏑ –́ ⏑⏑ ⏗ –́	desgl. mit Synkope.
IV.	⏗ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	desgl.
	–́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗ ⏗ –́	Logaödische Hexapodie mit Katalexis und zwei Synkopen.

System und Antisystem α'.
817—822 = 833—837.

Sechs anapästische Dimeter, der letzte mit Katalexis.

Strophe α'.

Antigone, bei der jetzt angesichts des Todes das weibliche Gefühl durchbricht, klagt den Choreuten ihr Leid, daſs sie in den Hades hinabsteigen müsse, ohne daſs sie das Glück der Hochzeit und der Ehe genossen habe.

AN. Ὁρᾶτ᾽ ἔμ᾽, ὦ γᾶς πατρίας — στρ. α'
πολῖται, τὰν νεάταν ὁδὸν
στείχουσαν, νέατον δὲ φέγ-
γος λεύσσουσαν ἀελίου,
κοὔποτ᾽ αὖθις· ἀλλά μ᾽ ὁ παγ-
κοίτας Ἅιδας ζῶσαν ἄγει
τὰν Ἀχέροντος
ἀκτάν, οὔθ᾽ ὑμεναίων ἔγ-
κληρον, οὔτ᾽ ἐπὶ νυμφεί-
οις πώ μέ τις ὕμνος ὕ-
μνησεν, ἀλλ᾽ Ἀχέροντι νυμφεύσω.

System α′.

Der Sprecher des Chors erklärt, um sie zu trösten, dies für eine besondere Vergünstigung, dafs sie lebend und nicht infolge von Krankheit oder Schwertschlag, sondern aus freiem Entschlufs in den Hades hinabsteige.

ΧΟ. (Ein Choreut.) Οὐκοῦν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ᾽ συστ. α′
ἐς τόδ᾽ ἀπέρχει κεῦθος νεκύων,
οὔτε φθινάσιν πληγεῖσα νόσοις
οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσ᾽,
ἀλλ᾽ αὐτόνομος ζῶσα μόνη δὴ
θνατῶν Ἀίδαν καταβήσει.

Antistrophe α′.

Antigone vergleicht ihr Geschick mit dem der Niobe; wie diese vom Felsen umschlossen und in Stein verwandelt wurde, so werde auch sie im Felsen begraben.

ΑΝ. Ἤκουσα δὴ λυγροτάταν ἀντιστρ. α′
ὀλέσθαι τὰν Φρυγίαν ξέναν
Ταντάλου Σιπύλῳ πρὸς ἄ-
κρῳ, τὰν κισσὸς ὡς ἀτενὴς
πετραία βλάστα δάμασεν·
καί νιν ὄμβροι τακομέναν,
ὡς φάτις ἀνδρῶν,
χειμών τ᾽ οὐδαμὰ λείπει, τέγ-
γει δ᾽ ὑπ᾽ ὀφρύσι παγκλαύ-
τοις δειράδας· ᾇ με δαί-
μων ὁμοιοτάταν κατευνάζει.

Antisystem α′.

Der Sprecher des Chors sieht in dieser Vergleichung eine Überhebung; jene sei eine Göttin gewesen, sie aber sei eine Sterbliche. Gleichwohl sei es ein grofser Ruhm, ein ähnliches Geschick wie

Götter zu erleiden. Darum müsse sie aber auch wie jene dulden im Leben und im Sterben.

ΧΟ. (Ein Choreut.) Ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεογεννής, — ἀντιστρ. α′
ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς.
καίτοι φθιμένῳ μέγα τἀκοῦσαι
τοῖσι θεοῖσι σύγκληρα λαχεῖν
[σὲ δὲ καὶ τλῆναι πρέπον ὡς κείνην]
ζῶσαν καὶ ἔπειτα θανοῦσαν.

Strophe und Antistrophe β′.
838—852 = 857—871.
Logaödisch-iambisch.

I.	–, –́ ⏑ ⏗́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Logaödische Hexapodie mit Anakrusis, Katalexis und Synkope.
	–́ ⏒ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ –	Logaödische Tetrapodie.
	–́ ⏑⏑ –́ ⏑	Logaödische Dipodie.
II.	–́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏓ –́	Logaödische Tetrapodie mit Katalexis.
	–́ ⏑⏑ –́ –	Logaödische Dipodie.
III.	– –́ – –́ – –́ – –́	Anapästischer Dimeter.
	–́ – –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́	Logaödische katalektische Tetrapodie.
	–́ ⏒ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⏗́ ⏗́ ⏒́	Logaödische Hexapodie mit zwei Synkopen und Katalexis..
IV.	– –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́ ⏑ –́	Iambische Hexapodie mit Synkope.
	⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́	Iambische Tetrapodie.
	⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	desgl.
V.	⏑ ⏗́ ⏗́ ⏗́ –́	Iambische Tetrapodie mit drei Synkopen.
	⏑, ⏗́ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏓	Logaödische Tetrapodie mit Anakrusis und Synkope.
	⏑ –́ ⏑ ⏗́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ ⏒́	Iambische Hexapodie mit zwei Synkopen.

System und Antisystem β′.
853—856 = 872—875.
Iambisch.

⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Iambische Tetrapodie.
⏒ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	desgl.
⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	desgl. mit einer Auflösung.
⏑ ⏗́ ⏗́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏗́ ⏒́	Iambische Hexapodie mit drei Synkopen.

Strophe β'.

Antigone, die sich durch die letzten Worte des Chors verspottet glaubt, ruft die Stadt, die Quelle, den Hain zu Zeugen an, wie sie unbeweint von Freunden in das Grabgewölbe hinabsteigen müsse. Sie sei sehr unglücklich; weder bei den Lebenden noch bei den Toten finde sie eine Stätte.

AN. Οἴμοι γελῶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατρῴ- στρ. β'
ων, οὐκ οἰχομέναν ὑβρίζεις,
ἀλλ' ἐπίφαντον;
ὦ πόλις, ὦ πόλεως πολυ–
κτήμονες ἄνδρες·
ἰὼ Διρκαῖαι κρῆναι Θή–
βας τ' εὐαρμάτου ἄλσος, ἔμ–
πας ξυμμάρτυρας ὔμμ' ἐπικτῶμαι·
οἵα φίλων ἄκλαυτος, οἵοις νόμοις
πρὸς ἕργμα τυμβόχωστον ἔρ–
χομαι τάφου ποταινίου·
ἰὼ δύστανος,
βροτοῖς οὐδὲ νεκροῖς ἰοῦσα
μέτοικος, οὐ ζῶσιν, οὐ θανοῦσιν.

System β'.

Der Sprecher des Chors hält ihr vor, sie selbst sei an ihrem Geschicke schuld. Sie sei in ihrem Trotze zu weit gegangen und heftig an die Thronschwelle der Dike geraten. Sie ringe aber das Leid aus, das von ihrem Vater stamme.

XO. (**KOP.**) Προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους συστ. β'
ὑψηλὸν ἐς Δίκας βάθρον
προσέπεσες, ὦ τέκνον, πολύ·
πατρῷον δ' ἐκτίνεις τιν' ἆθλον.

Antistrophe β'.

Dieser Hinweis erweckt in ihr die Erinnerung an die Quelle alles Übels, an die Taten ihres Vaters, ihrer Mutter und ihres Bruders, der sie noch im Tode töte.

ΑΝ. Ἔψαυσας ἀλγεινοτάτας ἐμοὶ μερί– ἀντιστρ. β'
μνας, πατρὸς τριπόλιστον οἶτον
τοῦ τε πρόπαντος
ἁμετέρου πότμου κλεινοῖς
Λαβδακίδαισιν.
ἰὼ ματρῷαι λέκτρων ἆ–
ται κοιμήματά τ' αὐτογέν–
νητ' ἐμῷ πατρὶ δυσμόρου ματρός,
οἵων ἐγώ ποθ' ἁ ταλαίφρων ἔφυν·
πρὸς οὓς ἀραῖος, ἄγαμος ἅδ'
ἐγὼ μέτοικος ἔρχομαι.
ἰὼ δυσπότμων
κασίγνητε γάμων κυρήσας,
θανὼν ἔτ' οὖσαν κατήναρές με.

Antisystem β'.

Da Polyneikes erwähnt ist, gibt der Sprecher des Chors zu, es sei etwas Schönes um fromme Pflichterfüllung; aber die Gebote dessen, der die Macht habe, dürften nicht übertreten werden. So sei es ihr eigner freier Entschluſs, der sie zu Grunde richte.

ΧΟ. (ΚΟΡ.) Σέβειν μὲν εὐσέβειά τις, ἀντισυστ. β'
κράτος δ', ὅτῳ κράτος μέλει,
παραβατὸν οὐδαμᾷ πέλει·
σὲ δ' αὐτόγνωτος ὤλεσ' ὀργά.

Die Epodos. 876—882.

Iambisch-trochäisch.

I.	⏑ ⊥́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑⏑́⏑ ⏑ ⌊́ ⊥́ ⏑ ⊥́	Iambische Hexapodie mit einer Synkope und zwei Auflösungen.
	⊥́ ⏑⏑ ⌊́ ⊥́ ⏑ ⌊́ ⊥́ ⏑ ⊥́	Logaödische Hexapodie mit zwei Synkopen.
II.	⊥́ ⏑⏑ ⊥́ ⏑⏑ ⊥́ ⏑⏑ ⊥́ ⏑⏑	Daktylischer Tetrameter.
	⊥́ ⏑ ⏑́⏑⏑ ⊥́ ⏑ ⊥́ —	Trochäische Tetrapodie.
	⊥́ ⏑ ⊥́ ⏑ ⏑́⏑⏑ ⊥́ ⏑	desgl.
	⌊́ ⊥́ ⏑ ⊥́ ⏑ ⊥́ —	desgl. mit Synkope.

Da der Chor sie für ihr Geschick verantwortlich macht, kehrt sie zu den früheren Klagen (V. 808) zurück; unbeweint und von keinem Freunde begleitet müsse sie den Weg des Todes gehen; sie sehe jetzt zum letzten Male das Licht der Sonne.

ΑΝ. Ἄκλαυτος, ἄφιλος, ἀνυμέναιος ταλαί- ἐπ.
φρων ἄγομαι τάνδ᾽ ἑτοίμαν ὁδόν.
οὐκέτι μοι τόδε λαμπάδος ἱερὸν
ὄμμα θέμις ὁρᾶν ταλαίνᾳ,
τὸν δ᾽ ἐμὸν πότμον ἀδάκρυτον
οὐδεὶς φίλων στενάζει.

(Zweite Scene.)

Die Vorigen. Kreon.

Kreon tritt aus dem Palast und gewahrt zu seinem Verdrufs, dafs Antigone noch da ist. Er treibt die Trabanten zur Eile an, worauf Antigone von neuem in Klagen ausbricht und dem Chor noch einmal in beweglichen Worten ihr Leid vor Augen stellt.

ΚΡ. Ἆρ᾽ ἴστ᾽, ἀοιδὰς καὶ γόους πρὸ τοῦ θανεῖν
ὡς οὐδ᾽ ἂν εἷς παύσαιτ᾽ ἄν, εἰ χρείη λέγειν;
οὐκ ἄξεθ᾽ ὡς τάχιστα; καὶ κατηρεφεῖ
τύμβῳ περιπτύξαντες, ὡς εἴρηκ᾽ ἐγώ,
ἄφετε μόνην ἔρημον, εἴτε χρῇ θανεῖν
εἴτ᾽ ἐν τοιαύτῃ ζῶσα τυμβεύειν στέγῃ·

ἡμεῖς γὰρ ἁγνοὶ τοὐπὶ τήνδε τὴν κόρην·
μετοικίας δ' οὖν τῆς ἄνω στερήσεται.

AN. ὦ τύμβος, ὦ νυμφεῖον, ὦ κατασκαφὴς
οἴκησις ἀείφρουρος, οἷ πορεύομαι
πρὸς τοὺς ἐμαυτῆς, ὧν ἀριθμὸν ἐν νεκροῖς
πλεῖστον δέδεκται Φερσέφασσ' ὀλωλότων·
ὧν λοισθία 'γὼ καὶ κάκιστα δὴ μακρῷ
κάτειμι, πρίν μοι μοῖραν ἐξήκειν βίου.
ἐλθοῦσα μέντοι κάρτ' ἐν ἐλπίσιν τρέφω
φίλη μὲν ἥξειν πατρί, προσφιλὴς δὲ σοί,
μῆτερ, φίλη δὲ σοί, κασίγνητον κάρα·
ἐπεὶ θανόντας αὐτόχειρ ὑμᾶς ἐγὼ
ἔλουσα κἀκόσμησα κἀπιτυμβίους
χοὰς ἔδωκα· νῦν δέ, Πολύνεικες, τὸ σὸν
δέμας περιστέλλουσα τοιάδ' ἄρνυμαι.
καίτοι σ' ἐγὼ 'τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ.
[οὐ γάρ ποτ' οὔτ' ἄν, εἰ τέκνων μήτηρ ἔφυν,
οὔτ' εἰ πόσις μοι κατθανὼν ἐτήκετο,
βίᾳ πολιτῶν τόνδ' ἂν ἠρόμην πόνον.
τίνος νόμου δὴ ταῦτα πρὸς χάριν λέγω;
πόσις μὲν ἄν μοι κατθανόντος ἄλλος ἦν,
καὶ παῖς ἀπ' ἄλλου φωτός, εἰ τοῦδ' ἤμπλακον,
μητρὸς δ' ἐν Ἅιδου καὶ πατρὸς κεκευθότοιν
οὐκ ἔστ' ἀδελφός, ὅστις ἂν βλάστοι ποτέ.
τοιῷδε μέντοι σ' ἐκπροτιμήσασ' ἐγὼ]
μόνῳ Κρέοντι ταῦτ' ἔδοξ' ἁμαρτάνειν
καὶ δεινὰ τολμᾶν, ὦ κασίγνητον κάρα.

καὶ νῦν ἄγει με διὰ χερῶν οὕτω λαβὼν
ἄλεκτρον, ἀνυμέναιον, οὔτε του γάμου
μέρος λαχοῦσαν οὔτε παιδείου τροφῆς,
ἀλλ' ὧδ' ἔρημος πρὸς φίλων ἡ δύσμορος
ζῶσ' εἰς θανόντων ἔρχομαι κατασκαφάς·
ποίαν παρεξελθοῦσα δαιμόνων δίκην;
τί χρή με τὴν δύστηνον ἐς θεοὺς ἔτι
βλέπειν; τίν' αὐδᾶν ξυμμάχων; ἐπεί γε δὴ
τὴν δυσσέβειαν εὐσεβοῦσ' ἐκτησάμην.
ἀλλ' εἰ μὲν οὖν τάδ' ἐστὶν ἐν θεοῖς καλά,
παθόντες ἂν ξυγγνοῖμεν ἡμαρτηκότες·
εἰ δ' οἵδ' ἁμαρτάνουσι, μὴ πλείω κακὰ
πάθοιεν ἢ καὶ δρῶσιν ἐκδίκως ἐμέ.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) *ἔτι τῶν αὐτῶν ἀνέμων ῥιπαὶ*
τήνδε γ' ἔχουσιν.

ΚΡ. *τοιγὰρ τούτων τοῖσιν ἄγουσιν*
κλαύμαθ' ὑπάρξει βραδυτῆτος ὕπερ.

ΑΝ. *οἴμοι, θανάτου τοῦτ' ἐγγυτάτω*
τοὔπος ἀφῖκται.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) *θαρσεῖν οὐδὲν παραμυθοῦμαι*
μὴ οὐ τάδε ταύτῃ κατακυροῦσθαι.

ΑΝ. *ὦ γῆς Θήβης ἄστυ πατρῷον*
καὶ θεοὶ προγενεῖς,
ἄγομαι δὴ 'γὼ κοὐκέτι μέλλω.
λεύσσετε, Θήβης οἱ κοιρανίδαι,
τὴν Λαβδακιδᾶν μούνην λοιπήν,

οἷα πρὸς οἵων ἀνδρῶν πάσχω
τὴν εὐσεβίαν σεβίσασα.

Antigone wird von den beiden Dienern links vom Publikum hinweggeführt, um in das Felsengrab eingeschlossen zu werden.

Das vierte Stasimon. 944—987.

Antigone hatte unter schmerzlichen Klagen über ihr trauriges Los vom Leben Abschied genommen. Das gibt dem Chor Veranlassung, ähnliche Leiden hochgestellter Personen zu betrachten. Antigone ist nicht mehr sichtbar. Der Chor redet sie zwar V. 949 und 987 mit ὦ παῖ an, aber er sieht sie nur im Geiste vor sich, und nur seine Gedanken weilen bei ihr. Wäre sie nicht gleich zu Anfang des Liedes zum Tode abgeführt worden, so würde für die Ereignisse, die sich in der Felsengruft zutragen und die später erzählt werden, nicht die nötige Zeit gewonnen werden. Aber Kreon bleibt während des Chorgesangs auf der Bühne.

Die beiden Strophenpaare lassen sich leicht so an die beiden Halbchöre verteilen, dafs ἡμιχόριον α′ jedesmal die Strophe, ἡμιχόριον β′ die Antistrophe vorträgt.

Strophe und Antistrophe α′.
944—954 = 955—965.

Iambisch-logaödisch.

I.	–́ – –́ ⏑⏑ ⌞́ –́ ⏑⏑ –́ ⏓	Logaödische Pentapodie mit einer Synkope.
	–́ – –́ ⏑⏑ –́ | –́ ⏑⏑ ⌞́ ⌞́ –́	Katalektische logaödische Tripodie und katalektische logaödische Tetrapodie mit zwei Synkopen.
	–́ ⏑⏑ –́ – –́ – | –́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ – –́	Logaödische Tripodie und katalektische logaödische Tetrapodie.
II.	–́ – –́ ⏑⏑ –́ | –́ ⏑⏑ ⌞́ ⌞́ –́	Katalektische logaödische Tripodie und katalektische logaödische Tetrapodie mit zwei Synkopen.

´ — ´ ⏑⏑ ´ | ´ ⏑⏑ ⌞´ ´ ⏑⏑ ´ — Katalektische logaödische Tripodie und katalektische logaödische Tetrapodie mit Synkope.

´ — ´ ⏑⏑ ´ | ´ ⏑⏑ ⌞´ ⌞´ ´ — Katalektische logaödische Tripodie und katalektische logaödische Tetrapodie mit zwei Synkopen.

III. — ´ ⏑ ´ ⏑ ´ ⏑ ´ | ⏓ ´ ⏑ ´ ⏑ ´ ⏑ ´ — Zwei iambische Tetrapodieen.

⏑ ⌞´ ⌞´ ´ ⏑ ´ ⏑ ⌞´ ⏓́ — Iambische Hexapodie mit drei Synkopen.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α′.*)

Auch Danae mufste ein ähnliches Geschick erleiden; sie war vòn hoher Abkunft, und doch traf sie das mächtige Verhängnis, dem kein Reichtum und keine Stärke, kein Turm und kein Schiff entgehen kann.

ΧΟ. Ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς στρ. α′
ἀλλάξαι δέμας ἐν χαλκοδέτοις αὐλαῖς·
κρυπτομένα δ᾽ ἐν τυμβήρει θαλάμῳ κατεζεύχθη.
καίτοι καὶ γενεᾷ τίμιος ἦν, ὦ παῖ,
καὶ Ζηνὸς ταμιεύεσκε γονὰς χρυσορύτους.
ἀλλ᾽ ἁ μοιριδία τις δύνασις δεινά·
οὔτ᾽ ἄν νιν ὄλβος οὔτ᾽ Ἄρης, οὐ πύργος, οὐχ ἁλίκτυποι
κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β′.*)

Auch Lykurgos, der jähzornige Edonerkönig, wurde in Felsen gefesselt, weil er den Dionysos geschmäht und die Mänaden in ihrer Feier gestört hatte. Er mufste für sein wahnwitziges Beginnen schwer büfsen.

Ζεύχθη δ᾽ ὀξύχολος παῖς ὁ Δρύαντος, ἀντιστρ. α′
Ἠδωνῶν βασιλεύς, κερτομίοις ὀργαῖς

ἐκ Διονύσου πετρώδει κατάφαρκτος ἐν δεσμῷ.
οὕτω τᾶς μανίας δεινὸν ἀποστάζει
ἀνθηρόν τε μένος. κεῖνος ἐπέγνω μανίαις
ψαύων τὸν θεὸν ἐν κερτομίοις γλώσσαις.
παύεσκε μὲν γὰρ ἐνθέους γυναῖκας εὔιόν τε πῦρ
φιλαύλους τ' ἠρέθιζε Μούσας.

Strophe und Antistrophe β'.
966—976 = 977—987.

Logaödisch-iambisch.

I.	⏑́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓́	Katalektische logaödische Hexapodie.
	–́ – –́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́ – –́ ⏑ ⏓́	desgl.
II.	–́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ ⌞́ –́⏑⏑ ⏑ ⏑ –́	Katalektische logaödische Pentapodie mit Synkope.
	–, –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –́	Katalektische logaödische Tripodie mit Anakrusis.
	–́ ⏑ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑	Logaödische Tripodie.
III.	⏓ –́ ⏑ ⌞́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌞́ ⏓́	Iambische Hexapodie mit zwei Synkopen.
	⏑ ⏑́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ ⏑ –́	Iambische Hexapodie mit Auflösung.
	⏑ ⌞́ ⌞́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌞́ –́	Iambische Hexapodie mit drei Synkopen.
	– –́ ⏑ ⌞́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌞́ ⏓́	desgl. mit zwei Synkopen.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.*)

In Salmydessos war Ares Zeuge, wie den beiden Söhnen des Phineus von ihrer Stiefmutter die Augen ausgestochen wurden, dafs die blutigen Höhlen um Rache schrieen.

Παρὰ δὲ κυανέων σπιλάδων διδύμας ἁλὸς στρ. β'
ἀκταὶ Βοσπόριαι ἰδ' ὁ Θρῃκῶν ἄξενος
Σαλμυδησσός, ἵν' ἀγχίπολις Ἄρης
δισσοῖσι Φινεΐδαις
εἶδεν ἀρατὸν ἕλκος
τυφλωθὲν ἐξ ἀγρίας δάμαρτος

ἀλαὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις,
ἀραχθέντων ὑφ' αἱματηραῖς
χείρεσσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖσιν.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.*)

Und die Unglücklichen weinten nicht bloſs über ihr eigenes Leid, sondern auch über das der Mutter; denn obwohl sie den Erechtheus und den Boreas zu Ahnen hatte, so stürzten sich doch die alten Schicksalsgötter auch auf sie.

Κατὰ δὲ τακόμενοι μέλεοι μελέαν πάθαν ἀντιστρ. β'
κλαῖον ματρὸς ἔχοντες ἀνύμφευτον γονάν·
ἃ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνων
ἄντασ' Ἐρεχθεϊδᾶν,
τηλεπόροις δ' ἐν ἄντροις
τράφη θυέλλαισιν ἐν πατρῴαις,
Βορεὰς ἅμιππος ὀρθόποδος ὑπὲρ πάγου,
θεῶν παῖς· ἀλλὰ κἀπ' ἐκείνᾳ
Μοῖραι μακραίωνες ἔσχον, ὦ παῖ.

Das fünfte Epeisodion. 988—1114.

(Vierter Akt.)

Eingeschüchtert von den Weissagungen und Ermahnungen des Teiresias und vom Chor noch einmal mit Bitten bestürmt, gibt Kreon endlich nach und entschliefst sich, Antigone zu retten. Umkehr der Handlung (Peripetie).

(Erste Scene.)

Kreon. Der Chor. Teiresias.

Teiresias betritt, von einem Knaben geführt, rechts vom Publikum aus die Bühne. Er kommt, dem Könige von allerlei schlimmen Vorzeichen Mitteilung zu machen und ihn noch in letzter Stunde zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Aber der König gerät in Zorn und verdächtigt den Seher. Darauf verkündet dieser das Leid, das seiner wartet, und wie er im Hause und im Staate zu Schaden kommt.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ. Θήβης ἄνακτες, ἥκομεν κοινὴν ὁδὸν
δύ' ἐξ ἑνὸς βλέποντε· τοῖς τυφλοῖσι γὰρ
αὕτη κέλευθος ἐκ προηγητοῦ πέλει.
ΚΡ. τί δ' ἔστιν, ὦ γεραιὲ Τειρεσία, νέον;
ΤΕ. ἐγὼ διδάξω, καὶ σὺ τῷ μάντει πιθοῦ.
ΚΡ. οὔκουν πάρος γε σῆς ἀπεστάτουν φρενός.
ΤΕ. τοιγὰρ δι' ὀρθῆς τήνδ' ἐναυκλήρεις πόλιν.
ΚΡ. ἔχω πεπονθὼς μαρτυρεῖν ὀνήσιμα.
ΤΕ. φρόνει βεβὼς αὖ νῦν ἐπὶ ξυροῦ τύχης.
ΚΡ. τί δ' ἔστιν; ὡς ἐγὼ τὸ σὸν φρίσσω στόμα.
ΤΕ. γνώσει, τέχνης σημεῖα τῆς ἐμῆς κλύων.

εἰς γὰρ παλαιὸν θᾶκον ὀρνιθοσκόπον
ἵζων, ἵν' ἦν μοι παντὸς οἰωνοῦ λιμήν,
ἀγνῶτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνίθων, κακῷ
κλάζοντας οἴστρῳ καὶ βεβαρβαρωμένῳ·
καὶ σπῶντας ἐν χηλαῖσιν ἀλλήλους φοναῖς
ἔγνων· πτερῶν γὰρ ῥοῖβδος οὐκ ἄσημος ἦν.
εὐθὺς δὲ δείσας ἐμπύρων ἐγευόμην
βωμοῖσι παμφλέκτοισιν· ἐκ δὲ θυμάτων
Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπεν, ἀλλ' ἐπὶ σποδῷ
μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο
κἄτυφε κἀνέπτυε καὶ μετάρσιοι
χολαὶ διεσπείροντο καὶ καταρρυεῖς
μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς.
τοιαῦτα παιδὸς τοῦδ' ἐμάνθανον πάρα,
φθίνοντ' ἀσήμων ὀργίων μαντεύματα·
ἐμοὶ γὰρ οὗτος ἡγεμών, ἄλλοις δ' ἐγώ.
καὶ ταῦτα τῆς σῆς ἐκ φρενὸς νοσεῖ πόλις.
βωμοὶ γὰρ ἡμῖν ἐσχάραι τε παντελεῖς
πλήρεις ὑπ' οἰωνῶν τε καὶ κυνῶν βορᾶς
τοῦ δυσμόρου πεπτῶτος Οἰδίπου γόνου.
κᾆτ' οὐ δέχονται θυστάδας λιτὰς ἔτι
θεοὶ παρ' ἡμῶν οὐδὲ μηρίων φλόγα
οὐδ' ὄρνις εὐσήμους ἀπορροιβδεῖ βοάς,
ἀνδροφθόρου βεβρῶτες αἵματος λίπος.
ταῦτ' οὖν, τέκνον, φρόνησον. ἀνθρώποισι γὰρ
τοῖς πᾶσι κοινόν ἐστι τοὐξαμαρτάνειν·
ἐπεὶ δ' ἁμάρτῃ, κεῖνος οὐκέτ' ἔστ' ἀνὴρ

ἄβουλος οὐδ᾽ ἄνολβος, ὅστις ἐς κακὸν
πεσὼν ἀκῆται μηδ᾽ ἀκίνητος πέλῃ.
αὐθαδία τοι σκαιότητ᾽ ὀφλισκάνει.
ἀλλ᾽ εἶκε νουθετοῦντι μηδ᾽ ὀλωλότα
κέντει. τίς ἀλκὴ τὸν θανόντ᾽ ἐπικτανεῖν;
εὖ σοι φρονήσας εὖ λέγω· τὸ μανθάνειν δ᾽
ἥδιστον εὖ λέγοντος, εἰ κέρδος λέγοι.

ΚΡ. ὦ πρέσβυ, πάντες ὥστε τοξόται σκοποῦ
τοξεύετ᾽ ἀνδρὸς τοῦδε, κοὐδὲ μαντικῆς
ἄπρακτος ὑμῖν εἰμι, τῶν ὑπαὶ γένους
ἐξημπόλημαι κἀκπεφόρτισμαι πάλαι.
κερδαίνετ᾽, ἐμπολᾶτε τὸν πρὸς Σάρδεων
ἤλεκτρον, εἰ βούλεσθε, καὶ τὸν Ἰνδικὸν
χρυσόν· τάφῳ δ᾽ ἐκεῖνον οὐχὶ κρύψετε,
οὐδ᾽ εἰ θέλουσ᾽ οἱ Ζηνὸς αἰετοὶ βορὰν
φέρειν νιν ἁρπάζοντες ἐς Διὸς θρόνους,
οὐδ᾽ ὣς μίασμα τοῦτο μὴ τρέσας ἐγὼ
θάπτειν παρήσω κεῖνον· εὖ γὰρ οἶδ᾽, ὅτι
θεοὺς μιαίνειν οὔτις ἀνθρώπων σθένει.
πίπτουσι δ᾽, ὦ γεραιὲ Τειρεσία, βροτῶν
χοἱ πολλὰ δεινοὶ πτώματ᾽ αἴσχρ᾽, ὅταν λόγους
αἰσχροὺς καλῶς λέγωσι τοῦ κέρδους χάριν.

ΤΕ. φεῦ·
ἆρ᾽ οἶδεν ἀνθρώπων τις, ἆρα φράζεται,

ΚΡ. τί χρῆμα; ποῖον τοῦτο πάγκοινον λέγεις;

ΤΕ. ὅσῳ κράτιστον κτημάτων εὐβουλία;

ΚΡ. ὅσωπερ, οἶμαι, μὴ φρονεῖν πλείστη βλάβη.

ΤΕ. ταύτης σὺ μέντοι τῆς νόσου πλήρης ἔφυς.
ΚΡ. οὐ βούλομαι τὸν μάντιν ἀντειπεῖν κακῶς.
ΤΕ. καὶ μὴν λέγεις, ψευδῆ με ϑεσπίζειν λέγων.
ΚΡ. τὸ μαντικὸν γὰρ πᾶν φιλάργυρον γένος.
ΤΕ. τὸ δ᾽ ἐκ τυράννων αἰσχροκέρδειαν φιλεῖ.
ΚΡ. ἆρ᾽ οἶσϑα ταγοὺς ὄντας, ἃν λέγῃς, λέγων;
ΤΕ. οἶδ᾽· ἐξ ἐμοῦ γὰρ τήνδ᾽ ἔχεις σώσας πόλιν.
ΚΡ. σοφὸς σὺ μάντις, ἀλλὰ τἀδικεῖν φιλῶν.
ΤΕ. ὄρσεις με τἀκίνητα διὰ φρενῶν φράσαι.
ΚΡ. κίνει, μόνον δὲ μὴ ᾽πὶ κέρδεσιν λέγων.
ΤΕ. οὕτω γὰρ ἤδη καὶ δοκῶ τὸ σὸν μέρος.
ΚΡ. ὡς μὴ ᾽μπολήσων ἴσϑι τὴν ἐμὴν φρένα.
ΤΕ. ἀλλ᾽ εὖ γέ τοι κάτισϑι μὴ πολλοὺς ἔτι
τρόχους ἁμιλλητῆρας ἡλίου τελεῖν,
ἐν οἶσι τῶν σῶν αὐτὸς ἐκ σπλάγχνων ἕνα
νέκυν νεκρῶν ἀμοιβὸν ἀντιδοὺς ἔσει,
ἀνϑ᾽ ὧν ἔχεις μὲν τῶν ἄνω βαλὼν κάτω
ψυχήν τ᾽ ἀτίμως ἐν τάφῳ κατοικίσας,
ἔχεις δὲ τῶν κάτωϑεν ἐνϑάδ᾽ αὖ ϑεῶν
ἄμοιρον, ἀκτέριστον, ἀνόσιον νέκυν.
ὧν οὔτε σοὶ μέτεστιν οὔτε τοῖς ἄνω
ϑεοῖσιν, ἀλλ᾽ ἐκ σοῦ βιάζονται τάδε.
τούτων σε λωβητῆρες ὑστεροφϑόροι
λοχῶσιν Ἅιδου καὶ ϑεῶν Ἐρινύες,
ἐν τοῖσιν αὐτοῖς τοῖσδε ληφϑῆναι κακοῖς.
καὶ ταῦτ᾽ ἄϑρησον εἰ κατηργυρωμένος
λέγω· φανεῖ γὰρ οὐ μακροῦ χρόνου τριβὴ

ἀνδρῶν, γυναικῶν σοῖς δόμοις κωκύματα.
ἐχθραὶ δὲ πᾶσαι συνταράσσονται πόλεις,
ὅσων σπαράγματ᾽ ἢ κύνες καθήγνισαν
ἢ θῆρες ἤ τις πτηνὸς οἰωνὸς φέρων
ἀνόσιον ὀσμὴν ἑστιοῦχον ἐς πόλιν.
τοιαῦτά σου, λυπεῖς γάρ, ὥστε τοξότης
ἀφῆκα θυμῷ καρδίας τοξεύματα
βέβαια, τῶν σὺ θάλπος οὐχ ὑπεκδραμεῖ.
ὦ παῖ, σὺ δ᾽ ἡμᾶς ἄπαγε πρὸς δόμους, ἵνα
τὸν θυμὸν οὗτος ἐς νεωτέρους ἀφῇ
καὶ γνῷ τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχαιτέραν
τὸν νοῦν τ᾽ ἀμείνω τῶν φρενῶν, ὧν νῦν φέρει.

Der Seher verläſst unter der Leitung seines Führers die Bühne.

(Zweite Scene.)

Die Vorigen ohne den Seher.

Auf die dringenden Mahnungen des Chorführers entschlieſst sich Kreon, den die Worte des Sehers erschüttert haben, nachzugeben, den Toten zu bestatten und die Jungfrau zu befreien. Er eilt mit seinen Dienern fort, den neuen Entschluſs sofort auszuführen.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) ἁνήρ, ἄναξ, βέβηκε δεινὰ θεσπίσας·
ἐπιστάμεσθα δ᾽, ἐξ ὅτου λευκὴν ἐγὼ
τήνδ᾽ ἐκ μελαίνης ἀμφιβάλλομαι τρίχα,
μή πώ ποτ᾽ αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν.
ΚΡ. ἔγνωκα καὐτὸς καὶ ταράσσομαι φρένας·
τό τ᾽ εἰκαθεῖν γὰρ δεινόν, ἀντιστάντα δὲ
ἄτῃ πατάξαι θυμὸν ἔτι δεινοῦ πέρα.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) εὐβουλίας δεῖ, παῖ Μενοικέως, Κρέον.
ΚΡ. τί δῆτα χρὴ δρᾶν; φράζε· πείσομαι δ᾽ ἐγώ.

ΧΟ. (ΚΟΡ.) *ἐλθὼν κόρην μὲν ἐκ κατώρυχος στέγης*
ἄνες, κτίσον δὲ τῷ προκειμένῳ τάφον.
ΚΡ. *καὶ ταῦτ᾽ ἐπαινεῖς καὶ δοκεῖ παρεικαθεῖν;*
ΧΟ. (ΚΟΡ.) *ὅσον γ᾽, ἄναξ, τάχιστα· συντέμνουσι γὰρ*
θεῶν ποδώκεις τοὺς κακόφρονας βλάβαι.
ΚΡ. *οἴμοι· μόλις μέν, καρδίας δ᾽ ἐξίσταμαι*
τὸ δρᾶν· ἀνάγκη δ᾽ οὐχὶ δυσμαχητέον.
ΧΟ. (ΚΟΡ.) *δρᾶ νυν τάδ᾽ ἐλθὼν μηδ᾽ ἐπ᾽ ἄλλοισιν τρέπε.*
ΚΡ. *ὧδ᾽ ὡς ἔχω στείχοιμ᾽ ἄν· ἴτ᾽ ἴτ᾽ ὀπάονες,*
οἵ τ᾽ ὄντες οἵ τ᾽ ἀπόντες, ἀξίνας χεροῖν
ὁρμᾶσθ᾽ ἑλόντες εἰς ἐπόψιον τόπον.
ἐγὼ δ᾽, ἐπειδὴ δόξα τῇδ᾽ ἐπεστράφη,
αὐτός τ᾽ ἔδησα καὶ παρὼν ἐκλύσομαι.
δέδοικα γὰρ μὴ τοὺς καθεστῶτας νόμους
ἄριστον ᾖ σῴζοντα τὸν βίον τελεῖν.

Kreon verläſst mit seinen Begleitern durch den links von den Zuschauern gelegenen Ausgang die Bühne.

Das fünfte Stasimon. 1115—1154.

Das Lied ist ein Tanzlied, ein Hyporchema; es zeigen das die freudige Erregung der Gedanken, der heitere Charakter der Rhythmen und unmittelbare Hinweise auf Tanzbewegungen, wie sie namentlich in der vorletzten Strophe zahlreich enthalten sind. Aber das Hyporchem steht an Stelle des fünften Stasimons und hat gleich diesem die Bestimmung, die augenblickliche Gemütsverfassung des Chors zum Ausdruck zu bringen und in scenischer Hinsicht die Zwischenzeit zwischen zwei Akten auszufüllen. Auch steht es gleich den andern Hyporchemen bei Sophokles unmittelbar vor der Katastrophe. Vgl. Aias V. 693—718 und Oid. Tyr. V. 1086—1109. Durch den schroffen Gegensatz zwischen diesem freudestrahlenden Liede und der Trauerbotschaft der folgenden Scene, die der Zuschauer vorausahnt, werden die Herzen gewaltig erschüttert.

Strophen und Gegenstrophen entsprechen sich wie der Form so dem Inhalt nach genau: 1a „Bakchos, der du herrschest in...", 1b „Bakchos, der du herrschest auf...", 2a „komme, zu retten...", 2b „erscheine, zu retten..." Es ist also mit Wahrscheinlichkeit abwechselnder Vortrag durch die beiden Halbchöre anzunehmen.

Strophe und Antistrophe α'.
1115—1125 = 1126—1135.

Logaödisch.

I.	⏑⏑, –́ ⏑⏑ –́ ⏓ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏑	Logaödische Pentapodie mit Anakrusis.
	–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie.
	⏑ –́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Iambische Tetrapodie.
	–́ ⏑⏑ –́ ⏑ –́ ⏑	Logaödische Tripodie.
II.	–́ ⏓ –́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́	Katalekt. logaödische Tetrapodie.
	– –́ – –́ – –́ – –́	Anapästischer Dimeter.
III.	–́ ⏓ –́ ⏑⏑ –́ – –́	Katalektische logaödische Tetrapodie.
	–́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́	Katalektische logaödische Tripodie.
	–́ – –́ – –́ ⏑⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie.
	⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⌞ ⏓́	Iambische Tetrapodie mit Synkope.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ* α'.)

Vielnamiger Sohn der Semele und des Zeus, der du in Ikaria, in Eleusis und in Theben herrschest —

ΧΟ. *Πολυώνυμε, Καδμείας νύμφας ἄγαλμα* στρ. α'
καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα
γένος, κλυτὰν ὃς ἀμφέπεις
Ἰκαρίαν, μέδεις δὲ
παγκοίνοις Ἐλευσινίας
Δηοῦς ἐν κόλποις, ὦ Βακχεῦ,
Βακχᾶν ματρόπολιν Θήβαν
ναιετῶν παρ' ὑγρῶν
Ἰσμηνοῦ ῥείθρων ἀγρίου τ'
ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος·

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.*)

Der du auf dem Parnafs und an der Kastalischen Quelle gesehen wirst und, von den Bakchantinnen umschwärmt, nach Theben zum Feste eilst —

Σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέροψ ὄπωπε *ἀντιστρ. α'*
λιγνύς, ἔνθα Κωρυκίας
γνυφάς τ' ἔχουσι Βακχίδες
Κασταλίας τε νᾶμα·
καί σε Νυσαίων ὀρέων
κισσήρεις ὄχθαι χλωρά τ' ἀ-
κτὰ πολυστάφυλος πέμπει
ἀμβρότων ἐπετῶν
εὐαζόντων Θηβαΐας
ἐπισκοποῦντ' ἀγυιάς·

Strophe und Antistrophe β'.
1136—1145 = 1146—1154.
Logaödisch.

I.	– ⊔́ ⊔́ ⊔́ –́	Anapästische Tetrapodie mit drei Synkopen.
	–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie.
	–́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏓́	Katalektische trochäische Tetrapodie.
II.	–́ ⏓ –́ ⏑⏑ –́ ⏑⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie.
	–́ – –́ ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́	Katalektische logaödische Tetrapodie mit einer Auflösung.
	⏑, –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑⏑ ⊔́ –́ ⏑ –́	Katalektische logaödische Hexapodie mit Synkope und Anakrusis.
	⏑, ⊔́ –́ ⏑ –́ ⏑⏑ –́ ⏑ ⊔́ ⏓́	Katalektische logaödische Hexapodie mit zwei Synkopen und Anakrusis.

(*ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.*)

Du Sohn Thebens, die Stadt schwebt in grofser Gefahr; komme, um sie zu retten!

Τὰν ἐκ πασᾶν τι- *στρ. β'*
μᾷς ὑπερτάταν πόλεων

μᾳτρὶ σὺν κεραυνίᾳ·
καὶ νῦν, ὡς βιαίας ἔχεται
πάνδαμος πόλις ἐπὶ νόσου,
μολεῖν καθαρσίῳ ποδὶ Παρνασίαν
ὑπὲρ κλιτὺν ἢ στονόεντα πορθμόν.

(ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.)

Du Sohn des Zeus und Führer der nächtlichen Reigen, erscheine mit den Bakchantinnen zur Hilfe!

Ἰὼ πύρπνων ἄ- ἀντιστρ. β'
στρων χοραγὲ καὶ νυχίων
φθεγμάτων ἐπίσκοπε,
παῖ Διὸς γένεθλον, προφάνηθ',
ὦναξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις
Θυίαισιν, αἵ σε μαινόμεναι πάννυχοι
χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἴακχον.

Die Exodos. 1155—1352.

(Fünfter Akt.)

Die Katastrophe: a. Der Botenbericht über das Ende der Antigone und des Haimon und auffallender Weggang der Eurydike, der Gemahlin des Königs. b. Klagelied des Kreon. c. Die Erzählung vom Ende der Königin, Kreons Klage und Schlufsworte des Chorführers.

(Erste Scene.)

Ein Bote, der von links herkommt. Der Chor.

Der Bote läfst erst nur durchblicken, dafs Unglück über das Haus des vordem so glücklichen Kreon hereingebrochen sei, und meldet dann bestimmt, Haimon habe sich getötet. Die Lebhaftigkeit der Wechselrede am Schlufs läfst es berechtigt erscheinen, die fünf Äufserungen des Chors an die fünf Choreuten des ersten Stoichos zu verteilen, und zwar so, dafs dem Führer die letzte längere Äufserung zufällt.

ΑΓΓΕΛΟΣ. Κάδμου πάροικοι καὶ δόμων Ἀμφίονος,
οὐκ ἔσθ᾽ ὁποῖον στάντ᾽ ἂν ἀνθρώπου βίον
οὔτ᾽ αἰνέσαιμ᾽ ἂν οὔτε μεμψαίμην ποτέ.
τύχη γὰρ ὀρθοῖ καὶ τύχη καταρρέπει
τὸν εὐτυχοῦντα τόν τε δυστυχοῦντ᾽ ἀεί·
καὶ μάντις οὐδεὶς τῶν καθεστώτων βροτοῖς.
Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὡς ἐμοί, ποτέ,
σώσας μὲν ἐχθρῶν τήνδε Καδμείαν χθόνα
λαβών τε χώρας παντελῆ μοναρχίαν
ηὔθυνε, θάλλων εὐγενεῖ τέκνων σπορᾷ·
καὶ νῦν ἀφεῖται πάντα. τὰς γὰρ ἡδονὰς

ὅταν προδῷ τις ἀνδρός, οὐ τίθημ᾽ ἐγὼ
ζῆν τοῦτον, ἀλλ᾽ ἔμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν.
πλούτει τε γὰρ κατ᾽ οἶκον, εἰ βούλει, μέγα
καὶ ζῆ τύραννον σχῆμ᾽ ἔχων· ἐὰν δ᾽ ἀπῇ
τούτων τὸ χαίρειν, τἄλλ᾽ ἐγὼ καπνοῦ σκιᾶς
οὐκ ἂν πριαίμην ἀνδρὶ πρὸς τὴν ἡδονήν.
ΧΟ. (**Παραστ.** α᾽) τί δ᾽ αὖ τόδ᾽ ἄχθος βασιλέων ἥκεις φέρων;
ΑΓ. τεθνᾶσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν.
ΧΟ. (**Παραστ.** β᾽) καὶ τίς φονεύει; τίς δ᾽ ὁ κείμενος; λέγε.
ΑΓ. Αἵμων ὄλωλεν· αὐτόχειρ δ᾽ αἱμάσσεται.
ΧΟ. (4. **ΚΟΡ.**) πότερα πατρῴας ἢ πρὸς οἰκείας χερός;
ΑΓ. αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ, πατρὶ μηνίσας φόνου.
ΧΟ. (5. **ΚΟΡ.**) ὦ μάντι, τοὔπος ὡς ἄρ᾽ ὀρθὸν ἤνυσας.
ΑΓ. ὡς ὧδ᾽ ἐχόντων τἄλλα βουλεύειν πάρα.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) καὶ μὴν ὁρῶ τάλαιναν Εὐρυδίκην ὁμοῦ
δάμαρτα τὴν Κρέοντος· ἐκ δὲ δωμάτων
ἤτοι κλύουσα παιδὸς ἢ τύχῃ περᾷ.

(Zweite Scene.)

Die Vorigen. Eurydike.

Auf den Wunsch der Königin, die schon gehört hat, dafs ein Bote gekommen ist, Unglück zu melden, berichtet dieser, der König und seine Begleiter hätten die Leiche des Polyneikes bestattet und dann Antigone zu retten gesucht; allein sie sei bereits tot gewesen, und Haimon habe sich, nachdem er den Vater verfehlt, selber ins Schwert gestürzt.

ΕΥΡΥΔΙΚΗ. Ὦ πάντες ἀστοί, τῶν λόγων ἐπῃσθόμην
πρὸς ἔξοδον στείχουσα, Παλλάδος θεᾶς

ὅπως ἱκοίμην εὐγμάτων προσήγορος.
καὶ τυγχάνω τε κλῇθρ' ἀνασπαστοῦ πύλης
χαλῶσα, καί με φθόγγος οἰκείου κακοῦ
βάλλει δι' ὤτων· ὑπτία δὲ κλίνομαι
δείσασα πρὸς δμωαῖσι κἀποπλήσσομαι.
ἀλλ' ὅστις ἦν ὁ μῦθος, αὖθις εἴπατε·
κακῶν γὰρ οὐκ ἄπειρος οὖσ' ἀκούσομαι.

ΑΓ. ἐγώ, φίλη δέσποινα, καὶ παρὼν ἐρῶ
κοὐδὲν παρήσω τῆς ἀληθείας ἔπος.
τί γάρ σε μαλθάσσοιμ' ἂν ὧν ἐς ὕστερον
ψεῦσται φανούμεθ'; ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί.

ἐγὼ δὲ σῷ ποδαγὸς ἑσπόμην πόσει
πεδίον ἐπ' ἄκρον, ἔνθ' ἔκειτο νηλεὲς
κυνοσπάρακτον σῶμα Πολυνείκους ἔτι·
καὶ τὸν μέν, αἰτήσαντες ἐνοδίαν θεὸν
Πλούτωνά τ' ὀργὰς εὐμενεῖς κατασχεθεῖν,
λούσαντες ἁγνὸν λουτρόν, ἐν νεοσπάσιν
θαλλοῖς, ὃ δὴ λέλειπτο, συγκατήθομεν,
καὶ τύμβον ὀρθόκρανον οἰκείας χθονὸς
χώσαντες αὖθις πρὸς λιθόστρωτον κόρης
νυμφεῖον Ἅιδου κοῖλον εἰσεβαίνομεν.

φωνῆς δ' ἄπωθεν ὀρθίων κωκυμάτων
κλύει τις ἀκτέριστον ἀμφὶ παστάδα
καὶ δεσπότῃ Κρέοντι σημαίνει μολών.
τῷ δ' ἀθλίας ἄσημα περιβαίνει βοῆς
ἕρποντι μᾶλλον ἆσσον, οἰμώξας δ' ἔπος
ἵησι δυσθρήνητον· ὢ τάλας ἐγώ,

ἆρ' εἰμὶ μάντις; ἆρα δυστυχεστάτην
κέλευθον ἕρπω τῶν παρελθουσῶν ὁδῶν;
παιδός με σαίνει φθόγγος. ἀλλά, πρόσπολοι,
ἴτ' ἆσσον ὠκεῖς καὶ παραστάντες τάφῳ
ἀθρήσαθ', ἁρμὸν χώματος λιθοσπαδῆ
δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον, εἰ τὸν Αἵμονος
φθόγγον συνίημ' ἢ θεοῖσι κλέπτομαι.
τάδ' ἐξ ἀθύμου δεσπότου κελευσμάτων
ἠθροῦμεν· ἐν δὲ λοισθίῳ τυμβεύματι
τὴν μὲν κρεμαστὴν αὐχένος κατείδομεν,
βρόχῳ μιτώδει σινδόνος καθημμένην,
τὸν δ' ἀμφὶ μέσσῃ περιπετῆ προσκείμενον,
εὐνῆς ἀποιμώζοντα τῆς κάτω φθορὰν
καὶ πατρὸς ἔργα καὶ τὸ δύστηνον λέχος.
ὁ δ' ὡς ὁρᾷ σφε, στυγνὸν οἰμώξας ἔσω
χωρεῖ πρὸς αὐτὸν κἀνακωκύσας καλεῖ·
ὦ τλῆμον, οἷον ἔργον εἴργασαι· τίνα
νοῦν ἔσχες; ἐν τῷ συμφορᾶς διεφθάρης;
ἔξελθε, τέκνον, ἱκέσιός σε λίσσομαι.
τὸν δ' ἀγρίοις ὄσσοισι παπτήνας ὁ παῖς,
πτύσας προσώπῳ κοὐδὲν ἀντειπών, ξίφους
ἕλκει διπλοῦς κνώδοντας· ἐκ δ' ὁρμωμένου
πατρὸς φυγαῖσιν ἤμπλακ'· εἶθ' ὁ δύσμορος
αὑτῷ χολωθείς, ὥσπερ εἶχ', ἐπενταθεὶς
ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος, ἐς δ' ὑγρὸν
ἀγκῶν' ἔτ' ἔμφρων παρθένῳ προσπτύσσεται·
καὶ φυσιῶν ὀξεῖαν ἐκβάλλει ῥοὴν

λευκῇ παρειᾷ φοινίου σταλάγματος.
κεῖται δὲ νεκρὸς περὶ νεκρῷ τὰ νυμφικὰ
τέλη λαχὼν δείλαιος ἔν γ' Ἅιδου δόμοις,
δείξας ἐν ἀνθρώποισι τὴν ἀβουλίαν,
ὅσῳ μέγιστον ἀνδρὶ πρόσκειται κακόν.

Nach diesen Worten des Boten begibt sich Eurydike durch die mittlere Tür in den Palast zurück.

(Dritte Scene.)

Die Vorigen ohne Eurydike.

Der Chorführer und der Bote wundern sich über den stillen Weggang der Eurydike und fürchten, sie möchte sich ein Leid antun.

ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) Τί τοῦτ' ἂν εἰκάσειας; ἡ γυνὴ πάλιν
φρούδη, πρὶν εἰπεῖν ἐσθλὸν ἢ κακὸν λόγον.
ΑΓ. καὐτὸς τεθάμβηκ'· ἐλπίσιν δὲ βόσκομαι
ἄχη τέκνου κλύουσαν ἐς πόλιν γόους
οὐκ ἀξιώσειν, ἀλλ' ὑπὸ στέγης ἔσω
δμωαῖς προθήσειν πένθος οἰκεῖον στένειν·
γνώμης γὰρ οὐκ ἄπειρος, ὥσθ' ἁμαρτάνειν.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) οὐκ οἶδ'· ἐμοὶ δ' οὖν ἥ τ' ἄγαν σιγὴ βαρὺ
δοκεῖ προσεῖναι χἠ μάτην πολλὴ βοή.
ΑΓ. ἀλλ' εἰσόμεσθα, μή τι καὶ κατάσχετον
κρυφῇ καλύπτει καρδίᾳ θυμουμένῃ,
δόμους παραστείχοντες· εὖ γὰρ οὖν λέγεις.
καὶ τῆς ἄγαν γάρ ἐστί που σιγῆς βάρος.

Nach diesen Worten geht der Diener in den Palast hinein, um nach der Königin zu sehen.

Der Schlufskommos. 1257—1346.

Den Kommos bilden Bühnenlieder, die dem Kreon, und vorgesetzte wie dazwischengestreute iambische Trimeter, die dem Chorführer und dem Boten gehören.

(Vierte Scene.)

Der Chor. Kreon.

Der Koryphaios kündigt Kreon an. Dieser kommt links vom Zuschauer auf die Bühne, indem er die Hand auf die Leiche des Sohnes legt, die von zwei Dienern getragen wird. In den dochmischen Versen 1261—1269 und 1271—1277 beklagt der König seine unselige Tat und jammert über seinen schmerzlichen Verlust.

Anapästisches System von drei akatalektischen Dimetern und einem katalektischen Dimeter (Paroemiacus).

ΧΟ. (ΚΟΡ.) *Καὶ μὴν ὅδ᾽ ἄναξ αὐτὸς ἐφήκει*
μνῆμ᾽ ἐπίσημον διὰ χειρὸς ἔχων,
εἰ θέμις εἰπεῖν, οὐκ ἀλλοτρίας
ἄτης, ἀλλ᾽ αὐτὸς ἁμαρτών.

Strophe und Antistrophe α′. 1261—1277 = 1284—1300.

Dochmisch-iambisch.

⏑ –	Iambus.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ | ⏑ –́ –́ –́ ⏑ –́	Dochmischer Dimeter.
⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́	Dochmius.
–́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́	Kretischer Dimeter.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑⏑ –́ ⏑ –́	Dochmischer Dimeter.
– ⏑́⏑ –́⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́	desgl.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́	desgl.
– –́ – –́	Anapästischer Monometer.
⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́	Dochmius.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑́	Dochmischer Dimeter.
	Iambischer Trimeter.
– –́	Iambus.
	Iambischer Trimeter.
⏑ ⏑́⏑⏑ ⏑́⏑⏑ ⏑ ⏑́⏑⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑⏑ ⏑ –́	Dochmischer Dimeter.
	Iambischer Trimeter.
– –́ –́ ⏑ –́ | ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́	Dochmius und iambische Tripodie.
– –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́	Dochmischer Dimeter.

ΚΡ. *ἰὼ* στρ. α'
φρενῶν δυσφρόνων ἁμαρτήματα
στερεὰ θανατόεντ᾽·
ὦ κτανόντας τε καὶ
θανόντας βλέποντες ἐμφυλίους.
ὤμοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων.
ἰὼ παῖ, νέος νέῳ ξὺν μόρῳ,
αἰαῖ αἰαῖ,
ἔθανες, ἀπελύθης
ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλίαις.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) *οἴμ᾽, ὡς ἔοικας ὀψὲ τὴν δίκην ἰδεῖν.*
ΚΡ. *οἴμοι,*
ἔχω μαθὼν δείλαιος· ἐν δ᾽ ἐμῷ κάρᾳ
θεὸς τότ᾽ ἄρα τότε μέγα βάρος μ᾽ ἔχων
ἔπαισεν, ἐν δ᾽ ἔσεισεν ἀγρίαις ὁδοῖς,
οἴμοι, λακπάτητον ἀντρέπων χαράν.
φεῦ φεῦ, ὦ πόνοι βροτῶν δύσπονοι.

(Fünfte Scene.)

Die Vorigen. Der Bote.

Der Bote, der wieder herauskommt (daher ἐξάγγελος genannt), meldet ein neues Leid, den Tod der Eurydike. Die Klagen des Königs steigern sich. Zuletzt wünscht er sich den Tod, und als ihm der Chorführer zuruft, darüber hätten nur die Götter zu befinden, bittet er, ihn hineinzuführen. Das geschieht am Schlufs.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ. *Ὦ δέσποθ᾽, ὡς ἔχων τε καὶ κεκτημένος*
τὰ μὲν πρὸ χειρῶν τάδε φέρων, τὰ δ᾽ ἐν δόμοις
ἔοικας ἥκειν καὶ τάχ᾽ ὄψεσθαι κακά.
ΚΡ. *τί δ᾽ ἔστιν; ἢ κάκιον αὖ κακῶν ἔτι;*

ΕΞ. γυνὴ τέθνηκε, τοῦδε παμμήτωρ νεκροῦ,
δύστηνος, ἄρτι νεοτόμοισι πλήγμασιν.

ΚΡ. ἰὼ — ἀντιστρ. α΄
ἰὼ δυσκάθαρτος Ἅιδου λιμήν,
τί μ᾽ ἄρα, τί μ᾽ ὀλέκεις;
ὦ κακάγγελτά μοι
προπέμψας ἄχη, τίνα θροεῖς λόγον;
αἰαῖ, ὀλωλότ᾽ ἄνδρ᾽ ἐπεξειργάσω.
τί φής, παῖ, τίν᾽ αὖ λέγεις μοι νέον,
αἰαῖ αἰαῖ,
σφάγιον ἐπ᾽ ὀλέθρῳ
γυναικεῖον ἀμφικεῖσθαι μόρον;

Es öffnet sich die Mitteltür des Palastes, so daſs man den Leichnam der Eurydike am Altare liegen sieht.

ΧΟ. (ΚΟΡ.) ὁρᾶν πάρεστιν· οὐ γὰρ ἐν μυχοῖς ἔτι.

ΚΡ. οἴμοι,
κακὸν τόδ᾽ ἄλλο δεύτερον βλέπω τάλας.
τίς ἄρα, τίς με πότμος ἔτι περιμένει;
ἔχω μὲν ἐν χείρεσσιν ἀρτίως νεκρόν,
τάλας, τὸν δ᾽ ἔναντα προσβλέπω νέον.
φεῦ φεῦ μᾶτερ ἀθλία, φεῦ τέκνον.

ΕΞ. ἥδ᾽ ὀξυθήκτῳ βωμία περὶ ξίφει
λύει κελαινὰ βλέφαρα, κωκύσασα μὲν
τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος,
αὖθις δὲ τοῦδε, λοίσθιον δὲ σοὶ κακὰς
βάξεις ἐφυμνήσασα τῷ παιδοκτόνῳ.

Strophe und Antistrophe β'.
1306—1325 = 1329—1346.
Dochmisch.

— –́ — –́ Anapästischer Monometer.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ Dochmischer Dimeter.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ desgl.
⏓ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑⏑ Dochmius.
⏓ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ Dochmischer Dimeter.
Fünf iambische Trimeter.
⏓ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ Dochmischer Dimeter.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ desgl.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑⏑ desgl.
⏑ –́ –́ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ desgl.
⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –́ desgl.
⏑ –́ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ –́ ⏑ –́ desgl.

ΚΡ. αἰαῖ αἰαῖ, στρ. β'
ἀνέπταν φόβῳ. τί μ' οὐκ ἀνταίαν
ἔπαισέν τις ἀμφιθήκτῳ ξίφει;
δείλαιος ἐγώ, αἰαῖ,
δειλαίᾳ δὲ συγκέκραμαι δύᾳ.
ΕΞ. ὡς αἰτίαν γε τῶνδε κἀκείνων ἔχων
πρὸς τῆς θανούσης τῆσδ' ἐπεσκήπτου μόρων.
ΚΡ. ποίῳ δὲ κἀπελύσατ' ἐν φοναῖς τρόπῳ;
ΕΞ. παίσασ' ὑφ' ἧπαρ αὐτόχειρ αὑτήν, ὅπως
παιδὸς τόδ' ᾔσθετ' ὀξυκώκυτον πάθος.
ΚΡ. ὤμοι μοι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν
ἐμᾶς ἁρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.
ἐγὼ γάρ σ' ἐγὼ ἔκανον, ὦ μέλεος,
ἐγώ, φάμ' ἔτυμον. ἰὼ πρόσπολοι,
ἄγετέ μ' ὡς τάχιστ', ἄγετέ μ' ἐκποδών,
τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα.
ΧΟ. (**ΚΟΡ.**) κέρδη παραινεῖς, εἴ τι κέρδος ἐν κακοῖς·
βράχιστα γὰρ κράτιστα τἀν ποσὶν κακά.

KP. ἴτω ἴτω, *ἀντιστρ. β'*
φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἐμῶν
ἐμοὶ τερμίαν ἄγων ἁμέραν
ὕπατος· ἴτω ἴτω,
ὅπως μηκέτ' ἆμαρ ἄλλ' εἰσίδω.

XO. (**KOP.**) μέλλοντα ταῦτα. τῶν προκειμένων τι χρὴ
πράσσειν· μέλει γὰρ τῶνδ' ὅτοισι χρὴ μέλειν.

KP. ἀλλ' ὧν ἐρῶ γε, ταῦτα συγκατηυξάμην.

XO. (**KOP.**) μή νυν προσεύχου μηδέν· ὡς πεπρωμένης
οὐκ ἔστι θνητοῖς συμφορᾶς ἀπαλλαγή.

KP. ἄγοιτ' ἂν μάταιον ἄνδρ' ἐκποδών,
ὅς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἑκὼν ἔκτανον
σέ τ' αὖ τάνδ', ἰὼ μέλεος, οὐδ' ἔχω
ὅπᾳ πρὸς πότερα κλιθῶ· πάντα γὰρ
λέχρια τἀν χεροῖν, τὰ δ' ἐπὶ κρατί μοι
πότμος δυσκόμιστος εἰσήλατο.

Anapästisches Schlufshypermetron des Chorführers.
Besonnenheit trägt am meisten zum Glück des Menschen bei; grofssprecherische Vermessenheit wird gestraft.

XO. (**KOP.**) πολλῷ τὸ φρονεῖν εὐδαιμονίας
πρῶτον ὑπάρχει· χρὴ δ' ἐς τὰ θεῶν
μηδὲν ἀσεπτεῖν· μεγάλοι δὲ λόγοι
μεγάλας πληγὰς τῶν ὑπεραύχων
ἀποτίσαντες
γήρᾳ τὸ φρονεῖν ἐδίδαξαν.

Während der Chorführer diese Schlufsanapäste rezitativisch vorträgt, wird Kreon in den Palast hineingeführt, und der Chor verläfst, *κατὰ στοίχους* geordnet, die Orchestra.

Anhang.

Die wichtigsten Abweichungen von der handschriftlichen Überlieferung.

24. *χρηστοῖς* F. W. Schmidt für *χρησθείς*. — 30. *εἰσορμῶσι* ein unbekannter Gelehrter für *εἰσορῶσι*. — 46. *ἀδελφόν· οὐ γὰρ δὴ προδοῖσ᾽ ἁλώσομαι* von Dindorf gestrichen. — 60. *καὶ* Axt für *ἤ*. — 76. *σύ* Elmsley für *σοι*. — 106. *Ἀργογενῆ* Wolff für *Ἀργόθεν*. — 112. *ἤγαγε· κεῖνος δ᾽* nach den Scholien ergänzt von Wecklein. — 117. *φονώσαισιν* Bothe für *φονίαισιν*. — 134. *ἀντιτύπᾳ* Porson für *ἀντίτυπα*. — 138. *τὰ τοῦδ᾽* Wolff für *τὰ μέν*. — 139. *ἄλλα δ᾽ ἐπ᾽ ἄλλοις* Erfurdt für *ἄλλαι τὰ δ᾽ ἐπ᾽ ἄλλοις*. — 151. *πᾶς νῦν θέσθω* Vermutung für *τῶν νῦν θέσθω*. — 156. *οἴκων ἔξω ταγός* von Wolff ergänzt, um eine Lücke auszufüllen. — 203. *ἐκκεκήρυκται* Musgrave für *ἐκκεκηρῦχθαι*. — 211. *ποεῖν* Schubert für *Κρέον*. — 213. *που μέτεστι* Dindorf für *πού τ᾽ ἔνεστι*. — 234. *ὥς* Schubert für *σοί*. — 235. *δεδραγμένος* der Scholiast für *πεπραγμένος*. — 287. *καὶ γῆν ἐκείνων καὶ νόμους διασκεδῶν* nach dem Vorgange von Nauck gestrichen. — 343. *ἀγρεῖ* Schubert (?) für *ἄγει*. — 351. *ὀχμάζεται* Franz und Kayser für *ἕξεται*. — 355. *ἀγορὰς* Mekler für *ὀργάς*. — 356. *ἐναίθρεια* Helmke für *αἴθρια*. — 366. *γεραίρων* Reiske für *παρείρων*. — 392. *αἴφνης* Schubert für *ἐντός*. — 423. *πικρῶς* Bothe für *πικρᾶς*. — 465—468. von Kvíčala als unecht bezeichnet. — 574 und 576. von Boeckh dem Chore gegeben, während sie in

den Handschriften der Ismene gehören. — 578 und 579. εἰ δὲ τάσδε . . . ἴλαι μήδ' ἀνειμένας ἐᾶν Dindorf für ἐκ δὲ τοῦδε . . . εἶναι τάσδε μηδ' ἀνειμένας. — 586. πόντιον Schneidewin für ποντίας ἁλός. — 595. πήματ' ἄλλ' ἄλλοις Dindorf für πήματα φθιμένων. — 600. ὃ aus den Scholien eingefügt. — 602. κοπίς Reiske für κόνις. — 604. τίς σάν Nauck für τεάν. — 606. ὁ πάντ' ἀγρῶν Wecklein für παντογήρως. — 607. θέοντες Donaldson für θεῶν. — 613. πάμπολύ γ' Heath für πάμπολις. — 625. ὀλίγιστον Bergk für ὀλιγοστόν. — 628. τῆς μελλογάμου νύμφης nach dem Vorgange von Triclinius mit der Mehrzahl der Herausgeber gestrichen. — 637. ἀξιώσεται Musgrave für ἀξίως ἔσται. — 648. τάσδ' ὑφ' ἡδονῆς φρένας Wecklein für τὰς φρένας ὑφ' ἡδονῆς. — 718. μύθῳ Martin für θυμῷ. — 789. σέ γ' Nauck für ἐπ'. — 814. ἐπὶ νυμφείοις Bergk für ἐπινυμφίδιος. — 836. μέγα τἀκοῦσαι Wecklein für μέγ' ἀκοῦσαι. — 837. τοῖσι θεοῖσι Nauck für τοῖς ἰσοθέοις. — 838. σὲ δὲ καὶ τλῆναι πρέπον ὡς κείνην ein Vorschlag von Wolff, die vorhandene Lücke auszufüllen. — 839. οἰχομέναν Martin für ὀλομέναν. — 850. βροτοῖς οὐδὲ νεκροῖς ἰοῦσα Wecklein nach Boeckh und Seyffert für οὔτ' ἐν βροτοῖσιν οὔτ' ἐν νεκροῖσιν. — 887. χρῇ Dindorf für χρή. — 914. μόνῳ Schneidewin für νόμῳ. — 929. αὐταὶ ψυχῆς (zwischen ἀνέμων und ῥιπαί) von Dindorf gestrichen. — 935. in den Handschriften dem Kreon, von Boeckh dem Chor zugewiesen. — 952. ὄλβος Erfurdt für ὄμβρος. — 966. σπιλάδων Wieseler für πελάγεων. — 969. ἄξενος von Boeckh eingesetzt. — 994. τήνδ' ἐναυκλήρεις Valckenaer für τήνδε ναυκληρεῖς. — 1029. νουθετοῦντι Wecklein für τῷ θανόντι. — 1035. ist δέ von L. Bellermann gestrichen. — 1065. ἥλιον τελεῖν Winckelmann für ἡλίου τελῶν. — 1090. ὧν Brunck für ἤ. — 1097. ἔτι δεινοῦ πέρα Blaydes für ἐν δεινῷ πάρα. — 1102. δοκεῖ Rauchenstein für δοκεῖς. — 1118. Ἰκαρίαν R. Unger für Ἰταλίαν. — 1127. Κωρυκίας γυυφάς τ' ἔχουσι M. Schmidt, Seyffert und Wecklein für Κω-

ῥύκιαι νύμφαι στείχουσιν. — 1132. ἑπετῶν Hartung für ἐπέων. — 1146. πύρπνων Wolff für πῦρ πνεόντων. — 1149. προφάνηθ' ὦναξ Bergk für προφάνηθι Ναξίαις. — 1241. ἔν γ' Heath für ἐν. — 1259. ἀλλοτρίας ἄτης Musgrave für ἀλλοτρίαν ἄτην. — 1301. ἥδ' ὀξυθήκτῳ βωμία περὶ ξίφει Arndt für ἡ δ' ὀξύθηκτος ἥδε βωμία πέριξ. — 1303. λάχος Bothe für λέχος. — 1305. βάξεις Heimsöth für πράξεις. — 1310. αἰαῖ Erfurdt für φεῦ φεῦ. — 1342. πρὸς πότερα κλιθῶ Kayser für πρὸς πότερον ἴδω παῖ καὶ θῶ.

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Q. Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen. Bearbeitet von Professor Dr. W. Reeb, Oberlehrer am Ostergymnasium zu Mainz. Mit 12 Abbildungen und 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Demosthenes. Olynthische und Philippische Reden. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Windel, Direktor des Gymnasiums zu Herford.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 60 Pf.

Euripides' Iphigenie bei den Taurern. Bearbeitet von Prof. Dr. Chr. Muff, Geh. Regierungsrat, Rektor der Königl. Landesschule in Pforta. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 80 Pf.

— Medea. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Phoinissen. Bearbeitet von demselben.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

Herodot. Auswahl aus dem Geschichtswerk. Bearbeitet von Dr. H. Kallenberg, Professor am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin. Mit 2 Übersichtskarten.
Text 2 M. 20 Pf. Kommentar 1 M. 80 Pf.

Homer. Odyssee. In zwei Teilen. Bearbeitet von Prof. Dr. E. Naumann, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Rawitsch. Erster Teil.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 30 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

— Ilias. In zwei Teilen. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

Horaz. Bearbeitet von Dr. H. Röhl, Direktor des Königlichen Domgymnasiums zu Halberstadt.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Lysias' Reden. Auswahl. Bearbeitet von Prof. Dr. Hans Windel, Direktor des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 90 Pf.

Livius. Auswahl aus der 1. Dekade. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter Meyer, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Münstereifel. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 70 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

— Auswahl aus der 3. Dekade. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 40 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M.

Ovid. Auswahl aus den Metamorphosen. Bearbeitet von Dr. Franz Harder, Professor am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin.
Text 1 M. 50 Pf. Kommentar 1 M. 50 Pf.

Plato. Apologie und Kriton mit Stücken aus dem Symposion und dem Phaidon. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg, Direktor des Herzogl. Gymnasiums zu Gotha.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

— Dialoge: Laches und Euthyphron. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg, Direktor des Herzoglichen Gymnasiums zu Gotha. Text 1 M. Kommentar 50 Pf.

Sallust. Die Verschwörung des Katilina. Der Jugurthinische Krieg. Bearbeitet von Dr. F. Schlee, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Sorau. Mit 1 Karte. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Sophokles. Oidipus Tyrannos. Bearbeitet von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Chr. Muff, Rektor der Königl. Landesschule in Pforta. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Oidipus auf Kolonos. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 20 Pf. Kommentar 90 Pf.

— Antigone. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Aias. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Philoktet. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Elektra. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Trachinierinnen. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 80 Pf.

Tacitus. Germania und Agricola. Bearbeitet von Prof. Dr. F. Seiler, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Luckau. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 1 M.

— Annalen Buch I/III. Bearbeitet von Dr. R. Lange, Direktor des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. Mit 1 Übersichtskarte. Text 1 M. 50 Pf. Kommentar 1 M. 40 Pf.

Thukydides. Die Geschichte des Peloponnesischen Krieges. Kommentierte Schulausgabe in 2 Teilen. Bearb. von Dr. Franz Müller, Prof. am Kgl. Gymnasium zu Quedlinburg. Erster Teil. Buch I bis Buch V, 24. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 2 M.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Buch V, 25 bis VIII. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Vergil. Auswahl aus der Äneïde. Bearbeitet von Dr. Th. Becker, Professor am Großherzogl. Gymnasium zu Neustrelitz. Text 2 M. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Xenophon. Anabasis. Vollständige Textausgabe mit Wörterverzeichnis. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Windel, Direktor des Friedrichs-Gym-

Q. Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen. Bearbeitet von Professor Dr. W. Reeb, Oberlehrer am Ostergymnasium zu Mainz. Mit 12 Abbildungen und 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Demosthenes. Olynthische und Philippische Reden. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Windel, Direktor des Gymnasiums zu Herford.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 60 Pf.

Euripides' Iphigenie bei den Taurern. Bearbeitet von Prof. Dr. Chr. Muff, Geh. Regierungsrat, Rektor der Königl. Landesschule in Pforta. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 80 Pf.

— Medea. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Phoinissen. Bearbeitet von demselben.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

Herodot. Auswahl aus dem Geschichtswerk. Bearbeitet von Dr. H. Kallenberg, Professor am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin. Mit 2 Übersichtskarten.
Text 2 M. 20 Pf. Kommentar 1 M. 80 Pf.

Homer. Odyssee. In zwei Teilen. Bearbeitet von Prof. Dr. E. Naumann, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Rawitsch. Erster Teil.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 30 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

— Ilias. In zwei Teilen. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

Horaz. Bearbeitet von Dr. H. Röhl, Direktor des Königlichen Domgymnasiums zu Halberstadt.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Lysias' Reden. Auswahl. Bearbeitet von Prof. Dr. Hans Windel, Direktor des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 90 Pf.

Livius. Auswahl aus der 1. Dekade. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter Meyer, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Münstereifel. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 70 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

— Auswahl aus der 3. Dekade. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 40 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M.

Ovid. Auswahl aus den Metamorphosen. Bearbeitet von Dr. Franz Harder, Professor am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin.
Text 1 M. 50 Pf. Kommentar 1 M. 50 Pf.

Plato. Apologie und Kriton mit Stücken aus dem Symposion und dem Phaidon. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg, Direktor des Herzogl. Gymnasiums zu Gotha.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

— Dialoge: Laches und Euthyphron. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg, Direktor des Herzoglichen Gymnasiums zu Gotha. Text 1 M. Kommentar 50 Pf.

Sallust. Die Verschwörung des Katilina. Der Jugurthinische Krieg. Bearbeitet von Dr. F. Schlee, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Sorau. Mit 1 Karte. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Sophokles. Oidipus Tyrannos. Bearbeitet von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Chr. Muff, Rektor der Königl. Landesschule in Pforta. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Oidipus auf Kolonos. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 20 Pf. Kommentar 90 Pf.

— Antigone. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Aias. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Philoktet. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Elektra. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Trachinierinnen. Bearbeitet von demselben ... Pf.

Tacitus. ... er, Direl... ıts- karte... M.

— Anna... des Fried... ıts- karte... Pf.

Thukydi... en- tierte... er, Prof. ... I bis B...

... M.

— Dasse... ts- karten... Pf.

Vergil. ... r, Profes...

... Pf.

Xenopho... is. Bearbe... n-

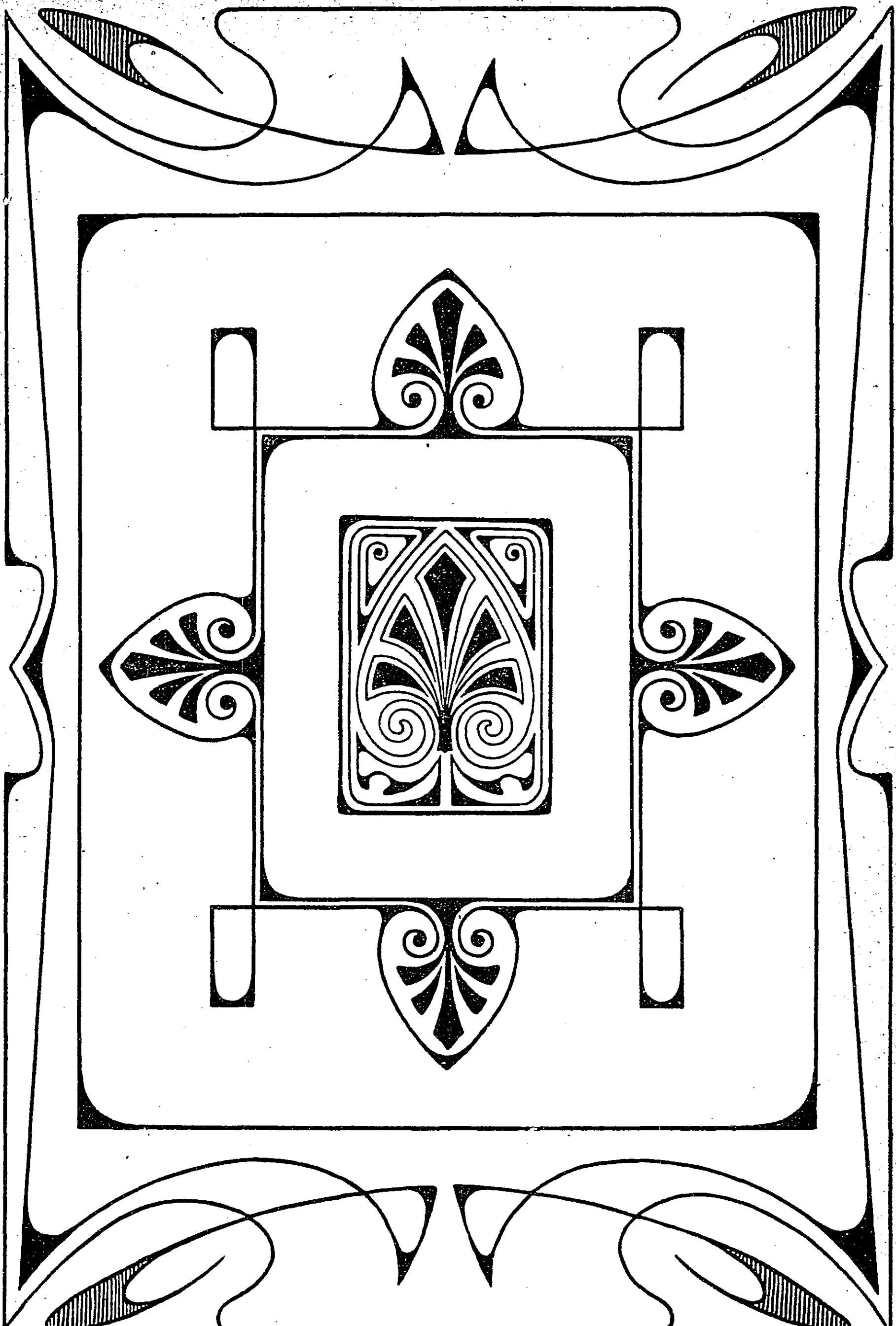
Volum

ume 2

Lateinische und griechische
Schulausgaben herausgegeben
von H. J. Müller und O. Jäger

Sophokles' Antigone

Kommentar



Sammlung

lateinischer und griechischer Schulausgaben.

Herausgegeben von

Prof. Dr. H. J. Müller, Gymnasialdirektor in Berlin,

und

Prof. Dr. Oscar Jäger, Geh. Regierungsrat in Bonn.

Sophokles' Antigone.

BIELEFELD und LEIPZIG.

VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.

1906.

Sophokles' Antigone.

Zum Gebrauch für Schüler

herausgegeben von

Professor Dr. Christian Muff,
Rektor der Königl. Landesschule Pforta.

Kommentar.

BIELEFELD und LEIPZIG.
VERLAG VON VELHAGEN & KLASING.
1906.

1. Der Prologos. 1—99.

(Erster Akt.)

1 *κοινὸν αὐτάδελφον*] durch die Häufung verwandter Wörter wird der Begriff „Mitschwester, leibliche Schwester“ besonders stark ausgedrückt. — *κάρα*] wird oft zur Umschreibung einer Person gebraucht; vgl. Oid. Tyr. V. 40. — 2 f. *ἆρ' οἶσθ' ὅ τι Ζεὺς . . τελεῖ;*] das engere Fragewort *ὁποῖον* nimmt das allgemeinere *ὅ τι* auf, wie im Lateinischen *quid quale?* Wir sagen etwa: „Welches das Leiden und von welcher Art es ist, das Zeus . .“. — *τὰ ἀπ' Οἰδίπου κακά*] sind die Leiden, die von Oidipus, d. h. von seinem unseligen Tun herstammen, der Selbstmord der Mutter, die Blendung des Vaters, der Tod der Brüder. — 3 *τελεῖ*] „zum völligen Ende führen“, so dafs alle möglichen schlimmen Folgen eintreten. — *νῷν ἔτι ζώσαιν*] Dativ; sie klagt, dafs noch bei ihren Lebzeiten allerlei neues Unglück sich aus den Taten des Oidipus ergebe. — 4 *οὔτ' ἄτης ἄτερ*] offenbar will Antigone sagen, es gebe nichts Unglückliches und nichts Schimpfliches, das sie nicht schon unter ihren Leiden erblickt habe. Es sollte neben *ἀλγεινόν* ein Wort stehen, das „leidvoll“ bedeutet, etwa *ἄτης μέτα* oder *ἀτήσιμον*, nicht *ἄτης ἄτερ* „was ohne Leid ist“. Es liegt hier ein Versehen des Dichters vor, das in der Fülle der Negationen, die dicht aufeinander folgen, seine Erklärung findet. Ein ähnlicher Irrtum findet sich in Lessings „Emilia Galotti“, wo die Mutter sagt: „Wie wild

er schon war, als er nur hörte, dafs der Prinz dich nicht ohne Mifsfallen gesehen". — 6 **τῶν σῶν κακῶν**] Gen. partit. „als zu den Leiden gehörig, in der Zahl der Leiden".

7 **καὶ νῦν**] lenkt die Aufmerksamkeit auf einen besonderen Fall der Gegenwart, während vorher von den Leiden im allgemeinen die Rede war. — *πανδήμῳ πόλει*] = *παντὶ τῷ τῆς πόλεως δήμῳ* der Stadt mit allen ihren Bürgern. — 8 **τὸν στρατηγόν**] sie nennt den König deshalb so, weil er die königliche Herrschaft bis jetzt als oberster Feldherr ausübte. — 10 mit den verallgemeinernden Ausdrücken *φίλοι* und *ἐχθροί* können nur Polyneikes und Kreon gemeint sein. Der Genetiv bezeichnet die Richtung woher, wie Oidipus Tyrannos V. 142 *βάθρων ἵστασθε* und V. 152 *Πυθῶνος ἔβας*. — 11 **οὐδεὶς μῦθος φίλων**] keine Nachricht von einem Freunde. Der Anapäst im fünften Fufse findet im Eigennamen seine Erklärung; sonst ist bei Sophokles der Anapäst nur im ersten Fufse zulässig. — 16 **οὐδὲν οἶδ' ὑπέρτερον**] ich weifs nichts weiter; ich weifs weder, dafs ich mehr glücklich, noch, dafs ich mehr unglücklich geworden bin. — 18 **ἐκτὸς αὐλείων πυλῶν**] damit wird der freie Platz vor dem Königspalaste als Schauplatz bezeichnet. — 19 **ἐξέπεμπον**] ich habe dich herausgeleitet, mit mir herausgenommen. — 20 **δηλοῖς καλχαίνουσα ἔπος**] es zeigt sich (wörtlich: du zeigst), dafs du ein Wort in Gedanken hin und her wirfst, ängstlich über eine Sache nachdenkst. **καλχαίνειν** heifst ursprünglich „erregt sein wie das dunkel aufbrausende Meer", dann „ängstlich etwas hin und her überlegen". — 21 **τάφου**] hängt von dem in *ἀτιμάσας* liegenden Begriff der Beraubung ab, der als die Hauptsache der Antigone hier schon vorschwebt. Ausgeführt würde der Satz lauten: „Hat denn nicht Kreon unsere beiden Brüder verschieden behandelt, da er den einen, den Eteokles, durch Bestattung ehrte, dem andern,

dem Polyneikes, das Begräbnis vorenthielt?“ — 22 *προτίσας . . ἔχει*] *ἔχειν* mit dem Partic. aor. bedeutet das Eintreten und die Fortdauer der Handlung. — 23 *Ἐτεοκλέα*] lies ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́. — *σὺν δίκῃ χρηστοῖς δικαίᾳ*] nach dem Recht und dem Herkommen, auf das gute Bürger Anspruch haben. Der Zusatz *ὡς λέγουσιν* zeigt, dafs Antigone diese Anschauung nicht teilt. Sie setzt darum auch im Folgenden den Polyneikes den *χρηστοί* nicht ausdrücklich entgegen, sondern deutet den Unterschied durch *ἀθλίως θανόντα* nur schonend an. — 26 ff. konstruiere: *φασὶν ἐκκεκηρῦχθαι τὸ μὴ . . τινὰ καλύψαι τὸν νέκυν.* — 30 *εἰσορμῶσι πρὸς . .*] wenn sie losstürzen auf den erwünschten Frafs.

31 *τὸν ἀγαθὸν Κρέοντα*] bitterer Hohn. — 32 *λέγω γὰρ κἀμέ*] ich sage, auch mir. — 34 *προκηρύξοντα*] hier haben wir schon einen Hinweis auf die Versammlung der Ältesten des Volks, also auf das Erscheinen des Chors. — 35 *οὐχ ὡς παρ᾽ οὐδέν*] nicht als ob sie ihm nichts gelte. So steht *παρά* bei den Begriffen des Geltens und Vergleichens; vgl. V. 466 *παρ᾽ οὐδέν.* — 40 *πλέον τι προστίθεσθαι*] sich einen Vorteil zulegen, seine Lage verbessern. — *λύουσα ἢ ἐφάπτουσα*] eine sprichwörtliche Redensart, die wohl vom Weben hergenommen ist und so viel bedeutet als „alle Mittel erschöpfen“. — 41 *ξυμπονεῖν*] ist allgemeiner als *ξυνεργάζεσθαι*; wir würden etwa sagen: mit dabei sein und mit Hand anlegen. — 43 *εἰ . . κουφιεῖς*] abhängig von *σκόπει.* Antigone geht auf die Frage der Schwester nicht ein, sondern wiederholt das V. 41 allgemein Gesagte in bestimmterer Form. — *ξὺν τῇδε χερί*] = mit mir. — 44 *ἀπόρρητον*] Neutrum, Apposition zu *θάπτειν.* — 45 *τὸν γοῦν ἐμὸν . .*] ja, ich gedenke, ihn zu bestatten, der mein und dein Bruder ist, auch wenn du nicht helfen willst. — 48 *αὐτῷ*] hängt von *μέτα* = *μέτεστι* ab. — *τῶν ἐμῶν*] von *τὰ ἐμά* mein Eigentum. — Von V. 41 bis 48 hat jede Person je einen Vers.

Diese Ablösung in einzelnen Versen, die Stichomythie genannt wird, erfolgt in lebhaftem Zwiegespräch und in Streitscenen. — 50 *νῷν*] Dat. ethicus. — *ἀπεχθής*] den Menschen. — 51 *πρός*] infolge von. — *αὐτοφώρων*] weil Oidipus seine Verbrechen selber an den Tag gebracht und sich selber gestraft hatte. — Nach dieser Darstellung fällt die Blendung des Oidipus mit seinem Tode zusammen, während sonst und namentlich im Oidipus auf Kolonos berichtet wird, dafs der König nach seiner Blendung noch einige Zeit gelebt habe. — 53 *διπλοῦν ἔπος*] ein doppelter Begriff, zwei Eigenschaften in einer Person. Man beachte, wie schonend Ismene die schrecklichen Dinge berührt. — 54 *λωβᾶται*] schimpflich enden. — 57 *ἐπαλλήλοιν χεροῖν*] mit wechselseitig gegeneinander gerichteten Händen. — 59 *νόμου βίᾳ*] dem Gesetz zum Trotz. — 60 *εἰ . . ψῆφον καὶ κράτη παρέξιμεν*] wenn wir uns gegen ein Verbot der Herrscher und ihre Macht überhaupt auflehnen.

61 *τοῦτο μέν*] dem in freier Verbindung *ἔπειτα δέ* in V. 63 entspricht, „zuerst". — 62 *ὡς*] beim Part. fut., um die Bestimmung noch mehr hervorzuheben. — 63 *οὕνεκ'*] = *ὅτι*. — 64 *ἀκούειν*] auf jemand hören, ihm gehorchen. Der Infinitiv hängt von *ἀρχόμεσθα* ab und drückt die Folge aus (*ὥστε ἀκούειν*).

65 *τοὺς ὑπὸ χθονός*] bei diesen Worten denkt Ismene zuerst wohl an Polyneikes, dann aber auch an die unterirdischen Götter; vgl. V. 74 ff. — 66 *ὡς*] in Erwägung, dafs. — 67 *βεβῶσι*] wohl mit Absicht für *οὖσι* gesetzt, da Kreon eben die Herrschaft angetreten hat. — 68 *περισσά*] Aufsergewöhnliches, Vermessenes. — 70 *ἡδέως*] hier nicht „gern" (subjektiv), sondern „für mich erwünscht" (objektiv), wie auch V. 436, wo der Wächter von der Antigone sagt: *ἄπαρνος δ' οὐδενὸς καθίστατο, ἅμ' ἡδέως ἔμοιγε κἀλγεινῶς ἅμα*. Der Dativ *ἐμοί* ist aus *ἐμοῦ γε μέτα* unschwer zu

ergänzen. — 71 ἴσϑ' ὁποῖά σοι δοκεῖ] aber denke du immer, was dir beliebt. Damit weist Antigone die Einwendungen V. 61 und V. 68 herb zurück. — 72 ϑάψω] mit Nachdruck an den Anfang des Verses und an den Schlufs des Satzes gestellt. — 74 ὅσια πανουργήσασα] in diesem Oxymoron liegt der ganze Konflikt beschlossen. Wohl meint Antigone nur, was in den Augen der Schwester ein Frevel sei, sei in den ihren eine heilige Tat; aber es trifft sich wirklich so, dafs in ihrem Handeln Recht und Unrecht auf das engste verbunden sind. Siehe die Einleitung. — 75 τῶν ἐνϑάδε] für ἢ τοῖς ἐνϑάδε. — 77 τὰ τῶν ϑεῶν ἔντιμα] was bei den Göttern in Ehren steht, von ihnen als geziemend verlangt wird. — ἀτιμάσασ' ἔχε] bleib dabei . . . — 78 οὐκ ἄτιμα ποιοῦμαι] nämlich τὰ τῶν ϑεῶν ἔντιμα. ποιοῦμαι im Sinne von „schätzen". Im Anschlufs an den Vorwurf der Antigone ἀτιμάσασ' ἔχε hätte sie auch sagen können: οὐκ ἀτιμάζω ich denke von den heiligen Gebräuchen nicht gering; allein . . . — 79 βίᾳ πολιτῶν] siehe zu V. 59. — 80 σὺ μὲν τάδ' ἂν προὔχοιο] der potentiale Optativ ist eine mildere Form des Befehls; eigentlich: du könntest das vorschützen, wenn du wolltest. Sie beschuldigt damit die Schwester der Heuchelei. — 82 οἴμοι ταλαίνης] o weh über dich Ärmste. Genetiv der Ursache bei Ausrufen. — 83 τὸν σὸν ἐξόρϑου πότμον] verbessere du deine eigene Lage, d. h. sorge dafür, dafs du richtiger denkst und handelst. — 84 ἀλλ' οὖν γε] = ἀλλὰ γοῦν, doch wenigstens. — 85 σὺν δ' αὔτως ἐγώ] nämlich κεύσω. — 86 πολλὸν ἐχϑίων ἔσει σιγῶσα] es ist eine unbedachte Äufserung, zu der Antigone in ihrer leidenschaftlichen Erregung fortgerissen wird. Sie kann unmöglich wünschen, dafs ihre Absicht überall kundgetan werde; denn dann würde sie gehindert werden, sie auszuführen. — 88 ϑερμὴν . . ἔχεις] du hast ein heifses Herz bei Dingen,

die sonst kalten Schauer einflöfsen. — 90 *εἰ καί*] wenn du nur auch. — 91 *πεπαύσομαι*] doppelsinnig; Ismene versteht: ich werde aufhören, abstehen; Antigone meint: ich werde sterben. — 92 *ἀρχήν*] von vornherein, überhaupt. — 94 *προσκείσει*] stärkerer Ausdruck für *ἔσῃ*, wohl mit Rücksicht auf V. 73 gewählt. — 96 *τὸ δεινὸν τοῦτο*] was dir so schrecklich vorkommt. — 99 *τοῖς φίλοις . .*] deinen Lieben aber wahrhaft lieb; mit dem generellen Plural umschreibt Ismene sich selber.

Die Parodos. 100—161.

100 *ἀκτὶς ἀελίου*] Strahl der Sonne = strahlende Sonne. — *τὸ κάλλιστον τῶν προτέρων φάος*] der Superlativ beim Komparativ erklärt sich daraus, dafs *πρότερος* im Sinne von „bisherig“ gebraucht ist. — 104 *Διρκαίων ὑπὲρ ῥεέθρων*] der Ausdruck ist insofern nicht genau, als die Dirke nicht östlich von der Stadt liegt, die Sonne also nicht von ihr her nach Theben gelangen kann; allein es kam dem Dichter mehr auf die Schönheit des Gedankens als auf geographische Richtigkeit an. — 106 *τὸν λεύκασπιν Ἀργογενῆ*] Adrastos und seine Leute trugen weifse Schilde. — 108 *ὀξυτέρῳ χαλινῷ*] durch schneller bewegte Zügel, d. i. durch schärferes Zügeln. — *φυγάδα πρόδρομον*] prädikativ zum Participium *κινήσασα* gesetzt, dessen Wirkung es bezeichnet. Die Feinde sind in gestrecktem Laufe geflohen. — Bei den Femininformen *κινήσασα* und *μολοῦσα* schwebt nicht das näherstehende *ἁμέρας βλέφαρον*, sondern der Hauptbegriff *ἀκτὶς ἀελίου* vor.

111 *νεικέων*] ist mit Rücksicht auf *Πολυνείκης* gewählt; *nomen et omen*. — 112 *ἤγαγε· κεῖνος δ'*] unter *κεῖνος* ist das argivische Heer zu verstehen, wie auch vorher unter *ὅν*. — 113 *γᾶν ὑπερέπτα*] er kreiste über dem Lande. —

114 der Flügel von weiſsem Schnee weist wieder wie V. 106 λεύκασπις auf die weiſsen Schilde hin.

117 στάς] nachdem der Adler seine Kreise gezogen hat, schwebt er einen Augenblick still über den Häusern, um niederzustoſsen. Das Bild des Adlers wird dann nicht mehr festgehalten; dafür tritt der Gedanke an ein Raubtier überhaupt ein. — ἀμφιχανών] von ἀμφιχάσκω umgähnen. — Man beachte hier und in den folgenden Versen die Kühnheit der Ausdrücke: blutlechzende Lanzen, siebentorige Mündung, fichtenholzreiches Feuer. — 118 ἔβα] = ἀπέβα, ist kräftig hervorgehoben. — 119 γέννσιν] Dat. plur. von γένυς. — 123 ἀμφὶ νῶτ'] im Rücken des fliehenden Adlers. — 125 ἀντιπάλου δυσχείρωμα δράκοντος] der schwer, d. h. gar nicht auszuhaltende Angriff des dagegen ankämpfenden Drachen. Unter dem Drachen sind die Thebaner, wie unter dem Adler die Argiver zu verstehen.

129 πολλῷ ῥεύματι προσνισσομένους] wie sie in gewaltigem Strome sich ins Land ergossen. — 130 χρυσοῦ καναχῆς ὑπερόπτας] die auf das Klirren der goldenen Rüstung stolz waren; ὑπερόπτης ist der, der von oben her auf etwas hinsieht; das kann aus Stolz oder aus Verachtung geschehen. — 131 βαλβῖδες] das Ziel in der Rennbahn, das Äuſserste, die Mauerzinne. — 133 νίκην ἀλαλάζειν] Sieg rufen. Gemeint ist der übermütige Kapaneus.

136 ἐπέπνει] nämlich τῇ πόλει. — βακχεύων] wie ein verzückter Bakchant einherstürmend. — 138 εἶχε δ' ἄλλᾳ τὰ τοῦδ'] ἄλλᾳ steht schon mit dem ἄλλα und ἄλλοις der folgenden Zeile in enger Verbindung, wie ἄλλος μὲν . . . ἄλλος δὲ . . . Also: in der einen, d. i. in dieser Weise verhielt es sich mit dem Geschick dieses Mannes, andere Geschicke aber . . . — 140 δεξιόσειρος] weil in der Rennbahn nach links hin umgelenkt wurde, muſste das Pferd,

das rechts ging, besonders tüchtig sein; *δεξιόσειρος* bezeichnet also den kraftvollen Helfer.

143 *τρόπαιος*] der in die Flucht schlägt. — *πάγχαλκα τέλη*] der eherne Tribut sind die Waffen von Erz, die ihnen abgenommen und von den Siegern dem Zeus als Dank für den Sieg dargebracht wurden. — 146 *δικρατεῖς*] die bei beiden siegreich waren; in den übrigen Einzelkämpfen waren die fremden Führer den einheimischen unterlegen.

148 *ἀλλὰ γάρ*] zusammengezogen aus *ἀλλὰ θέσθω, ἦλθε γὰρ* . . . — 149 *ἀντιχαρεῖσα*] indem sie ihr freudig entgegenkam. — 150 *πᾶς νῦν θέσθω λησμοσύναν*] nach den Kämpfen soll jeder Vergessenheit Platz greifen lassen, d. i. der Not vergessen, die wir erduldet haben. — 153 *ὁ ἐλελίχθων Θήβας*] der Erschütterer Thebens (*Θήβας* ist Genetiv) ist Bakchos (*Βάκχιος* V. 154 Nebenform für *Βάκχος*), insofern als er in Theben, seiner Geburtsstadt, wilde Tänze aufführt.

157 f. *νεοχμὸς νεαραῖσιν ἐπὶ συντυχίαις*] ein Neuling bei ganz neuen Schickungen der Götter, d. i. unter ganz neuen Verhältnissen. Das rechtfertigt die Frage: „Welchen Plan mag er hegen?“ *ἐρέσσω* eigentlich „rudern“, dann „hin- und herbewegen, überlegen“. — 159 *σύγκλητος λέσχη*] erinnert an die *σύγκλητος ἐκκλησία*, die aufserordentliche Volksversammlung in Athen. — 160 *προύθετο*] er veranstaltete sie für sich. — 161 *κοινόν*] wird der Heroldsruf genannt, weil er allen gilt und zu allen in gleicher Weise kommt.

2. Das erste Epeisodion. 162—331.

(Zweiter Akt.)

(Erste Scene.)

162 *τὰ τῆς πόλεος*] umschreibende Erweiterung für *τὴν πόλιν*. — 163 *σάλῳ σείσαντες*] das Bild ist von der Schiffahrt hergenommen. — 164 *πομποῖσιν*] Dativ für *διά* mit dem Genetiv, weil die Boten als das Mittel und Werkzeug betrachtet werden. — *δίχα*] gesondert. — 166 *εὖ*] ist mit *σέβοντας* zu verbinden. — *θρόνων κράτη*] die gesetzmäfsige Herrschermacht. Sonst findet sich häufig die Verbindung *θρόνοι καὶ κράτη*, z. B. V. 173 und Oid. Tyr. V. 237. — 167 *τοῦτ' αὖθις*] wie *τοῦτ' ἄλλο* Oid. Tyr. V. 605 für *τοῦτο δέ*. — 168 *κείνων*] geht auf Laïos und Oidipus; denn nach den Worten *ἡνίκ' Οἰδίπους ὤρθου πόλιν* sollte es *ἀμφὶ τὸν Λαΐου παῖδα*, und nach den Worten *ἐπεὶ διώλετο* sollte es *ἀμφὶ τοὺς Οἰδίποδος παῖδας* heifsen; statt dessen setzt der Dichter zusammenfassend *κείνων*. — 170 ff. erinnert die Ausmalung des Doppelmordes, der infolge zwiefachen Verhängnisses an einem Tage erfolgte, an die Stelle V. 13 und 14. — *ὅτε*] = seitdem. — 174. *γένους κατ' ἀγχιστεῖα*] bildet einen Begriff, von dem dann der Genetiv *τῶν ὀλωλότων* abhängt; wir etwa: gemäfs der nahen Verwandtschaft mit . . .

175—177 *ἀμήχανον . . . φανῇ*] der Ausdruck würde eine grofse Übertreibung enthalten, wenn nicht die Worte *παντὸς ἀνδρὸς* sowohl nach den vorhergehenden als nach den folgenden Sätzen (178—183) nur von dem Herrscher zu verstehen wären. Von diesem kann man wohl sagen, es sei unmöglich, ihn nach seinem Gefühl, seiner Denkart und seinen sittlichen Grundsätzen (*ψυχήν τε καὶ φρόνημα καὶ γνώμην*) kennen zu lernen, bevor er sich

mit den Geschäften in der Verwaltung und Gesetzgebung (ἀρχαῖς τε καὶ νόμοισι) längere Zeit befaſst habe. Anscheinend schwebte dem Dichter der Satz eines der sieben Weisen vor: ἀρχὴ ἄνδρα δείκνυσιν. — 178 **ἐμοὶ γάρ**] der Übergang ist etwas schroff. Nach dem allgemeinen Gedanken, daſs sich die Natur eines Herrschers erst in seinen Taten zeige, müſste der König fortfahren: Das ist bei mir noch nicht möglich; aber meine Grundsätze sollt ihr dafür kennen lernen. Wer nämlich ... — 180 mit diesen Worten spielt der König auf sein Verbot an. — 182 **μεῖζον**] für ein gröſseres Gut. — 183 **οὐδαμοῦ λέγω**] wie *nullo loco eum habeo*, ich achte ihn für nichts. — 184 **ἐγὼ γάρ**] auch hier fehlt wieder das Zwischenglied, etwa der Gedanke: und wie ich denke, so handle ich; denn ich würde . . . — 187 **φίλον**] ist Prädikat zu ἄνδρα δυσμενῆ. — **ἄνδρα δυσμενῆ χθονός**] weil ἀνὴρ δυσμενής den substantivischen Begriff „Feind" bildet, so hängt der Genetiv davon ab. — 189 **ἥδε**] geht auf χθών zurück, worunter das Vaterland zu verstehen ist. — **καὶ ταύτης ἔπι . .**] in diesen Worten, in denen die Begriffe Staat und Schiff ohne weitere Vergleichung füreinander gesetzt werden, liegt der Nachdruck auf ὀρθῆς, „nur wenn das Schiff gerade fährt". — 190 **τοὺς φίλους**] unsere Freunde.

191 **αὔξω**] statt eines Futurums, das man erwartet, braucht Kreon selbstbewuſst gleich das Präsens: ich hebe, ich erhöhe. — **νόμοι**] Grundsätze. — 192 **ἀδελφὰ τῶνδε**] diesem Ähnliches, besondere Maſsnahmen, die den allgemeinen Grundsätzen entsprechen. — 194 **Ἐτεοκλέα**] ⏑ ⏑́ ⏑̇ ⏑ –́ wie V. 23. — 196 **τὰ πάντ' ἐφαγνίσαι, ἃ . .**] und ihm auſserdem (ἐπί) alle die herkömmlichen Totenehren zu erweisen, die den edelsten der Toten zu teil werden und zu ihnen in die Unterwelt hinunterdringen. Daſs die Grabesspenden zu den Toten unter die Erde gelangten, war ein allgemein

verbreiteter Glaube. — 199 ὃς γῆν πατρῴαν καὶ θεούς] bei diesen Objekten schwebt ein allgemeines Verbum wie πορθεῖν vor; wenn statt dessen πυρὶ πρῆσαι κατ᾽ ἄκρας folgt, so hat der Dichter eben eine anschauliche Darstellung vorgezogen. — 201 κατ᾽ ἄκρας] von oben herab, gänzlich; schon bei Homer Il. 13, 772: νῦν ὤλετο πᾶσα κατ᾽ ἄκρης Ἴλιος αἰπεινή. — 202 πάσασθαι] ist bildlich gebraucht. — τοὺς δέ] anakoluthisch, als ob τῶν μὲν αἵματος voranginge. — 203 ἐκκεκήρυκται] nimmt das κηρύξας ἔχω V. 192 nachdrücklich wieder auf. Konstruiere: ἐκκεκήρυκται μήτε κτερίζειν . . τινὰ τοῦτον. Ganz ähnlich ist der Satzbau Oid. Tyr. V. 236 τὸν ἄνδρα ἀπαυδῶ τοῦτον . . μήτε ἐσδέχεσθαι μήτε προσφωνεῖν τινα. — 206 wie es vom Toten im allgemeinen heifst ἐᾶν ἄθαπτον, so heifst es dann im besondern vom Körper ἐᾶν δέμας καὶ πρὸς οἰωνῶν καὶ πρὸς κυνῶν ἐδεστὸν αἰκισθέν τ᾽ ἰδεῖν (und als zerfleischter Leichnam schmählich anzusehen).

208 προέξουσιν] eine rednerische Übertreibung; von einer Bevorzugung war nicht die Rede, nur von einer gleichen Behandlung.

Die Rede des Königs (162—210) zeugt von stolzem Selbstbewufstsein. Von der Liebe zum Vaterland und von seiner Königspflicht, dem Gemeinwesen zu dienen, spricht er mit herrlichen Worten; aber er ist dabei nicht frei von Aufregung und übler Laune. Ἄνδρες redet er die Greise in bündiger, fast verletzender Weise an, während z. B. Oidipus die Bittflehenden mit den freundlichen Worten Ὦ τέκνα, Κάδμου τοῦ πάλαι νέα τροφή (Oid. Tyr. V. 1) begrüfst und die Choreuten in unserem Stück von Teiresias Θήβης ἄνακτες (V. 983) und von der Königin ὦ πάντες ἀστοί (V. 1183) genannt werden. Sodann sagt er zwar gleich zu Anfang, er habe ihnen etwas mitzuteilen, er hält aber lange damit zurück und gibt erst allerlei Bemerkungen

und Gründe, um seine Meinung zu stützen. Endlich finden sich Härten und Lücken in der Entwicklung sowie Übertreibungen im Ausdruck, wie wir bei V. 178, 184 und 208 gesehen haben.

213 *μέτεστί σοι*] du hast die tatsächliche Macht. Durch diesen Ausspruch wie durch die Wortstellung in V. 211 *σοὶ ταῦτ' ἀρέσκει* gibt der Chorführer deutlich zu erkennen, dafs er das Vorgehen des Königs nicht billigt. — 214 *χὠπόσοι ζῶμεν πέρι*] = *καὶ περὶ τούτων, ὁπόσοι . . .* — Zu V. 215 wollte Kreon den Hauptsatz hinzufügen: *κελεύω ὑμᾶς μὴ ἐπιχωρεῖν τοῖς ἀπιστοῦσιν τάδε*, aber der Chorführer unterbricht ihn. — 217 *νεκροῦ γ'*] wegen des Toten sorgt euch nicht, der wird bewacht; seht ihr nur auf die Lebenden! — 218 *τί . . ἄλλο τοῦτο*] was willst du denn sonst mit diesem Worte sagen? — 219 *τοῖς ἀπιστοῦσιν τάδε*] denen, die in diesem Punkte ungehorsam sind. (Akk. des inneren Objekts.) — 220 Der Chorführer antwortet auch auf die zweite Aufforderung des Königs ausweichend. So töricht ist niemand, sagt er, dafs er zu sterben verlange. — Übrigens geht hieraus hervor, dafs der Chor von der Bekanntmachung des Königs (V. 35 ff.) gehört hat. — 221 *ὑπ' ἐλπίδων*] angereizt von . . .

(Zweite Scene.)

223 ff. Der Wächter, in dem Sophokles den Hauptpersonen mit der erschütternden Tragik ihres Handelns und ihres Geschickes eine überaus gelungene, mit humoristischen Zügen ausgestattete Figur entgegenstellt, ist in Gesinnung und Ausdruck, in Gebärde und Haltung der Vertreter des grofsen Haufens. Er ist gutmütig und wohlwollend, nur darf er dabei nicht zu Schaden kommen; er verfügt über ein gut Teil Bauernschlauheit; er macht viel Aufhebens von einer Sache, die er zu melden hat, und

redet allerlei Nebensächliches, ehe er zum Ziele kommt; er braucht mit Vorliebe Gemeinplätze und ist Fatalist. — 225 φροντίδων ἐπιστάσεις] das Stillstehen, das von den Sorgen ausgeht; also: die Sorgen und Gedanken, die ich mir machte, liefsen mich oft stillstehen. — 226 ὁδοῖς] an verschiedenen Stellen des Weges, = öfter. — 231 σχολῇ βραδύς] ist witziger als σχολῇ ταχύς, wie in andern Ausgaben gelesen wird. Es geht zurück auf das bekannte Sprichwort σπεῦδε βραδέως; das kann der Wächter nicht für sich in Anspruch nehmen; er hat es nur zu einem σχολῇ βραδέως „langsam mit Weile" gebracht. — 233 ἐνίκησεν] es siegte der Gedanke, der Entschlufs drang durch. — 234 τὸ μηδέν] das Nichts, rein nichts. — 236 τὸ μὴ παθεῖν ἄν] weil ein dem Verbum ἐλπίζειν ähnlicher Ausdruck vorhergeht. — 241 εὖ γε στοχάζει] „du zielst gut", so viel als „du bereitest die Sache lange vor". — κἀποφάργνυσαι κύκλῳ τὸ πρᾶγμα] du wehrst die Sache (durch kreisförmige Umschliefsung) von dir ab, du verwahrst dich kräftig gegen jede Vermengung mit dem Vorgefallenen. — 242 δηλοῖς . .] vgl. V. 20. — 243 τὰ δεινά . .] ja, denn die schlimmen Dinge bereiten Zögern. — 244 ποτέ] endlich. — εἶτ' ἀπαλλαχθεὶς ἄπει;] und dann entferne dich schleunigst! — 245 καὶ δή] nun wohl. — 246 f. die beiden Partizipien παλύνας und ἐφαγιστεύσας sind nähere Ausführungen zu θάψας. — διψίαν] man achte auf die Kraft sinnlichen Lebens, die in diesem Adjektivum liegt. — Neben παλύνειν kann ἐφαγιστεύειν nur das Darbringen der Totenspenden bedeuten. Wenn der Wächter ἃ χρή hinzusetzt, so verurteilt er damit das Vorgehen des Königs, natürlich ohne es zu wissen und zu wollen. — 248 τίς ἀνδρῶν] da ein Weib der Täter ist, kann man von einer Ironie des Schicksals reden. — 251 οὐδ' ἐπημαξευμένη τροχοῖσιν] diese Bemerkung ist ein Ausflufs seiner Redseligkeit, da er

nur zu sagen hatte: Der Boden war fest, so dafs keine Erde zu gewinnen war, um den Leichnam zu bestreuen. — 252 ὁ ἐργάτης τις] der unbekannte Täter. — Hierbei ist zu beachten, welchen Vorteil der Dichter dadurch erzielt, dafs er die Wächter nicht sogleich das erste Mal die Antigone ergreifen und heranführen läfst. Er gewinnt die Möglichkeit, die Charaktere besser zu entfalten, die Leidenschaft zu steigern und die Spannung zu vergröfsern. — 254 θαῦμα δυσχερές] peinliches Erstaunen. — 255 ὁ μέν] der Tote. — 256 ἄγος φεύγοντος ὥς] wie von einem (τινός), der sich vor schwerer Verschuldung hütet. Denn nach dem Glauben der Alten machte sich der eines Frevels schuldig (ἐναγὴς ἐγένετο), der einen Toten liegen sah und nicht etwas Erde auf ihn streute; vgl. Horat. carm. I 28, 35 *licebit iniecto ter pulvere curras.* — 257 θὴρ] das wilde Tier. — 258 ἐλθόντος, οὐ σπάσαντος] nichts wies auf die Anwesenheit eines Tieres hin, auch nichts darauf, dafs es den Leichnam hin- und hergezerrt hätte. Der Zusatz οὐ σπάσαντος ist nachträglich lose angefügt; daher οὐ statt οὔτε. — 260 φύλαξ ἐλέγχων φύλακα] die Apposition steht im Nominativ, weil V. 259 so viel ist als „wir warfen einander böse Worte zu". — 261 ὁ κωλύσων] einer, der hätte . . . können. — 262 οὑξειργασμένος] nämlich in den Augen aller andern. — 263 ἀλλ' ἔφευγε μὴ εἰδέναι] sondern jeder lehnte es ab, davon zu wissen. μή wegen der Verneinung, die in ἔφευγε liegt; der Begriff „jeder" aber (ἕκαστός τις) ist nach ἀλλά aus dem vorhergehenden οὐδείς leicht zu ergänzen. — 264 ff. die Stelle bezeugt, dafs es auch bei den Alten Gottesurteile gab; nur waren sie nicht so häufig wie die Ordalien bei den germanischen Völkern, auch hatten sie keine gesetzliche Kraft. — 268 ὅτ' οὐδὲν ἦν ἐρευνῶσιν πλέον] als sich uns bei der Untersuchung nichts weiter ergab, als wir nicht vorwärtskamen. —

269 ὃ πάντας] die Gegenüberstellung von εἷς und πάντες und noch mehr die behagliche Ausmalung der Wirkung, welche der Rat des einen auf sie ausübte, während dieser Rat noch gar nicht mitgeteilt ist, zeigt wieder den Mann aus dem Volke, der es liebt, mit umständlicher Breite zu erzählen. — 270 γάρ] begründet das νεῦσαι κάρα. — ἔχειν] sowohl mit dem Infinitiv als mit ὅπως im Sinne von „wissen“. — 272 πράξαιμεν] der Optativ nach dem Tempus der Vergangenheit, während nach dem Präsens der Coniunct. dubit. stehen würde. — 274 ἐνίκα] vgl. V. 233. — 275 τοῦτο τἀγαθὸν λαβεῖν] ist ironisch gemeint; der Wächter wäre gern fortgeblieben. — 278 μὴ καί] ob nicht gar. — In dem Bedenken, das der Chorführer äufsert, tritt dem Könige zum ersten Mal, wenn auch zunächst ganz zaghaft, die völlig anders geartete Denkweise der Antigone entgegen. — 280 καί] mit ὀργῆς μεστῶσαι zu verbinden: mich gar noch zornig machst. — 281 καὶ γέρων ἅμα] wir: trotz deines Alters. Denn sonst gilt der Satz: γῆρας τὸ φρονεῖν ἐδίδαξεν. — 284 ff. die Götter können ihn nicht bestattet haben, da er sich schwer gegen sie vergangen hat; Missetäter ehren sie nicht. — 288 verbinde ἢ εἰσορᾷς θεοὺς τιμῶντας. — 289 ταῦτα] ist Objekt zu μόλις φέροντες. — 290 ἐμοί] hängt von ἐρρόθουν ab: sie murrten gegen mich. — 291 κάρα σείοντες] in der Absicht das Joch abzuschütteln. — 292 ὡς στέργειν ἐμέ] um mich zu lieben, d. h. um mir zu huldigen. — 293 ἐκ τῶνδε und τούτους wohl zu unterscheiden! — Der Argwohn des Königs gründet sich nicht auf Erfahrungen während seiner Alleinherrschaft; dazu war sie zu kurz; er geht vielmehr von der Annahme aus, die Gegner, die Eteokles hatte, seien auch seine Gegner, da er diesem früher ratend zur Seite gestanden hatte.

296 νόμισμα] Einrichtung. — τοῦτο] richtet sich im

Geschlecht nach *νόμισμα* und nicht nach *ἄργυρος*. — *πόλεις*] ganze Städte. — 297 *ἄνδρας*] einzelne Männer. — 299 *ἵστασθαι*] von den beiden Verben *ἐκδιδάσκει* und *παραλλάσσει* abhängig, die den einen Begriff ergeben „durch Verwandlung sie dahinbringen, daſs . .“. — 303 *χρόνῳ*] gehört zu *ὡς δοῦναι δίκην*. — *ἐξέπραξαν ὡς*] die haben es dahin gebracht, daſs . . .

304 *ἴσχειν σέβας*] Verehrung genieſsen. — 305 *ὅρκιον λέγειν*] unter dem Eide sagen, zuschwören. — 308 *οὐχ ὑμὶν . . .*] hier liegt eine Verbindung zweier Ausdrucksweisen vor: 1. ihr sollt nicht einfach sterben, sondern zuvor gepeinigt werden; 2. ihr sollt nicht eher sterben, als bis ihr . . . — Die Strafe der Folterung wurde nur über Sklaven verhängt; das Aufhängen an den Händen wird auch bei Homer Od. 22, 173 ff. und Aias V. 108 bezeugt. — 310 f. bittere Ironie: damit ihr künftig von solchem Tun absteht. — 312 *ἐξ ἅπαντος*] von *κερδαίνειν* abhängig. — 316 *οὐκ οἶσθα καὶ νῦν ὡς*] weiſst du nicht, daſs du auch jetzt noch . . . („weiſst du auch jetzt noch nicht“ müſste *οὐδὲ νῦν* heiſsen). — 318 *τί δὲ ῥυθμίζεις . .;*] was wägst du meinen Ärger ab, indem du nach seinem Sitze forschest (*ὅπου ἐστίν*)? Ähnlich Oid. Tyr. V. 926 *μάλιστα δ' αὐτὸν εἴπατ', εἰ κάτισθ', ὅπου*. — 319 *σὲ τὰς φρένας*] erst das Ganze, dann die Teile, wie bei Homer Il. 18, 73: *τί δέ σε φρένας ἵκετο πένθος*. — 320 *δῆλον*] für *δῆλόν ἐστιν, ὅτι λάλημα πεφυκὸς εἶ* du bist offenbar ein geborener Schwätzer. — 321 *οὔκουν*] aber ich bin wenigstens nicht . . — 322 *καὶ ταῦτ'*] doch, und zwar . . — *τὴν ψυχὴν προδούς*] indem du dein Leben aufs Spiel setztest. — 323 *ᾧ δοκῇ γε καὶ ψευδῆ δοκεῖν*] der Wächter versucht seinen Witz am Worte *δοκεῖν*, das verschiedene Bedeutung hat. *δοκεῖ μοι* heiſst „ich beschlieſse“, wie sich das an der amtlichen Formel zeigt: *ἔδοξεν τῷ δήμῳ*. *δοκεῖ μοι* kann

aber auch bedeuten „es scheint mir gut, es gefällt mir", was unter Umständen ein κακόν sein kann. Der Vers bedeutet also: wahrlich, es ist schlimm, dafs einem, dem es zusteht, Beschlüsse zu fassen, auch falsche Schlüsse gefallen. — 324 κόμψευε . .] würden wir demnach so wenden: witzele nur mit deinen Schlüssen. — 325 verbinde τοὺς δρῶντας ταῦτα. — 326 τὰ δειλά] feige nennt Kreon den Gewinn, weil er durch heimlichen Betrug erworben ist. — 327 μάλιστα] vor allen Dingen, in erster Reihe. — ἐὰν δέ τοι ληφθῇ τε καὶ μή] statt der genaueren Wendung ἐάν τε ληφθῇ ἐάν τε μή. — 327—331 kann der Wächter unmöglich in Kreons Gegenwart gesagt haben; diese Unverschämtheit wäre nicht ungestraft geblieben. Kreon ist also gleich nach V. 326 in den Palast hineingegangen, der Wächter aber verläfst jetzt auf demselben Wege, auf dem er gekommen war, die Bühne.

Das erste Stasimon. 332—375.

332 πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν . .] zahlreich sind die gewaltigen Mächte, und doch ist nichts . . — 334 τοῦτο] dieses Wesen. Im folgenden tritt unvermerkt dafür der Begriff ἄνθρωπος ein, daher am Schlufs der Strophe πολεύων. — 335 χειμερίῳ νότῳ] zur Zeit des winterlichen Sturmes, wo die Schiffahrt besonders gefährlich ist. — 336 f. περιβρυχίοισιν ὑπ' οἴδμασιν] unter den rings sich auftürmenden Wogen wegfahren. (περιβρύχιος von ἡ βρύξ der Wasserschlund.) — 338 ὑπέρτατος] der höchste in Bezug auf das Alter, der älteste. — 339 ἀποτρύεται] er ermüdet die Erde, nämlich durch den Anbau, und zwar zu seinem Nutzen. — 340 ἰλλομένων] ἴλλεσθαι von den Pflügen, die am Ende der Furche immer umgewendet werden.

342 κουφονόων] der Vögel, die leicht wittern und daher auch leicht entschlüpfen. — 343 ἀμφιβαλών] ist mit

σπείραισι δικτυοκλώστοις zu verbinden. — 345 *πόντου τ' εἰναλίαν φύσιν*] die Brut der Fische, die im Salzwasser des Meeres lebt. — 346 *σπείραισι δικτυοκλώστοις*] durch die gewundenen Fäden, die zu Netzen gesponnen sind. — 349 *μηχαναῖς*] durch künstliche Vorrichtungen (Joch, Zügel u. s. w.). — 350 *λασιαύχενα*] mit zottigem Halse, starkmähnig. — 351 *ὀχμάζεται ἀμφιλόφῳ ζυγῷ*] er bändigt es zu seinem Besten (Medium) mit dem um den Nacken gelegten Joch. ὀχμάζειν vom Stamme ἐχ (ἔχω).

353 *φθέγμα*] der Laut. — *ἀνεμόεν φρόνημα*] der luftige, windschnelle Gedanke. — 354 *ἀστυνόμους ἀγοράς*] die stadt- und staatgründenden Versammlungen. — 355 *ἐδιδάξατο*] lernte er aus eigener Kraft. Von ἐδιδάξατο hängt erst der Akkusativ, dann der Infinitiv φεύγειν ab. — 358 *ἐναίθρεια*] substantivisch gebraucht: Unbilden der Witterung, denen man im Freien ausgesetzt ist; als nähere Bezeichnung tritt δυσαύλων πάγων hinzu, „von seiten des Winterfrostes, der das Lagern draufsen erschwert". — 360 die Zusammenstellung der beiden entgegengesetzten Adjektiva παντοπόρος und ἄπορος ist überaus wirksam. — *ἐπ' οὐδὲν τὸ μέλλον*] gegen nichts, was zukünftig ist. — 361 *Ἅιδα . . . ἐπάξεται*] nur eine Flucht vor dem Tode wird er nicht zu seinen Gunsten herbeiführen. — 363 *νόσων δ' ἀμηχάνων φυγὰς ξυμπέφρασται*] die Befreiung von den Krankheiten, denen sonst nicht beizukommen war, hat er sich im Bunde mit andern ersonnen. — Die beiden letzten Sätze sind der Form nach koordiniert, dem Inhalt nach ist der erste dem zweiten untergeordnet: „wenn er auch gegen den Tod nicht . ., so hat er doch gegen die Krankheiten . .".

364 *σοφόν τι τὸ μηχανόεν τέχνας ἔχων*] indem er das Geschenk künstlerischer Anlage als etwas Weises, Einsichtsvolles besitzt. — 365 aus dem zweiten Gliede ist zum ersten,

zu *κακόν*, auch schon *ἐπί* zu ergänzen; vgl. Oid. Tyr. V. 734 ὁδὸς Δελφῶν κἀπὸ Δαυλίας ἄγει. — 368 *γεραίρων*] (von τὸ γέρας) hochhalten, ehren. — 369 *θεῶν τ' ἔνορκον δίκαν*] das Recht, das bei den Göttern beschworen ist, gleichsam ἐν ὅρκοις θεῶν οὖσαν. — 370 *ὑψίπολις*] der steht hoch in der Stadt da. — *ἄπολις*] der gilt nichts in der Stadt. — 371 *τόλμας χάριν*] seinem Frevelmut zu Gefallen. — 374 *μήτ' ἴσον φρονῶν*] und möge nicht derselben politischen Ansicht sein, derselben Partei mit mir angehören. Also er soll weder mein Hausgenosse (παρέστιος) noch mein Gesinnungsgenosse sein.

---

3. Das zweite Epeisodion. 376—581.

(Dritter Akt; erster Teil.)

(Erste Scene.)

376 *ἐς*] in Hinsicht auf, gegenüber; vgl. Oid. Tyr. V. 980. — *δαιμόνιον τέρας*] übernatürliche, unbegreifliche Wundererscheinung. — *ἀμφινοῶ*] ich bin verwirrt. — 380 *Οἰδιπόδα*] Genetiv von einer Form Οἰδιπόδᾱς. — 383 mit dem Ausdruck ἀφροσύνη (Unbesonnenheit) beklagt der Chorführer zunächst nur, dafs sie ihr Leben gefährdet hat. — Die Hauptbestimmungen des letzten Gedankens liegen auch hier wie häufig anderwärts in den Partizipien.

386 (*τὸ*) *δέον*] das Nötige, = der richtige Zeitpunkt. — 387 *ξύμμετρος τύχῃ*] zu einem Vorgang gelegen kommend. Die Frage des Königs bezieht sich auf die Worte des Chorführers ἐς δέον περᾷ. — 388 *ἀπώμοτον*] ist hier passivisch, V. 394 dagegen aktivisch gebraucht. — Der Wächter tut sich auch hier mit Gemeinplätzen etwas zu gute. — 389 *ψεύδει*] straft Lügen. — 390 *ἐξηύχουν*]

(von ἐξαυχέω) ich rühmte mich, erklärte mit aller Bestimmtheit. — Das ἄν gehört zum Futurum ἥξειν und vertritt den Potentialis; vgl. Hom. Il. 22, 42 τάχα κέν ἑ κύνες καὶ γῦπες ἔδονται. — σχολῇ ἄν] wohl schwerlich. — 391 ταῖς σαῖς ἀπειλαῖς] infolge . . . — 392 αἴφνης] für ἐξαίφνης. — 393 ἔοικε μῆκος οὐδέν] gleicht ihr durchaus nicht an Gröſse. — 397 τὸ ἕρμαιον] die glückliche Entdeckung, die man dem Hermes zuzuschreiben pflegte. — 399 ἐξέλεγχε] überführe sie. — 400 δίκαιός εἰμι] persönlich konstruiert. — ἐλεύθερος] V. 399 verstärkt den Begriff von ἀπηλλάχθαι. — τῶνδε] von denen, die Kreon angedroht hatte. — 401 τῷ] = τίνι. — 403 λέγεις ὀρθῶς;] sagst du auch richtig, genau? Die Sache kommt also dem Könige unglaublich vor. — 404 ὃν σὺ . . ἀπεῖπας] nämlich θάπτειν. τὸν νεκρόν ist als erklärende Apposition zu dem Relativpronomen hinzugesetzt. — 406 ὁρᾶται] ein Präsens historicum, das darum hier wie auch sonst öfter mit einem Tempus der Vergangenheit verbunden wird. — 408 πρὸς σοῦ . .] von dir mit jenen furchtbaren Drohungen erschreckt. — τὰ δεινά] Akk. des inneren Objekts zu ἐπηπειλημένοι. Der Plural, der hier durchweg angewandt wird, ist kein sogenannter Pluralis maiestaticus, sondern bezeichnet den Wächter und seine Genossen. Diese waren ihm wohl auf dem Wege entgegengekommen und begaben sich, nachdem sie seinen Bericht gehört hatten, zu neuer Bewachung an den Ort der Tat zurück. — 410 μυδῶν τε σῶμα] den verwesenden Leichnam. — 411 ἄκρων ἐκ πάγων ὑπήνεμοι] unter dem Winde auf der Höhe des Hügels, also mit dem Rücken gegen den Wind und mit dem Gesicht nach dem Leichnam zu. ἐκ bei καθῆσθαι auf die Frage woher, während wir wo fragen. — 413 ἐπιρρόθοις κακοῖσιν] mit bösen Scheltworten, während im Griechischen ἐπιρρόθοις Adjektiv (scheltend) und κακοῖσι Substantiv (böse Worte) ist.

417 *χθονὸς τυφὼς ἀείρας σκηπτόν, οὐράνιον ἄχος*] der Wirbelwind liefs ein Unwetter vom Boden erstehen, ein Schrecknis, das bis zum Himmel drang. — 419 *αἰκίζων*] zerzausen, herunterreifsen. — 421 *μύσαντες*] sie schlossen die Augen des Staubes wegen. — *θείαν νόσον*] das gottgesandte Leiden.

422 *τοῦδ'*] das eben geschilderte Unwetter. — 423 *ἡ παῖς ὁρᾶται*] warum war Antigone wiedergekommen? Des Gewittersturms wegen schwerlich; der hätte, auch wenn er den Staub verwehte, ihre Bestattung nicht unwirksam gemacht. Sie wird also wohl gehört haben, dafs ihr Werk auf Befehl des Königs zerstört ist, und darum kommt sie zum Zwecke einer neuen Bestattung. Dafür spricht der Umstand, dafs von den Wächtern ausdrücklich gesagt wird, sie hätten den Leichnam gereinigt, von dem Gewittersturm aber nicht. Damit wird dem Gewittersturm nicht seine besondere Bedeutung für das Drama abgesprochen. Erstens zeigt er die Unerschrockenheit der Jungfrau in glänzendem Licht; sodann gewährt er ihr die Möglichkeit, unbemerkt heranzukommen und ihre Absicht ins Werk zu setzen. Sie hätte sonst nicht auf frischer Tat ertappt werden können. — *πικρῶς*] bitterlich klagend. — 424 der Begriff der leeren Lagerstätte (*κενῆς εὐνῆς λέχος*) wird näher erläutert durch den Zusatz *νεοσσῶν ὀρφανόν*. — 430 *ἄρδην*] Adverbium. Sie hielt die Kanne hoch und gofs von oben herunter. — 431 *στέφειν*] rings herum begiefsen, weil der Leichnam von der Spende gleichsam umhüllt wurde. — *τρισπόνδοισιν*] weil für gewöhnlich Wein, Milch und Honig gespendet wurde. — 432 *σύν*] gehört zu *θηρώμεθα*; es ist also Tmesis eingetreten. — 434 *ἠλέγχομεν*] wir forschten sie aus, indem wir sie beschuldigten. — 437 er gibt nach Art des gemeinen Mannes eine weise Lehre. — 438 *τοὺς φίλους*] weil Antigone ein Glied des

königlichen Hauses ist. — 439 *ἧσσω λαβεῖν*] für minder wert zu halten. — 441 *σέ*] ist von einem zu ergänzenden *λέγω* oder *καλῶ* abhängig. — Wenn Antigone den Blick zur Erde senkt, so tut sie das nicht aus Furcht, sondern weil sie auf alles, was auch kommen mag, gefaſst ist. — 443 *τὸ μὴ*] würde vervollständigt wegen der Negation, die vorhergeht, *τὸ μὴ οὐ δρᾶσαι* heiſsen. — 444 *κομίζοις ἄν*] ein gemilderter Befehl im Potentialis.

(Zweite Scene.)

446 *μῆκος*] = *μακρὸν ἔπος*. — 451 Dike wird darum Beiwohnerin der unterirdischen Götter genannt, weil sie von dort die Erinyen gegen die Frevler sendet. — 454 f. konstruiere: *ὥστε .. θνητὸν ὄντα (σὲ) ὑπερδραμεῖν*. — Mit den herrlichen Gedanken, die Antigone hier ausspricht, vergleiche man aus Schillers Tell die schönen Worte Stauffachers in der Rütliscene:

> Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht.
> Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,
> Wenn unerträglich wird die Last — greift er
> Hinauf getrosten Mutes in den Himmel
> Und holt herunter seine ew'gen Rechte,
> Die droben hangen unveräuſserlich
> Und unzerbrechlich wie die Sterne selbst.

458 *τούτων*] hängt von *τὴν δίκην δώσειν* ab und bedeutet: ich war nicht willens, die gebührende Strafe für deren Übertretung zu erleiden. — Die Begriffe *ἀνδρός* und *ἐν θεοῖσι* stehen in scharfem Gegensatze. — 460 *θανουμένη ..*] schlieſst sich an das Vorhergehende an: ich war nicht gewillt, bei den Göttern zu büſsen; denn daſs ich sterben und vor sie kommen würde, wuſste ich. — 461 *τοῦ χρόνου πρόσθεν*] vor der gewöhnlichen Zeit. — 462 *αὖτε*] scharfer Gegensatz: im Gegenteil. — [Die Verse

465—468 sind als unecht eingeklammert worden. Antigone konnte ihren Bruder nicht *τὸν ἐξ ἐμῆς μητρός* nennen, als ob er nur ihr Stiefbruder wäre; sodann können die Worte *τὸν ἐξ ἐμῆς μητρὸς θανόντ'* leicht so aufgefafst werden, als ob die Mutter ihn getötet hätte; endlich ist die Form *ἠνσχόμην* für *ἠνεσχόμην* sehr auffallend. — 466 *παρ' οὐδέν*] gleich nichts; vgl. V. 35.]

469 *σοί*] kann nur auf Kreon, nicht auf den Chorführer bezogen werden. Vor dem Könige hat Antigone sich zu verantworten, und wenn er sie V. 441 ff. anherrscht, wenn er ihr 449 schuld gibt *ἐτόλμας τούσδ' ὑπερβαίνειν νόμους*, so liegt darin so gut der Vorwurf der *μωρία*, wie in den Worten des Chorführers V. 383 *ἐν ἀφροσύνῃ καθελόντες*. Auch der Umstand spricht für diese Auffassung, dafs der Chorführer gleich darauf das Wort ergreift. Gerade weil sie dem Könige so unehrerbietig geantwortet hat, fühlt er sich gedrungen, ein Wort der Erklärung auszusprechen, das sie mehr entschuldigt als anklagt. — 470 *σχεδόν τι*] da möchte man fast sagen. — *μώρῳ*] für einen, d. i. in den Augen eines . . . — 471 konstruiere: *τὸ γέννημα τῆς παιδὸς δηλοῖ ὠμὸν ὂν ἐξ ὠμοῦ πατρός*, die Eigenart, der natürliche Charakter des Mädchens gibt sich als hart von einem harten Vater stammend zu erkennen. — 473 *ἀλλ' ἴσθι . .*] die Rede des Königs ist deutlich an den Chorführer gerichtet, da sie sich unmittelbar an dessen Worte anschliefst und von Antigone in der dritten Person gesprochen wird (V. 480). — 475 *ὀπτὸν ἐκ πυρὸς περισκελῆ*] das durch Glühen spröde geworden ist. *περισκελῆ* steht also prädikativ zu *ὀπτόν*. — 478 *ἐκπέλει*] = *ἔξεστι*. — 479 aus *ἔστις* ist zu *φρονεῖν* ein *τινὰ* zu ergänzen. — *τῶν πέλας*] seiner Umgebung. Zu welcher Ungerechtigkeit sich Kreon von seiner Leidenschaft fortreifsen läfst, zeigt die Bezeichnung *δοῦλος*, die auf Antigone in keinem Falle pafst. — 485 *κράτη*] ihr Auftreten,

ihr eigenmächtiges Handeln. — 486 εἴτ' ἀδελφῆς . .] nämlich θυγάτηρ. — 487 τοῦ παντὸς Ζηνὸς ἑρκείου] der ganze zum Hause gehörige Zeus so viel als die allernächste Blutsverwandtschaft. — 488 die Schwester ohne Verhör mitzuverurteilen, ist wiederum ein Zeichen seiner leidenschaftlichen Erregung. — 489 konstruiere: ἴσον ἐπαιτιῶμαι κείνην τοῦδε τοῦ τάφου βουλεῦσαι (τὸν τάφον). — 493 konstruiere: ὁ θυμὸς τῶν . . τεχνωμένων, die Seele derer, die . .; τεχνᾶσθαι (Medium) unternehmen. — κλοπεύς] heimlicher Übeltäter. — 495 μισῶ γε . .] mit diesen Worten lenkt Kreon wieder zu Antigone über; von Ismene ist zunächst nicht weiter die Rede. — 502 ἂν κατέσχον] Potentialis der Vergangenheit. — 504 τούτοις πᾶσιν] hängt zunächst von λέγοιτ' ἂν ab (der Dativ beim Passiv für ὑπό mit dem Genetiv), ist aber zu τοῦτο ἁνδάνειν wieder zu ergänzen. — 506 ἀλλ' . .] aber (sie schweigen; denn) die Königsgewalt ist in vielem andern bevorzugt und . . . Die bittere Wahrheit, die in den Versen 506 und 507 enthalten ist, paſst gut zum Charakter wie zur Lage der Antigone. — 509 ὑπίλλειν στόμα] den Mund im Zaume halten, nicht zu reden wagen. — σοί] dir zu Liebe, aus Furcht vor dir. — 510 τῶνδε χωρὶς εἰ φρονεῖς] wenn du gesondert von diesen, d. i. anders als diese gesinnt bist; dies geht auf das Wollen und Handeln, nicht mehr auf das Reden. Kreon meint also: gesetzt, sie dächten so wie du, so handeln sie doch nicht wie du. — 511 γάρ] nein, ich schäme mich nicht; denn . . . — 514 ἐκείνῳ] = Ἐτεοκλεῖ; zu τιμᾷς χάριν ist Πολυνείκῃ zu ergänzen. — τιμᾷς χάριν] Akkusativ des inneren Objekts wie Ὀλύμπια νικᾶν. — 515 ὁ κατθανὼν νέκυς] wie V. 26 τὸν θανόντα νέκυν. — 516 εἰ] doch, wenn du . . . — ἐξ ἴσου τῷ δυσσεβεῖ] wir sagen umgekehrt: wenn du den Gottlosen so hoch ehrst wie ihn. — 519 Ἅιδης . . ποθεῖ] Hades verlangt gleiches

Recht für alle. — 520 οὐχ ὁ χρηστὸς . . ἴσος] der Gute ist nicht dem Bösen gleich, um (gleiches Recht) zu erlangen. — 521 τάδε] dies dein Verhalten. — 522 οὔτοι ποθ' οὐχθρός . .] geht nicht auf die beiden Brüder im Hades, sondern auf Kreon und seine Stellung zum Polyneikes. Das ersieht man deutlich aus der Entgegnung der Antigone. Diese ist nicht frei von Bitterkeit, wie die Wiederholung des οὔτοι zeigt, offenbart aber im übrigen den ganzen Adel der Gesinnung in der heldenmütigen Jungfrau.

(Dritte Scene.)

526 ff. Die Verhandlungen zwischen Kreon und Antigone waren abgeschlossen. Diese beiden Charaktere konnten sich nicht einigen. Antigone hatte sich mit ihrer besseren Sache überlegen gezeigt. Der König wagt auf ihr schönes Wort, daſs sie zum Lieben, nicht zum Hassen da sei, nichts zu erwidern; in seiner Verlegenheit kehrt er nun den Mann gegen das Weib hervor. Der Dichter hat natürlich diese wirkungsvolle Gegenüberstellung von Mann und Weib beabsichtigt. Da kommt sehr gelegen für den König Ismene. — 526 καὶ μήν] häufig gebraucht, um auf neu eintretende Personen hinzuweisen. — 527 φιλάδελφα δάκρυα] schwesterliebende Tränen = Tränen schwesterlicher Liebe. — 528 νεφέλη . .] wie eine Wolke an der Bergwand steht und den Regen herabsendet, so die Tränenwolke über den Augenbrauen, also auf der Stirn des Mädchens. — αἱματόεν] blutig, blutrot ist die Wange vor innerer Erregung. — 529 αἰσχύνει] entstellt. — 532 οὐδ' ἐμάνθανον] Nebenordnung, wo wir Unterordnung erwarteten: „ohne daſs ich . .“. — 533 δύ' ἄτα κἀπαναστάσεις θρόνων] Abstrakta für Konkreta: zwei verderbliche Wesen, die meinen Thron zu stürzen suchen. — 536 εἴπερ ἥδ' ὁμορροθεῖ] wenn sie es zugibt. Ismene verrät dadurch die Unwahrheit ihrer

Aussage und weist, ohne es zu wollen, auf die rückhaltlose Wahrheitsliebe ihrer Schwester hin. — 537 τῆς αἰτίας] der Genetiv hängt von dem fernerstehenden ξυμμετίσχω ab; s. V. 21. — 538 οὐκ ἐάσει τοῦτό σε] sie wird nicht zulassen, dafs du dies tust oder dir aneignest. Der Infinitiv wird bei ἐᾶν oft aus dem Vorigen ergänzt. — 540 ἀλλ'] früher habe ich allerdings nicht gewollt, aber in deinem Unglück ... — 542 ὧν τοὔργον] nämlich ἐστίν. — 544 μήτοι μ' ἀτιμάσῃς] „halte mich nicht zu meiner Schande davon ab"; daher der Infinitiv mit μὴ οὐ. — 547 ἀρκέσω θνήσκουσ' ἐγώ] persönlich, wie Oid. Tyr. V. 1061 ἅλις νοσοῦσ' ἐγώ „es ist genug, dafs ich . .". — 549 κηδεμών] ein Verwandter oder einer, der sich um jemand kümmert, auf jemandes Seite steht. Ismene fafst das Wort in der zweiten Bedeutung; daher ihr schmerzlicher Ausruf V. 550. — 551 ἀλγοῦσα μὲν δῆτ'] Ismene hat nur gesagt: „das tust du ohne Nutzen für dich"; Antigone geht weiter und sagt: „schmerzerfüllt tue ich es, wenn ich . .". — γέλωτα γελᾶν ἔν τινι] wie sonst ἐγγελᾶν τινι. — 552 ἀλλὰ νῦν] wenigstens jetzt noch. — 554 ἀμπλάκω] Conj. dubitat. — 556 ἀλλ' οὐκ ἐπ' ἀρρήτοις . . λόγοις] aber doch nicht bei unausgesprochenen Gründen für meine Sache, d. h. ich handelte anders als du, aber doch nicht, ohne dafs ich die Gründe, die für mich und gegen dich sprachen, vorgebracht hätte. Gemeint ist ihre Unterredung im Prologos. — 557 σὺ μὲν τοῖς und τοῖς δέ] sind formell entgegengesetzt, während sich sachlich σὺ μὲν . . ἐγὼ δέ oder τοῖς μὲν . . τοῖς δέ gegenüberstehen. Der Gedanke ist dieser: du fandest, wie mir scheint, bei dem einen (dem Kreon), ich bei den andern (den unterirdischen Göttern) Beifall. — 558 ἴση ἡ 'ξαμαρτία] die Schuld sei die gleiche, meint Ismene, weil sie sich wohl im Handeln, nicht aber in der Gesinnung von der Schwester unter-

schieden habe; sie müsse also auch dieselbe Strafe erleiden. Darauf tröstet Antigone sie, nicht ohne einen Anflug von Ironie, V. 559 mit dem Worte *θάρσει* . . „sei ohne Sorge; du lebst und wirst leben, ich aber . .“. — 560 *ὠφελεῖν*] mit dem Dativ: jemand von Nutzen sein, dienen. — 563 *ὃς ἂν βλάστῃ*] der einem angeboren ist. — 564 *νοῦς*]· ruhige Überlegung. — 565 Kreon setzt das *πράσσειν κακά* dem *κακῶς πράσσουσιν* scharf entgegen. — Mit *σὺν κακοῖς* meint er Antigone. — 567 *ἀλλ᾽ ἥδε μέντοι μὴ λέγ᾽*] sage von ihr nicht „diese da“; so spricht Kreon, weil sich *ὅδε* auf etwas wirklich Vorhandenes bezieht. — 568 *νυμφεῖα*] die Hochzeit metonymisch für *νύμφη* Braut. Hiermit wird ein neues Motiv in die Dichtung eingeführt. — 569 *γύα*] Ackerfeld, Mutterschoſs. Durch solche Bilder ist namentlich im Oidipus Tyrannos das Zeugen häufig veranschaulicht. Hier braucht der König den Ausdruck mit verletzender Roheit. — 570 *οὐχ ὡς* . .] aber nicht so, wie zwischen ihm und ihr ein inneres Gefüge, ein Herzensbündnis bestand. — 572 *ἀτιμάζει*] weil er ihm die Wahl seiner Braut so bitter zum Vorwurf gemacht hatte. — Die Worte gehören der Ismene, nicht der Antigone, der sie in andern Ausgaben zugeteilt sind. Antigone würdigt den König keiner Bemerkung mehr; *ὦ φίλτατ᾽ Αἵμων* aber konnte Ismene ausrufen, da sie mit Haimon nahe verwandt und mit ihm zusammen aufgewachsen war. — 573 *τὸ σὸν λέχος*] *τὸ ὑπὸ σοῦ ὀνομαζόμενον*, wie der Scholiast richtig erklärt. — 575 *Ἅιδης* . .] das Wort des Königs sollte freilich anders, als er dachte, in Erfüllung gehen. — 577 *καὶ σοί γε κἀμοί*] nämlich *δεδογμένα ἐστίν*, es ist beschlossene Sache bei dir (in der Vermutung) und bei mir (in Wirklichkeit). — *μὴ τριβάς*] nämlich *ποιεῖσθε*. — 579 *ἴλαι*] von *ἴλλω* zusammenbinden, bewahren. — 581 *τοῦ βίου*] von *πέλας* V. 580 abhängig.

Das zweite Stasimon. 582—625.

584 Dem *οἷς* entsprechend ist im Hauptsatze *τούτοις* zu ergänzen. — *ἄτας οὐδὲν ἐλλείπει . .*] nichts des Leides läfst ab, sich über das ganze Geschlecht zu erstrecken, d. h. dann gibt es kein Leid, das sich nicht . . . — 585 *ἐλλείπειν*] mit dem Participium wie die Verba des Anfangens und Aufhörens. — 586 ff. konstruiere: *ὅμοιον ὥστε πόντιον οἶδμα κυλίνδει κελαινὰν θῖνα, ὅταν ὕφαλον ἔρεβος ἐπιδράμῃ* (*αὐτό, τὸ οἶδμα*). Die brausenden Meereswogen wühlen den Sand vom Grunde auf, nachdem zuvor infolge des Sturmes die unterseeische Finsternis (*ἔρεβος ὕφαλον*), d. h. die dunkle Tiefe des Meeres, emporgehoben ist und sich über die Wogen der Oberfläche verbreitet hat. — 591 *δυσάνεμον*] vom Winde übel mitgenommen, gepeitscht. — 592 *ἀντιπλῆγες*] an die die Wellen anschlagen, wie die Wogen des Unglücks die letzten Sprossen des Geschlechtes treffen.

593 *ἀρχαῖα*] prädikativ: ich sehe, wie die Leiden der Labdakiden von altersher stammen, die sich übereinanderstürzen. — 596 *ἀπαλλάσσειν*] (durch Versöhnung der Götter) von den Leiden befreien. — *ἐρείπει*] nämlich *γενεάν*. — 597 *οὐδ' ἔχει λύσιν*] Nebenordnung für Unterordnung: „ohne Erlösung zuzulassen". Das Subjekt ist *θεῶν τις*. — 600 *φάος*] wie auch sonst im Sinne von „Heil". — Der Ausdruck „das Heil, das über die letzte Wurzel ausgebreitet ist" bedeutet so viel als „die letzte Wurzel, von der man Heil (Verjüngung des Geschlechts) erwarten kann", und auf diese in Gedanken vorschwebende *ῥίζα, ἇς ὕπερ τέτατο φάος* bezieht sich das *νὶν* im Hauptsatze. Das Bild, das vom blutigen Beil hergenommen ist, zeigt dies deutlich. — 603 *λόγου τ' ἄνοια καὶ φρενῶν ἐρινύς*] des Verstandes Torheit und des Sinnes Verblendung; jene weist auf planmäfsiges, aber irriges Vor-

gehen hin, wobei an Antigone gedacht sein könnte (vgl. V. 90 und 383), diese auf eine unglaubliche, von Göttern bewirkte Benommenheit, so etwa, wie sie Kreon gezeigt hat.

605 *κατάσχοι*] der Potentialis ohne *ἄν*, öfter bei Homer, z. B. Il. 22, 348 *ὣς οὐκ ἔσθ' ὃς σῆς γε κύνας κεφαλῆς ἀπαλάλκοι*. — 607 *ὁ πάντ' ἀγρῶν*] = *αἱρῶν*, wie der *ὕπνος* sonst *πανδαμάτωρ* heifst. — 611 *τό τ' ἔπειτα* . .] Akkusativ auf die Frage wie lange. *τὸ ἔπειτα* die nächste Zukunft, *τὸ μέλλον* alle kommende Zeit, *τὸ πρίν* die Vergangenheit. Von dieser kann natürlich nicht das Futurum *ἐπαρκέσει* gelten; es ist deshalb für das *καὶ τὸ πρίν* ein *ὡς τὸ πρίν* zu denken. — 613 *πάμπολυ*] etwas Übergrofses, das die Schranken überschreitet und zum Hochmut verführt. — *ἐκτὸς ἄτας*] aufserhalb des Verderbens. — So kehrt der Schlufs zur *ὑπερβασία* des Anfangs zurück.

614 *πολύπλαγκτος*] hier aktivisch „die vielverschlagende, irreführende“. — 617 *ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων*] eine Täuschung von seiten leichtsinniger Begierden. — Die Begründung des in der Strophe *β'* eingeführten Gedankens, die mit *γάρ* angedeutet war, ist erst im zweiten Satze *πολλοῖς δ' ἀπάτα* . . enthalten; der erste Satz *πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀνδρῶν* steht eigentlich in untergeordnetem Verhältnis. — 619 *εἰδότι δ' οὐδέν*] die *ἐλπὶς ἕρπει τινὶ εἰδότι οὐδὲν πρὶν* . . sie naht sich ihm, ohne dafs er früher etwas merkt, als bis . . . — *πόδα πυρὶ προσαύειν*] den Fufs im Feuer verbrennen, = *παθεῖν τι*. — 621 f. *τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλόν*] er kann also nicht mehr recht und unrecht, gut und böse unterscheiden; wie es im Sprichwort heifst: *quem deus perdere vult, eum dementat.* — 623 *ὅτῳ φρένας θεὸς ἄγει* . .] wie es schon V. 584 *σεισθῇ θεόθεν* und 597 *ἐρείπει θεῶν τις* heifst. Sophokles meint also nicht, dafs irgend ein Unschuldiger nun zur Verblendung und zum Ver-

derben geführt werde, sondern der, der sich überhebt und im Übermut frevelt. Siehe V. 603 *λόγου ἄνοια καὶ φρενῶν ἐρινύς* und vor allem das grofse Gesetz im Reiche der Sittlichkeit V. 611 ff. — 625 *πράσσει*] in Verbindung mit *ἐκτὸς ἄτας* (aufserhalb des Verderbens) im Sinne von *εὖ πράσσειν*.

---

4. Das dritte Epeisodion. 626—780.

(Dritter Akt; zweiter Teil.)

(Erste Scene.)

628 *νέατον*] das jüngste und letzte. — 629 *μόρον*] hängt von *ἀχνύμενος* ab. — 630 *ἀπάτας*] abhängig von dem *ὑπέρ* in *ὑπεραλγῶν*, Täuschung, durch Täuschung bewirkter Verlust. — 631 *ὑπέρτερον*] das Neutrum als Adverbium: besser, genauer.

632 ff. konstruiere: *ἆρα μὴ λυσσαίνων πατρὶ πάρει κλύων ψῆφον;* — *ἆρα μή*] abwehrend, = doch nicht etwa. — *τελεία ψῆφος*] die endgültige Entscheidung. — 634 *πανταχῇ δρῶντες*] wie ich auch immer handle. — 635 f. *σύ μοι γνώμας ἔχων χρηστὰς ἀπορθοῖς*] du lenkst meine Gedanken, da du selber gute Gedanken hegst. — 637 f. *οὐδεὶς ἀξιώσεται γάμος μείζων φέρεσθαι σοῦ καλῶς ἡγουμένου*] *ἀξιώσεται* steht passivisch; keine Ehe wird von mir als ein gröfserer Gewinn zum Wegtragen (vgl. V. 439 *ἥσσω λαβεῖν*) erachtet, d. h. höher geschätzt werden als du, der du mich schön führst. So können die Participia *ἔχων* und *ἡγουμένου* als begründende aufgefafst werden, wie sie denn Kreon so auffafst; sie können aber auch hypothetisch stehen „wenn du selber gute Meinungen hegst“ und „wenn du mich gut anleitest“; Haimon drückt sich also sehr vor-

sichtig, sehr zweideutig aus. — 639 *γάρ*] (das war gut geredet;) denn ... — *διὰ στέρνων ἔχειν*] sich im Herzen verhalten, gesinnt sein. — 641 ff. verbinde: *τούτου οὕνεκα* (= *ἕνεκα*) *εὔχονται φύσαντες* (*φῦσαι καὶ*) *ἔχειν ὡς* ... — 643 *κακοῖς*] durch Unheil und Schaden. — 644 *ἐξ ἴσου πατρί*] in gleicher Weise wie der Vater sie straft oder ehrt; die Worte gehören also zu beiden Verben, zu *ἀνταμύνωνται* und zu *τιμῶσιν*. — 646 *τί τόνδ' ἂν εἴποις ἄλλο πλὴν* . .] was möchtest du von diesem wohl anderes sagen, als dafs er ...

648 f. *μή . . τάσδ' ὑφ' ἡδονῆς φρένας γυναικὸς οὕνεκ' ἐκβάλῃς*] solche Überzeugungen gib nicht aus Sinnenlust um eines Weibes willen preis. — 652 *ἢ φίλος κακός*] als ein schlechter Freund. Kreon versteht offenbar unter *φίλος* hier einen solchen, der um der Verwandtschaft willen Freund sein mufs; wenn er aber dies nicht ist (z. B. das Weib), dann ist er besonders gefährlich. — 653 *πτύσας*] (sonst *ἀποπτύω*) verabscheuend. — *ὡσεί τε*] wie Homer Il. 19, 366. — *μέθες τήνδε νυμφεύειν τινί*] als ob es der Antigone nur auf das Heiraten überhaupt ankäme! Die Bemerkung gereicht nicht der reinen Jungfrau, sondern dem leidenschaftlich erregten König zur Schande.

657 *ψευδῆ γ' ἐμαυτὸν οὐ καταστήσω πόλει*] ich will mich doch in den Augen der Bürger nicht als Lügner erfinden lassen. — 658 *πρὸς ταῦτ'*] daraufhin. — *Δία ξύναιμον*] der blutsverwandte Zeus ist der Schutzgott der Familie. „Den soll sie ruhig anrufen“, sagt Kreon; das heifst so viel als „das nützt ihr doch nichts“. Das Bedenkliche dieser Wendung fühlt Kreon gleich selber heraus; darum sucht er den Ausspruch und sein Vergehen überhaupt im Folgenden zu begründen. — 659 *εἰ γὰρ* . .] (es hilft ihr nichts; ich kann nicht anders;) denn wenn ich ... — *τὰ ἐγγενῆ*] allgemein für *τοὺς ἐγγενεῖς*; „wenn ich die eigenen Ver-

wandten in Ungehorsam lasse". — 660 κάρτα] dann erst recht. Zu τοὺς ἔξω γένους ist ein ἀκόσμους θήσω oder ἔξω zu ergänzen; denn von τρέφειν ist in diesem Falle keine Rede. — 661 ἐν τοῖς γὰρ οἰκείοισιν] οἱ οἰκεῖοι sind die Glieder des Hauses, die Angehörigen.

663 ὅστις δέ] schliefst sich nicht als zweites Glied an das vorhergehende ὅστις ἔστ' ἀνήρ, sondern an den früheren Ausspruch an: „ich werde sie töten; denn wenn ich den Ungehorsam der Verwandten duldete, dann würden die Fremden erst recht zügellos werden". — 666 στήσειε] der Optativ statt des Konjunktivs mit ἄν bei Annahme der Wirklichkeit, wie Oid. Tyr. V. 314 f. ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο. — ὃν πόλις στήσειε] kann Kreon von sich nicht sagen, da er kraft des Erbrechts König geworden ist. Es ist der Dichter der athenischen Republik, der hier aus dem Könige redet. — 667 καὶ τἀναντία] sagt Kreon für καὶ μεγάλα καὶ ἄδικα, da ihm dieses Wort doch etwas zu stark klingt. Ein ungenannter Dichter hat sich nicht gescheut, in einem Verse das Wort zu gebrauchen: δοῦλε, δεσποτῶν ἄκουε καὶ δίκαια κἄδικα. Aber hier wird ein Sklave angeredet, Kreon dagegen spricht zu freien Männern! — 668 τοῦτον τὸν ἄνδρα] τὸν κλύοντα, einen solchen Mann, der seinem König völlig gehorcht. — θαρσοίην ἄν] ich möchte bestimmt glauben. — 670 δορὸς ἐν χειμῶνι] in der Fährlichkeit des Kampfes, im Lanzensturm. — 671 μένειν] ausharren, seine Stellung behaupten. — 674 συμμάχου δορός] des verbündeten Heeres. — 675 καταρρήγνυσι] läfst ausbrechen, verursacht. — τῶν δ' ὀρθουμένων] von denen, die fest stehen, die sich lenken lassen. — 676 τὰ πολλὰ σώματα] genauer als τοὺς πολλούς, die Mehrzahl, die meisten.

677 οὕτως] wie sonst πρὸς ταῦτα, demgemäfs. — τοῖς κοσμουμένοις] Dativ von τὰ κοσμούμενα, die von den Leitern

des Staates getroffenen Anordnungen. — *ἀμυντέα ἐστίν*] es ist ihnen beizuspringen, Geltung zu verschaffen. — 681 *κεκλέμμεθα*] *κλέπτεσθαι* hier im Sinne von „getäuscht, um die Einsicht betrogen, des Verstandes beraubt werden". — 682 verbinde *δοκεῖς λέγειν φρονούντως περὶ τούτων, περὶ ὧν λέγεις.* Die Äufserung des Chorführers zeigt, dafs er friedliebend und lenksam ist. — 683 Haimon rühmt die Besonnenheit als das höchste aller menschlichen Güter; er spricht diese dem Vater nicht ab, wünscht auch, dies nie tun zu müssen, bemerkt aber doch, auch ein anderer könne einen guten Gedanken haben; so habe er in seiner Stellung das vor dem Könige voraus, dafs er die Leute ohne Rückhalt sprechen höre, und das Volk stehe ganz auf der Seite der Antigone; Kreon möge also nicht bei seiner vorgefafsten Meinung bleiben, vielmehr das Tun der Jungfrau noch einmal prüfen und dann seinen Sinn ändern. — Man sieht, Haimon geht sehr geschickt vor; von der Anerkennung leitet er ganz allmählich zum Vorwurf und zur Warnung über. — *φρένας*] hier mit besonderer Betonung: gute Gedanken, Besonnenheit. — 685 *ὅπως*] steht öfter für *ὡς* und *ὅτι*, um Objektsätze einzuleiten. — 686 *οὔτ' ἂν δυναίμην μήτ' ἐπισταίμην*] die beiden Optative sind genau zu scheiden; *δυναίμην ἄν* ist der Potentialis, die gemilderte Behauptung, daher *οὐ*; *μὴ ἐπισταίμην* ist der Optativ des Wunsches, daher *μή*. Haimon wünscht, dafs er es nie verstehen möge, nie tun müsse. — 687 *γένοιτο ἂν καὶ ἑτέρῳ*] es möchte wohl auch einem andern zu teil werden. — *καλῶς ἔχον*] etwas, das sich gut verhält, = ein vernünftiger Gedanke. — 688 *σοῦ*] hängt von *προσκοπεῖν* ab, = etwas vor einem voraussehen. — *πέφυκα*] ich bin von Natur in der Lage. — 690 *ἀνδρὶ δημότῃ*] und 691 *λόγοις τοιούτοις*] von *δεινόν* abhängig; etwa: dein Auge wirkt einschüchternd, abschreckend auf den gemeinen Mann, wenn er solche

Reden führt. — τέρψῃ] über den bloſsen Konjunktiv ohne ἄν vgl. zu Oid. Tyr. V. 316.

692 ὑπὸ σκότου] „infolge der Dunkelheit“ ist so viel als „in der Dunkelheit, heimlich“. — 693 τὴν παῖδα ταύτην] er nennt die Geliebte nicht bei ihrem Namen, gleich als wenn er so gröſsere Ruhe wahren könnte; mit welchem Eifer er sich ihrer aber annimmt, zeigen die drei folgenden Superlative ἀναξιωτάτη .. κάκιστ᾽ .. εὐκλεεστάτων. Ein feiner Zug ist es, daſs der Dichter die Verurteilung des Königs vom Volke, nicht von Haimon ausgehen läſst. — 694 ἀναξιωτάτη] die die Strafe am wenigsten verdient, die schuldloseste. — 696 ἥτις] ein Weib, das .. Dieser Satz enthält die Begründung des vorhergehenden Gedankens. — ἐν φοναῖς πεπτῶτα] der im Mordblute, im blutigen Morde dalag. — 697 μήτε] für οὔτε, weil sie bewirken wollte, daſs er nicht umkäme. — ὠμησταί] heiſsen die Hunde schon bei Homer Il. 22, 67. — 699 χρυσῆς ἀξία τιμῆς] golden bedeutet wohl hier wie auch sonst oft so viel als herrlich, hehr; es kann aber auch auf den goldenen Kranz, der als Ehrengeschenk vergeben wurde, angespielt sein. — 700 ἐπέρχεται] tritt an alle heran.

701 ff. ehe Haimon dazu fortschreitet, seinen Vater eines Irrtums zu zeihen, versichert er ihm seine Liebe und Ergebenheit, um ihn freundlicher zu stimmen. Es ist das ein ähnlich besonnenes Vorgehen wie vorher V. 683 ff. — 703 f. ist zu konstruieren: τί γὰρ ἄγαλμα (Schmuck, Stolz) μεῖζόν ἐστι τέκνοις εὐκλείας (= ἡ εὔκλεια) πατρὸς θάλλοντος (als der Ruhm eines blühenden, glücklichen Vaters); — 704 wie würde das zweite Satzglied ἢ τί πρὸς παίδων πατρί vollständig ausgeführt lauten? — 705 ἦθος] Denkweise, Ansicht. Von diesem ἓν ἦθος hängt der folgende Akk. mit dem Inf. τοῦτ᾽ ὀρθῶς ἔχειν ab. — 709 οὗτοι] weil ὅστις kollektiv steht. — ὤφθησαν] gnomischer Aorist;

„diese Leute sind schon und werden erfunden“. — *διαπτυχθέντες*] eigentlich = aufgedeckt, bloſsgelegt, d. i. wenn man sie genauer betrachtet. — 710 f. konstruiere: *ἀλλὰ τὸ ἄνδρα μανθάνειν πολλὰ αἰσχρὸν οὐδέν ἐστιν.* Verwandt hiermit ist das berühmte Wort des Solon *γηράσκω δ' αἰεὶ πολλὰ διδασκόμενος.* — *κεἴ . . ᾖ*] *εἰ* statt *ἐάν* mit dem Konjunktiv auch Oid. Tyr. V. 198. — 711 *μὴ τείνειν ἄγαν*] das Bild ist vom Bogen hergenommen. — 713 *κλῶνας ὡς ἐκσῴζεται*] wie sie sich ihre Zweige erhalten. — 714 *αὐτόπρεμνα*] = *αὐτοῖς πρέμνοις*, wie Hom. Il. 9, 542 *αὐτῇσι ῥίζῃσι.* — 715 *ναός*] (= *νηός* = *νεώς*) hängt von *πόδα* und von *ἐγκρατῆ* ab. *πούς* ist das untere Tau (Schoten), mit dem das Segel gestellt und also gelenkt wird. — *ἐγκρατῆ ναός*] „des Schiffes mächtig“, steht also proleptisch. — 717 *στρέψας ναυτίλλεται*] der kehrt das Schiff um und fährt von nun an (*τὸ λοιπόν*) mit abwärts gewandtem Verdeck.

718 *ἀλλ' εἶκε μύθῳ*] aber gib meinem Zuspruch nach und ändere deinen Entschluſs. — 719 *κἀπ' ἐμοῦ*] auch meinerseits. — 720 ff. ist in dem Akk. mit dem Inf., der von *φήμ' ἔγωγε* abhängt, das Subjekt der Infinitiv (*τὸ*) *τὸν ἄνδρα ἐπιστήμης πλέων φῦναι*, das Prädikat *πολὺ πρεσβεύειν*; also: ich halte dafür, daſs, wenn ein Mann von Natur in allem (*πάντα*) weise ist, dies bei weitem das Beste sei (*πολὺ πρεσβεύειν*). — 722 *εἰ δ' οὖν*] Aposiopese; zu ergänzen ist *μὴ τοιοῦτος, μὴ ἐπιστήμης πλέων ἐστί.* — *φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτῃ ῥέπειν*] denn dies pflegt nicht dahin zu neigen, d. h. es geschieht für gewöhnlich nicht, daſs ein Mann von Haus aus in allem weise ist. Das Bild ist von der Wagschale hergenommen. — 723 verbinde: *τὸ μανθάνειν τῶν εὖ λεγόντων καλόν ἐστι.* — Wir haben also den Gedanken: bei weitem das Beste ist es, wenn ein Mann von selbst alles weiſs; da das aber oft nicht der Fall ist, so ziemt es sich für ihn, auf den guten

Rat anderer zu hören. — 725 *σέ τ' αὖ*] Haimon. — *διπλῇ*] eigentlich: nach beiden Seiten hin. — 726 *οἱ τηλικοίδε*] ich, der ich so alt bin. — *καὶ διδαξόμεσθα*] ich soll mich noch belehren lassen. Das Fut. med. passivisch gebraucht wie V. 637 *ἀξιώσεται.* — 728 *μηδὲν τὸ μὴ δίκαιον*] du sollst nichts lernen, das nicht . ., daher *μή.* — 730 *ἔργον γάρ ἐστι*] weil Haimon gesagt hatte, man müsse nicht sowohl auf seine Jugend, als auf seine Taten sehen, sagt der König bitter: „Ist denn das eine Tat, und nicht vielmehr eine Schandtat, die Ungehorsamen (*τοὺς ἀκοσμοῦντας*) zu ehren?" — 731 *οὐδ' ἂν κελεύσαιμ'*] ich möchte nicht einmal dazu auffordern . . (geschweige selber es tun). — 732 *γάρ*] dann darfst du dich auch dieses Mädchens nicht annehmen; denn ist sie nicht bei dieser Krankheit, diesem Vergehen der Ehrung des Ungehorsams betroffen worden? *νόσος* gebrauchen die Tragiker von jedem leiblichen und geistigen Leiden; vgl. V. 421. — 734—735 die höhnische Frage des Königs, ob ihm denn die Stadt sagen solle, was er anzuordnen habe, konnte Haimon mit Recht als die Äufserung jugendlicher Torheit bezeichnen, da er mit den Worten *οὔ φησι* u. s. w. nur hatte sagen wollen, es sei gut, die Stimme des Volkes zu beachten. — 736 *ἄλλῳ γάρ*] der König meint, es sei keine törichte Bemerkung von ihm gewesen; für wen er denn über die Stadt herrschen solle, für sich oder für einen andern? — 737 *γάρ*] begründet die nicht ausgesprochene, aber gedachte Antwort Haimons: für dich und das Volk; denn Fürst und Volk sind unzertrennlich; es gibt keine Stadt, die nur dem einen gehörte. — 738 *οὐ . . νομίζεται*] ist nicht nach dem Herkommen, nach der allgemeinen Ansicht die Stadt im Besitz dessen . .? — 739 auch hier ist wieder der Zwischengedanke zu ergänzen: nein, die Bürger gehören dazu; du möchtest sonst . . .

740 da Kreon sieht, dafs er bei der Erörterung mit seinem Sohne den kürzeren zieht, bricht er sie schroff ab und macht ihm seine Teilnahme für das Mädchen zum Vorwurf. — 742 *διὰ δίκης ἰέναι τινὶ*] die Wendung „auf dem Wege des Prozesses zu jemand kommen, d. h. mit jemand rechten" erinnert noch deutlich an die lokale Bedeutung der Präposition *διά*. — Das Participium *ἰών* lehnt sich an die in Gedanken vorschwebende Frage *ἦ ἐμοῦ προκήδει;* an. — 743 *οὐ δίκαια*] bei *ἐξαμαρτάνειν* ist Akk. des inneren Objekts, = *ἁμαρτίαν ἁμαρτάνειν*. — 745 *γάρ*] (ja, du frevelst;) denn du hältst die Herrschaftsrechte nicht hoch, wenn du . . . — 746 *ἦθος*] Charakter, Denkweise. — *γυναικὸς ὕστερον*] = *γυναικὸς ἧσσον*, was sich dem Weibe unterordnet. — 747 (Weiberknecht magst du mich nennen,) du wirst mich aber nicht als Sklaven der Schlechtigkeit erfinden. — 748 *ὁ γοῦν . .*] „doch", meint Kreon; „denn alle deine Worte drehen sich nur um sie".

750 Kreon bricht abermals schroff ab, indem er versichert, das Mädchen müsse sterben. — 751 aus den Worten *καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα* glaubt Kreon schliefsen zu müssen, sein Sohn wolle ihm mit dem Tode drohen; daher der Ausruf in V. 752. Haimon hatte natürlich nur an sich gedacht. — 753 *τίς δ' ἔστ' ἀπειλὴ . .*] was ist das für eine Drohung, wenn man gegen . . . Er meint also: ich bekämpfe wohl deinen Unverstand, aber ich stofse keine Drohungen aus. — 754 *κλαίων φρενώσεις . .*] weinend wirst du mich verständig machen, d. h. der Versuch, mich als Toren hinzustellen, soll dir schlecht bekommen. — 755 *εἶπον ἄν σ' οὐκ εὖ φρονεῖν*] du seiest nicht wohl beraten, d. h. du seiest wirklich recht unverständig. Dieses *οὐ φρονεῖν* ist schon stärker als die Wendung in V. 753 *πρὸς κενὰς γνώμας λέγειν*. — 756 weil in den Worten *εἰ μὴ πατὴρ ἦσθα* eine Art von Rücksichtnahme gefunden

werden konnte, darf der König sagen: „Suche mich nicht mit glatten Worten zu berücken!“ — 757 weil der König an harten Worten Anstofs nahm, z. B. 746, 752 und sonst, und weil er jetzt hinwiederum sich jedes Wort verbittet, was so aussehen könnte, als ob er damit freundlich gestimmt werden sollte, kann Haimon mit Recht sagen: „Du willst reden, aber andere nicht zu Worte kommen lassen“. — 758 *ἄληθες;*] die höhnische Frage: „Wirklich?“ bedeutet im Grunde ein Eingeständnis des Königs, wozu im folgenden mit *ἀλλ' οὐ* die Begründung gegeben wird. — 759 *ἐπὶ ψόγοισι*] gehört zu *χαίρων*. — 760 *ἄγετε*] sagt der König zu seinen Begleitern, die sogleich fortgehen, um Antigone zu holen. — Durch die angedrohte Verschärfung der Strafe wird Haimons Abgang und Antigones Ankunft gleichzeitig begründet.

764 *ἐν ὀφθαλμοῖς ὁρῶν*] weil sich die Abbilder im Auge vorfinden; wir sagen: mit den Augen. — 765 *ὡς τοῖς θέλουσι . .*] damit du dich bei denjenigen deiner Freunde, die sich das gefallen lassen wollen, austoben kannst.

(Zweite Scene.)

767 *ἀλγήσας βαρύς*] er gibt, wenn er von Schmerz erfafst ist, zu Befürchtungen Anlafs. — 768 *ἰών*] ist zu *δράτω*, *φρονείτω* zu beziehen. — *μεῖζον ἢ κατ' ἄνδρα*] (*ἄνδρα* wie oft für *ἄνθρωπον*) Schlimmeres, als was dem Menschen gemäfs ist, als man gewöhnlich vom Menschen erwartet. — 770 *καί*] hier wie V. 726 in der Bedeutung „wirklich“. — 772 *σφε*] = *αὐτήν*, Antigone. — 775 *τοσοῦτον μόνον, ὡς ἄγος ἐστίν*] *ἄγος* ist bald Frevel, Schuld, so V. 256, bald Abwendung der Schuld, Sühnung, so hier. — 776 *πᾶσα πόλις*] die Stadt ganz und gar, völlig. — 778 *τυγχάνειν*] bei Dichtern öfter mit dem Akkusativ. —

Die Leidenschaft des Königs steigert sich in den letzten Worten zu starker Vermessenheit.

Das dritte Stasimon. 781—800.

782 κτήμασι] steht proleptisch; wörtlich: der du dich auf deinen Besitz stürzest, d. h. der du jeden in Besitz nimmst, den du anfällst. — Zu 783 ff. vgl. Hor. carm. IV 13, 8 *(Cupido) pulchris excubat in genis.* — 785 ἐν] ἐν bei φοιτᾷν, weil dieses auch bedeutet „einherschreiten, verweilen". — ἔν τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς] ἀγρονόμος bedeutet ursprünglich „auf dem Lande lebend", dann „ländlich", so hier, wo das Wort von den Menschen auf die Hütten übertragen ist. Oid. Tyr. V. 1103 (πλάκες ἀγρόνομοι) ist ἀγρόνομος so viel als „beweidet". — 787 σὲ . . φύξιμος] das Adjektiv hat die Konstruktion des Verbums, von dem es abgeleitet ist, beibehalten. — 790 ὁ δ' ἔχων] nämlich τὸν ἔρωτα; wir sagen passivisch: wer von Liebe ergriffen ist.

791 ἀδίκους] proleptisch, „so dafs er ungerecht wird". — 794 ξύναιμον] das eigentlich zu ἀνδρῶν gehört, ist mit νεῖκος verbunden, weil νεῖκος ἀνδρῶν gleichsam zu einem Begriff verbunden ist. — 795 ἐναργὴς βλεφάρων ἵμερος] das in den Augen deutlich sichtbar werdende, hellleuchtende Liebesverlangen der schönen Braut ist Sieger geblieben. Der Genetiv εὐλέκτρου νύμφας hängt also von dem ganzen Ausdruck ἐναργὴς βλεφάρων ἵμερος ab. — 796 τῶν μεγάλων θεσμῶν πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς] ein Beisitzer der hohen Gesetze im Herrscherrat, d. h. eine Macht, die im Rate der Fürsten zugleich mit den ewigen Gesetzen die Bestimmungen und Schicksale der Menschen mitfestsetzt. — 800 ἄμαχος] unbezwinglich.

5. Das vierte Epeisodion. 801—943.

(Dritter Akt; dritter Teil.)

(Erste Scene.)

Der erste Kommos. 801—882.

801 **κἀυτός**] wie vorher Haimon. — **θεσμῶν ἔξω φέρομαι**] „ich lasse mich aus der Bahn des Rechts bringen" sagt der Chorführer deshalb, weil er aus Mitleid mit dem Mädchen, das der König zum Tode verurteilt hat, Tränen vergieſst. — 804 **τὸν παγκοίταν**] der Hades wird hier nicht ohne Bitterkeit das allbettende Brautgemach genannt, da es eine Jungfrau ist, die hinabsteigen soll. — 805 **ἀνύτουσαν**] in der Bedeutung „an einen Ort gelangen" steht bei ἀνύτω (ἀνύω) gewöhnlich εἰς oder πρός, bei Dichtern auch der bloſse Akkusativ, wie hier θάλαμον.

808 **νέατον**] Adverb, = zum letzten Male. — 813 **ὑμέναιοι**] „Hochzeitslied", das beim Festzuge zur Hochzeit gesungen wurde, dann „Ehe" überhaupt, wie Oid. Tyr. V. 422. Dagegen ist der ὕμνος ἐπὶ νυμφείοις, der gleich darauf erwähnt wird, der Gesang nach dem Hochzeitsmahle, der sogenannte ὕμνος ἐπιθαλάμιος, der der Braut allein von Jungfrauen gesungen wurde.

820 **οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσα**] der Ausdruck „den Lohn, das Handgeld der Schwerter erlangen" geht auf den auch in der Heiligen Schrift aufgestellten Satz zurück, daſs, wer das Schwert nimmt, auch durch das Schwert umkommt. — 821 **αὐτόνομος**] „aus freier Entschlieſsung", insofern sie mit Bewuſstsein das Gebot übertreten und die Strafe sich zugezogen hat.

823 ff. Antigone erinnert an das ebenso grauenvolle

Los der thebanischen Königin Niobe, der Tochter des Tantalos, die, als sie für ihre Überhebung mit dem Verlust aller ihrer Kinder bestraft war, in ihre Heimat Phrygien zurückversetzt und von Zeus in Stein verwandelt wurde. Am Berge Sipylos, der einundeinehalbe Stunde von Magnesia entfernt liegt, glaubte man in einer von der Natur geschaffenen, von Menschenhand weiter ausgearbeiteten Felsbildung eine weinende Frau zu erkennen, und so dachte man sich, dort sei Niobe lebend vom Felsen wie von zähem Efeu umklammert und dann selber in einen Felsen verwandelt worden. — 826 *πετραία βλάστα δάμασεν*] Felsenwuchs hielt sie fest. — 827 ff. *καί νιν . .*] sie, die sich abhärmt, verläſst nicht Regen und Schnee. Gerade dieser Umstand, daſs sich Regen- und Schneewasser über die menschenähnliche Felsbildung ergieſst, läſst die Gestalt weinend erscheinen. — 830 *ὀφρύες*] „Augenbraue“, hier allgemein „Auge“.

834 *θεός*] zu ergänzen *ἦν*. — 836 konstruiere: *τὸ ἀκοῦσαι* (in dem Rufe stehen) *λαχεῖν σύγκληρα τοῖσι θεοῖσι μέγα ἐστὶ φθιμένῳ* (ist etwas Groſses für einen, der stirbt). — 838 [vor den Worten *ζῶσαν καὶ ἔπειτα θανοῦσαν* ist sicherlich etwas ausgefallen. Erstens ist der eben genannte Vers, wenn er allein steht, ganz sinnlos; sodann sieht man nicht ein, warum Antigone V. 839 sich für verspottet erklären kann; endlich legt der Umstand, daſs nicht nur die Strophen der Antigone, sondern auch die beiden letzten des Chors streng antistrophisch gebaut sind, die Vermutung nahe, daſs auch die beiden ersten Äuſserungen des Chors, die anapästischen Systeme 817 ff. und 834 ff., sich werden entsprochen haben. Es fehlt also ein Dimeter.] In den ergänzten Worten fordert der Sprecher des Chors Antigone auf, nun auch wie jene auszuharren (vgl. die ähnliche Aufforderung zu Anfang des vierten Stasimons *ἔτλα* u. s. w.); sie aber

versteht unter τλῆναι „leiden“; daher ihr Aufschrei οἴμοι γελῶμαι.

840 ἐπίφαντον] während ich noch gesehen werde, d. h. lebe, im Gegensatz zu οἰχομέναν „nach meinem Tode“. — 841 πολυκτήμονες] „reichbegütert“ so viel als „vornehm“, wie auch Oid. Tyr. V. 1070 unter πλουσίῳ γένει die edle Abkunft zu verstehen ist. — 844 ἔμπας] dennoch, wenn mich auch alles verläſst, nehme ich euch zu Zeugen. — 845 ὔμμε] äolische Form für ὑμᾶς. — 846 φίλων ἄκλαυτος] Adjektiva, die mit α *privativum* zusammengesetzt sind, regieren häufig den Genetiv. — 847 ἕργμα] die Umzäunung oder Umschlieſsung; gemeint ist die Felsenhöhle, τυμβόχωστον genannt, weil sie vorn wie ein Grab mit Steinen zugeschüttet wird. — 850 βροτοῖς οὐδὲ νεκροῖς ἰοῦσα] das οὐδέ vor νεκροῖς zwingt den Leser, ein οὐ vor βροτοῖς zu ergänzen. Der Dativ hängt von μέτοικος ab.

854 ὑψηλὸν . . προσέπεσες] du hast heftig an die hohe Schwelle der Dike gestoſsen. Damit erklärt der Sprecher des Chors der Antigone, daſs ihrer frommen Tat doch auch ein Unrecht beiwohne, für das sie büſsen müsse, ein Gedanke, der V. 872 ff. weiter ausgeführt wird. Um aber den Eindruck dieser Erklärung etwas zu mildern, fügt er hinzu: πατρῷον δ᾿ ἐκτίνεις τιν᾿ ἆθλον, du kämpfest zu Ende den Kampf des Vaters. ἐκτίνειν ἆθλον steht kurz für ἐκτίνειν τίσιν ἄθλου. Damit aber geht an ihr das furchtbare Wort in Erfüllung, das der Chor im Beginn des zweiten Stasimons V. 585 gesungen hatte.

857 ἔψαυσας] ist ungewöhnlich mit dem Akkusativ verbunden (μερίμνας, οἶτον), wie auch θιγγάνω V. 546. μερίμνας ist der umfassende Begriff, οἶτον und πότμου ordnen sich ihm unter. — 858 τριπόλιστον οἶτον] das dreimal gepflügte, d. i. das vielbesprochene Geschick. — 860 πότμος] das einem zufallende Los (πίπτω), daher der

Dativ *κλεινοῖς Λαβδακίδαις* „unser gesamtes, dem Labdakidenhause zugefallenes Los". — 864 *κοιμήματα αὐτογέννητα . .*] „der unseligen Mutter selbsterzeugte Umarmung" ist „die Umarmung mit dem eigenen Sohn". Da *κοιμήματα* „das Zusammenliegen mit einem" bedeutet, so konnte die Erläuterung zu *αὐτογέννητα*, „mit ihrem Sohne, meinem Vater", im Dativ hinzugesetzt werden. — 870 *δυσπότμων γάμων*] sie meint die Heirat mit der Tochter des Adrast. An diese Ehe wird sie durch die Ehe ihrer Eltern erinnert.

872 *σέβειν*] eine fromme Tat begehen (wie du sie begangen hast) ist wohl ein Beweis von Frömmigkeit, aber . . . — 875 *αὐτόγνωτος ὀργά*] der sich frei entschliefsende (*γιγνώσκω*), eigenmächtige Wille.

879 *λαμπάδος*] die Himmelsfackel, die Sonne. — 881 *ἀδάκρυτον*] proleptisch gebraucht; es folgt erst aus dem *οὐδεὶς στενάζει.*

(Zweite Scene.)

883 konstruiere: *ἆρ' ἴστε, ὡς οὐδ' ἂν εἷς παύσαιτ' ἂν (λέγων), εἰ χρείη λέγειν ἀοιδὰς καὶ γόους πρὸ τοῦ θανεῖν.* — *πρό*] anstatt. *θανεῖν* und *λέγειν* sind scharfe Gegensätze. — 884 *εἰ χρείη*] wenn es erlaubt wäre, wenn es gälte. — 886 *περιπτύξαντες*] das *περιπτύσσειν* kann eigentlich nur vom Grabgewölbe selber gesagt werden; von den Dienern gesagt, hat es die allgemeine Bedeutung „einschliefsen". — *ὡς εἴρηκα*] nämlich V. 774. — 887 *εἴτε χρῇ θανεῖν*] *χράω* bedeutet hier so viel wie *χρήζω* wollen, wünschen. — 889 ff. diese klägliche Rechtfertigung, die der König vor sich selbst versucht, zeigt, dafs er seiner Sache nicht mehr ganz sicher ist; sein Gewissen fängt an, sich zu regen. Wir haben also einen Hinweis auf den

bald eintretenden Umschwung, die sogenannte Peripetie. — 895 *λοισθία*] sie nennt sich die letzte von denen, die sterben, nicht die letzte des Geschlechts überhaupt. — *κάκιστα δὴ μακρῷ*] weil sie so jung und ganz unschuldig ist. Man beachte übrigens, dafs *λοισθία* Adjektiv, *κάκιστα* Adverbium ist. — 897 *ἐν ἐλπίσιν τρέφω*] etwas „in Hoffnungen nähren" ist so viel als „zuversichtlich hoffen". — 899 *κασίγνητον κάρα*] ist Eteokles. Diese drei werden zunächst zusammengefafst, weil sie mit allen Ehren, die das Herkommen vorschreibt, bestattet worden waren, Antigone also hoffen darf, sie im Hades anzutreffen. — 900 *αὐτόχειρ*] im Oidipus Tyrannos und im Oidipus auf Kolonos wird davon, dafs Antigone sie selber bestattet hat, nichts berichtet. — 902 *νῦν δέ . .*] jetzt, wo ich deinen Leichnam bestatte, also dasselbe tue, was vorher recht und gut war, ernte ich solchen Lohn (*τοιάδ' ἄρνυμαι*). — 904 *εὖ*] gehört zu *ἐτίμησα*. *φρονεῖν* steht hier vollwichtig allein schon für *εὖ φρονεῖν*. — [905 *εἰ τέκνων μήτηρ ἔφυν*] hier fehlt der zweite und wichtigere Vordersatz: und wenn mir diese Kinder stürben und nicht bestattet werden sollten. — 907 *βίᾳ πολιτῶν*] kann Antigone unmöglich gesagt haben, da sie weifs, dafs die Bürger auf ihrer Seite stehen. — 908 *τίνος νόμου πρὸς χάριν*] welchem Sittengebot zu Liebe sage ich dies? Diese rhetorische Frage pafst nicht zu dem feierlichen Ernst ihrer Rede; ein einfaches *γάρ* hätte genügt. — 909 bei *κατθανόντος* müfste notwendig *τοῦ προτέρου* oder etwas Ähnliches stehen. — 910 *εἰ τοῦδ' ἤμπλακον*] der Verlust des Kindes kam nicht in Betracht, sondern das Verbot, seinen Leichnam zu bestatten, und eben dieses Verbots geschieht keine Erwähnung. — 912 *οὐκ ἔστ' ἀδελφός . .*] ist es nicht möglich, dafs mir wieder ein Bruder erstehen könnte. Dies konnte Antigone nur dann sagen, wenn ihr einziger Bruder am Leben war

und sie ihn am Leben erhalten wollte, wie es in der Erzählung bei Herodot III 119 der Fall ist. Hier ist der Gedanke unmöglich. — 913 τοιῷδε νόμῳ] nach diesem Gesetz; ein befremdlicher Ausdruck; man erwartet: aus diesem Grunde. — 914 νόμῳ, Κρέοντι ταῦτ'] eine ungeschickte Satzverbindung. — So sprechen zahlreiche stilistische Mängel und Härten für die Unechtheit der Stelle; es tut das aber noch mehr der Inhalt. Antigone würde von der Höhe ihrer Anschauung herabsinken, wenn sie, statt wie bisher sich auf die heiligen Triebe des Herzens und die ewigen Gesetze der Götter zu berufen, einen ganz äuſserlichen Grund geltend machte, den nämlich, daſs wohl Männer und Kinder ersetzt werden könnten, ein Bruder aber nicht. Darum nahm schon Goethe an dieser Stelle Anstoſs; er erklärte, das Motiv, welches Antigone hier vorbringe, sei schlecht und streife fast ans Komische. Endlich gewinnt die Vermutung, daſs hier ein späteres Einschiebsel vorliegt, dadurch an Wahrscheinlichkeit, daſs die Ausführungen der Antigone zweifellos der Erzählung bei Herodot III 119 nachgebildet sind. Nur hat die Geschichte bei Herodot Sinn, in der auch aus andern Gründen unhaltbaren Stelle der Antigone hat sie keinen Sinn. Wird aber die unechte Stelle gestrichen, dann ist V. 914 μόνῳ für νόμῳ zu lesen.]

919 ἔρημος πρὸς φίλων] πρός von seiten. — 923 βλέπειν] mit Vertrauen hinsehen. — 924 τὴν δυσσέβειαν ἐκτησάμην] ich habe mir die Gottlosigkeit, d. h. den Vorwurf und die Strafe der Gottlosigkeit zugezogen. — 925 ἐν θεοῖς] in den Augen der Götter. — 926 παθόντες . .] dann möchte ich wohl durch Leiden zur Erkenntnis gelangen, daſs ich gefrevelt habe. Sie will damit sagen, wenn die Götter anderer Meinung seien, so würden sie ihr wohl durch Leiden diese Meinung beibringen. Aber

mit diesem Ausspruch ist es ihr nicht Ernst, wie das folgende ἐκδίκως zeigt. — 927 μὴ πλείω κακά] sonst wünscht man seinen Feinden kein geringeres Leiden, als man selbst hat; sagt nun Antigone μὴ πλείω, so gibt sie damit zu verstehen, dafs ihr Leiden schon grofs genug ist. — 928 ἐκδίκως] widerrechtlich.

929—943 ein auf den Chorführer, den König und Antigone verteiltes anapästisches Hypermetron; es gehört zu den sogenannten Schlufsanapästen, die sich bei Sophokles nur hier und Aias 1163 ff. finden und die Bestimmung haben, das Abtreten der Schauspieler zu begleiten.

929 ἀνέμων ῥιπαί] die stürmische Kraft, der leidenschaftliche Schwung. — 931 τούτων] „hierfür“, weil in κλαύμαθ᾽ ὑπάρξει der Begriff der Strafe liegt. — 933 f. θανάτου . .] „diese Entscheidung ist dem Tode sehr nahe gekommen“ ist so viel als „sie weist unmittelbar auf den Tod hin“. — 935 θαρσεῖν] ich rate nicht, zu hoffen, dafs das Wort nicht erfüllt werde. μὴ οὐ beim Infinitiv nach einem negativen Ausdruck. — 938 θεοὶ προγενεῖς] die alten Schutzgötter des Stammes, Ares und Aphrodite, deren Tochter Harmonia die Gemahlin des Kadmos war. — 939 κοὐκέτι μέλλω] ich zögere nicht, d. h. ich erleide keinen Verzug, ohne Verzug. — 940 κοιρανίδαι] sind die Choreuten als Verwandte der thebanischen Herrengeschlechter, von denen sie gröfsere Teilnahme erwartet hätte. — 943 τὴν εὐσεβίαν] die rechte Frömmigkeit.

Das vierte Stasimon. 944—987.

944 Δανάας] hängt ab von δέμας; δέμας hier = σῶμα. Dem Könige von Argos, Akrisios, war geweissagt worden, seine Tochter werde einen Sohn gebären, der ihn töten würde. Daher liefs er sie in einen ehernen Turm sperren

und bewachen. Aber Zeus drang in Gestalt eines goldenen Regens durch das Dach zu ihr ein und zeugte mit ihr den Perseus. Vgl. Hor. carm. III 16. — 945 *ἀλλάξαι*] vertauschen (mit dem Dunkel des Gefängnisses), = verlassen. — *αὐλαῖς χαλκοδέτοις*] die *αὐλαί* (hier „Gemach" oder allgemein „Haus") heifsen *χαλκόδετοι*, weil die Wände mit ehernen Platten belegt waren. — 950 *ταμιεύεσκε*] wie die Schaffnerin die Schätze des Hauses verwahrt, so verwahrt Danae den durch Goldregen gebildeten Spröfsling des Zeus. — 951 *τις*] ist mit *δεινά* zu verbinden. Einen ähnlichen Gedanken behandelt Horaz carm. III 1, 38 und II 16, 21 ff.

955 *ζεύχθη δέ*] als ob *ζεύχθη μέν* vorausgegangen wäre, während es vorher nur *κατεζεύχθη* hiefs. Übrigens ist die Wiederholung derselben Wörter in diesem Chorliede wohl berechnet und bedeutsam; z. B. *κατεζεύχθη* — *ζεύχθη*, *κερτομίοις ὀργαῖς* — *ἐν κερτομίοις γλώσσαις*, *ὦ παῖ παῖ* — *ὦ παῖ* u. s. w. — Des Dryas Sohn, Lykurgos, König der Edoner in Thracien, hatte die Verehrung des Dionysos zu hintertreiben versucht und wurde dafür, wie einige berichten und Sophokles hier festhält, in Felsenbande geschmiedet. — 956 *κερτομίοις ὀργαῖς*] ist der Dativ des Grundes wie V. 391. — 957 *κατάφαρκτος*] von *καταφράσσειν* mit einer *metathesis litterarum*. — *ἐκ*] für *ὑπό*. — 959 *ἀποστάζει*] intransitiv: es tropft ab, verschwindet. — 960 *ἀνθηρόν*] die blühende Wut ist die strotzende, zügellose. — 961 *ψαύων*] ist mit *ἐπέγνω* zu verbinden, wie V. 926 *ξυγγνοῖμεν ἡμαρτηκότες*; er erkannte, dafs er im Wahnsinn den Gott anfuhr. *ψαύειν* mit dem Akkusativ wie *θιγγάνειν* V. 546. — *ἐν κερτομίοις γλώσσαις*] „in verletzenden Reden" ist so viel als „mit verletzenden Reden". — 962 *παύεσκε*] er hatte sie gehindert, den Dionysos in herkömmlicher Feier zu ehren. — *εὔιον πῦρ*] das bakchische Feuer; vgl. Kommentar zu Oid. Tyr. V. 154. — 965 *φιλαύλους*]

solange die Musen mit Apollo verbunden waren, spielten sie die Kithara; als sie sich der einen und andern Sage zufolge dem Dionysos anschlossen, kam bei ihnen die Flöte zur Geltung.

Während in Strophe α′ der Antigone wie zum Troste nachgerufen wird, auch Danae habe es sich gefallen lassen müssen, dafs sie in ein grabähnliches Gemach eingeschlossen wurde, und sie sei doch von hohem Geschlecht gewesen (vgl. den ähnlichen Hinweis auf Niobe V. 823 ff.), wird in der Antistrophe unverkennbar auf Kreon Bezug genommen. Wie Lykurgos die Musen und die bakchischen Mänaden hatte abhalten wollen, ihrem Gotte zu dienen, so hatte Kreon es der Antigone verboten, ihren Bruder zu bestatten; wie jener den Dionysos verletzt hatte, so dieser die Götter der Oberwelt und der Unterwelt; und wenn nun von der Reue und Bestrafung des einen erzählt wird, was lag da näher, als auch an die Bestrafung des andern zu denken? Wir haben also unmittelbar vor der Peripetie noch einen mahnenden Hinweis. Er bleibt unbeachtet; Kreon kommt zu spät zur Einsicht.

966 ff. Kleopatra, Tochter des Boreas und Enkelin des athenischen Königs Erechtheus, war an Phineus, den Fürsten von Salmydessos an der thrakischen Küste im Norden des Bosporos, verheiratet und hatte von ihm zwei Söhne; sie wurde aber von ihrem Gemahl verstofsen und gefangen gesetzt, und die neue Gemahlin, die dieser sich nahm, Eidothea, liefs ihre Stiefsöhne, die Kinder der Kleopatra, blenden und in einem Grabgewölbe einsperren; so hatten die Söhne ein doppeltes Geschick zu beklagen. — Dieser Vergleich geht wieder ganz auf Antigone; wie das Geschick der Kleopatra traurig war, so ist es das ihre. Wenn Sophokles auf die Behandlung dieser Sage zwei volle Strophen verwandte, so tat er das aus patriotischem

Interesse; Kleopatra und ihre Söhne stammten ja von Erechtheus ab. Und wenn er ihr Geschick mehr andeutete als ausführte, so setzte er eben die Sage als allgemein bekannt voraus. — *παρὰ κυανέων σπιλάδων*] von den dunklen Felsen her, d. h. in der Nähe der dunklen Felsen. Gemeint sind die von der Argonautenfahrt her bekannten *συνδρομάδες πέτραι*, die *Πλάγκται* oder Symplegaden. Da Salmydessos zwischen dem Pontos Euxeinos und der Propontis liegt, so konnte von den Felsen des doppelten Meeres gesprochen werden. — 969 *ἀκταὶ Βοσπόριαι*] hierzu ist *εἰσίν* zu ergänzen. — *ἄξενος*] weil die Bewohner in rücksichtsloser Weise das Strandrecht übten. — 970 *ἀγχίπολις*] weil Ares viel in Thracien weilte. Dafs aber gerade Ares es ist, der sieht, wie die Phineussöhne geblendet werden, kommt daher, dafs er an Wunden seine Freude hat. — 971 *δισσοῖσι Φινεΐδαις*] hierzu tritt *ἀλαστόροισι κύκλοις* als der Teil zum Ganzen hinzu: den Phineussöhnen, und zwar ihren racheheischenden Augensternen. — 972 *ἀρατὸν ἕλκος τυφλοῦν*] ein verkürzter Ausdruck wie *φόνον κείρειν*, eine fluchwürdige Wunde durch Blendung schlagen. — 974 *ἀλαόν*] prädikativ: so dafs sie blind macht. — 975 *ὑφ' αἱματηραῖς χείρεσσι*] wie bei Homer *ὑπὸ χειρὶ δαμῆναι*. Die Präposition, die zunächst den Ort bezeichnet, drückt sodann eine Kraftleistung aus. — 976 *κερκίδων ἀκμαῖσιν*] hängt nicht mehr von *ὑπό* ab, sondern ist der Dativ des Mittels.

977 *μέλεοι . .*] selber unglücklich, beweinten sie dahinschwindend das unglückliche Geschick ihrer Mutter. — 980 *ἀνύμφευτον γονάν*] ist eine Abstammung, die auf eine unglückliche Ehe zurückgeht. — 981 *σπέρμα*] Akkusativ der Beziehung, = in Bezug auf ihre Herkunft. — 982 *ἀντᾶν*] mit Genetiv, sich einem nähern, mit einem verwandt sein. — 985 *Βορεὰς ἅμιππος*] die rofsschnelle Boreade ist die windschnelle. — *ὑπέρ*] oben auf steiler Höhe. — 986 *ἀλλὰ*

κἀπ' ἐκείνᾳ] wiewohl sie ein Götterkind war. Angespielt ist damit auf die Einkerkerung der Kleopatra. — 987 *ἔχειν ἐπί τινι*] auf jemanden zulenken beim Fahren, dann = eindringen.

---

6. Das fünfte Epeisodion. 988—1114.

(Vierter Akt.)

(Erste Scene.)

988 *Θήβης ἄνακτες*] wie Oid. Tyr. V. 911; ähnlich Antigone V. 940. — 990 *αὕτη*] wird durch *ἐκ προηγητοῦ* erläutert: „diese Art des Auftretens, nämlich unter der Leitung des Führers“. — 993 *πάρος γε*] ehemals, als er seinen Sohn Megareus opferte, um die Stadt zu retten, worauf V. 1058 und V. 1302 f. hingewiesen wird. — 994 *δι' ὀρθῆς*] nämlich ὁδοῦ. — *ναυκληρεῖν*] „ein Schiff besitzen“, dann überhaupt = „lenken“. — 995 *ἔχω πεπονθὼς μαρτυρεῖν*] ich kann bezeugen, ich gebe zu, daſs ich . . . — 996 *φρόνει*] = *ἐπίστω*. — *βῆναι ἐπὶ ξυροῦ τύχης*] „auf der Schärfe des Schermessers schweben“, d. h. „keinen Halt haben, in höchster Gefahr schweben“ war eine sprichwörtliche Wendung; vgl. Il. 10, 173. — 997 *φρίσσω*] Kreon ist mehr selbstbewuſst als trotzig, mehr rechthaberisch als zäh und fest; daher flöſst ihm die geheimnisvolle Rede des Sehers bangen Schrecken ein.

1000 *οἰωνοῦ λιμήν*] wie der Hafen am Meer der Versammlungsort für die Schiffe ist, so ist der Hafen in der Luft, der von den Blicken des Sehers umspannte Teil derselben, der Versammlungsort für die Vögel, die er zu beobachten willens ist. — 1002 *κλάζοντας*] als ob ὄρνιθας

und nicht *ὀρνίθων* vorausginge, weil *φθόγγον ὀρνίθων* so viel ist als *φθεγγομένους ὄρνιθας*. — *οἶστρος*] Stachel, Wut, für das wütende Gekreisch der Vögel, das noch ausdrücklich *κακός* und *βεβαρβαρωμένος* (verwildert, fremdartig) genannt wird. — 1003 *ἐν*] weil sie sich in den Krallen hatten. — *φοναῖς*] durch Mord. — 1004 *πτερῶν γὰρ . .*] dies setzt der Seher hinzu, um zu erklären, wie er, der doch blind war, jene Vorgänge wahrnehmen konnte. — 1005 *ἐγευόμην*] ich versuchte. — 1006 *πάμφλεκτοι*] „ringsum brennend“ heifsen die Altäre, weil das Opfer auf ihnen von allen Seiten angezündet ist. Es waren Schenkelknochen, in Fett eingewickelt, und obenauf war Galle gelegt. Statt nun zu brennen, schmolz das Fett, die Knochen lagen blofs da, die Galle aber hob sich und platzte. — 1008 *μυδῶσα . . ἐτήκετο*] das Fett schmolz und tropfte ab auf die Asche. — 1009 *τύφειν*] qualmen. — *ἀναπτύειν*] sprühen. — 1010 *καταρρυεῖς*] „herabfliefsend“ heifsen die Knochen, weil sie beim Abfliefsen der Fettteile selber in Bewegung geraten. — 1011 *καλυπτῆς*] passivisch: „die herumgelegte“. — 1013 *φθίνοντα . . μαντεύματα*] die Weissagungen der Opfer, die keine Zeichen geben (*ἀσήμων*), fallen hin, mifslingen; *φθίνοντα* steht also prädikativ. Dieser Satz ist als Erklärung des *τοιαῦτα* im vorigen Verse hinzugesetzt. — 1014 mit den Worten *ἄλλοις δ᾽ ἐγώ* leitet der Seher ungezwungen zum folgenden Abschnitt seiner Rede über.

1015 *ταῦτα νοσεῖ*] = *ταύτην τὴν νόσον νοσεῖ*. — 1016 *παντελεῖς*] die hochheiligen. — 1017 *ὑπό*] ist mit *βορᾶς* zu verbinden, „infolge des Frafses“, während der Genetiv *τοῦ . . γόνου* von *πλήρεις* abhängt. — 1022 *βεβρῶτες*] der Plural, weil an eine Mehrzahl von Vögeln gedacht wird. — *ἀνδροφθόρου*] das Blut heifst männergemordet, weil es einem gemordeten Manne angehört.

1025 *ἐπεὶ δ᾽ ἁμάρτῃ*] ohne *ἄν*, wie V. 710 *εἰ* ohne

ἄν. — 1028 αὐθαδία . .] Rechthaberei dagegen macht sich der Unklugheit schuldig. — 1029 νουθετοῦντι] nämlich ἐμοί. — 1030 „den Toten noch einmal töten“ ist offenbar eine sprichwörtliche Wendung gewesen; vgl. Philoktet V. 946 ἐναίρων νεκρόν. — 1031 f. das dreifache εὖ zeigt deutlich, dafs der Seher zum Schlufs besonders eindringlich redet. Verbinde: ἥδιστόν (ἐστι) τὸ μανθάνειν λέγοντος (τινὸς), εἰ κέρδος λέγοι.

1034 οὐδὲ μαντικῆς ἄπρακτος ὑμῖν εἰμι] ich bin in eurem Interesse von der Seherkunst nicht verschont geblieben. — 1035 τῶν] ist Relativum, bezieht sich auf ὑμῖν und hängt von γένους ab, etwa: von deren Zunft. — 1036 ἐξημπόλημαι . .] ich bin verraten und verkauft. Mit πάλαι weist er auf die Opferung seines Sohnes Megareus hin, die der Seher geraten hatte; vgl. V. 995. — 1038 ὁ ἤλεκτρος] ist ein Goldsilber, das drei Teile Gold und einen Teil Silber enthielt; es wurde im Tmolosgebirge und im Paktolosflufs gefunden. — 1042 verbinde: οὐδ᾽ ὣς μὴ παρήσω θάπτειν ἐκεῖνον, μίασμα τοῦτο τρέσας. οὐ μή (οὐ φόβος ἐστὶ μή) hier mit dem Futurum, während sonst gewöhnlich der Konjunktiv steht. — 1043 εὖ γὰρ . .] fügt der König zu seiner Entschuldigung hinzu; er merkt, dafs er mit seinem Ausspruch zu weit gegangen ist.

1045 ff. enthalten eine Verhöhnung der Worte, die der Seher 1031 f. gesagt hatte. — 1046 πολλά] steht öfter vor einem Adjektivum, um dessen Bedeutung zu verstärken. — 1049 πάγκοινον] „Gemeinplatz“; die Frage des Sehers bedeutet so viel als: ich sehe, dafs keiner der Menschen besonnen ist. Der König unterbricht ihn voller Ungeduld. — 1050 die Frage hängt von οἶδεν und φράζεται (bedenkt er) in V. 1048 ab. — 1051 der Hohn in diesem Verse ist darum so bitter und schneidend, weil ein Wort dem andern entgegengesetzt und der

Vorwurf gerade dem Seher gemacht wird. ὅσῳπερ ist Relativpronomen und bezieht sich auf ein zu ergänzendes τοσούτῳ κράτιστον εὐβουλία ἐστίν. — 1054 καὶ μήν] und doch. Zu λέγεις ist κακῶς zu ergänzen. Mit ψευδῆ meint der Seher bewufst Falsches, nicht irrtümlich Falsches. — 1055 ähnliche Vorwürfe werden auch sonst gegen die Seher erhoben, z. B. bei Euripides Iphigenie in Aulis V. 520 τὸ μαντικὸν πᾶν σπέρμα φιλότιμον κακόν. — 1056 τὸ ἐκ τυράννων (γένος)] so viel als τὸ τυραννικὸν γένος. — αἰσχροκέρδεια] schmählicher Gewinn, d. i. das Handeln aus persönlichem Interesse, auch wenn es ungerecht ist und Schmach bringt. Damit wird des Königs Auflehnung gegen das heilige Recht des Toten angedeutet. — 1057 konstruiere: ἆρ' οἶσθα λέγων, ἂν λέγῃς, ταγοὺς ὄντας. Der Akkusativ steht bei λέγειν, weil es den Sinn von κακῶς λέγειν hat. Wir etwa: weifst du, dafs es ein Herrscher ist, zu dem du . . . — Mit 1058 wird wieder auf die Opferung des Megareus und die dadurch bewirkte Rettung der Stadt hingewiesen. — 1060 τἀκίνητα διὰ φρενῶν] was ich bisher im Innern verborgen habe und was verborgen bleiben sollte. — 1061 ἐπὶ κέρδεσιν] zu deinem und deiner Mitverschworenen Vorteil. — 1062 das γάρ weist darauf hin, dafs etwas zu ergänzen ist. Ein κινήσω oder λέξω schwebt dem Seher vor, und er begründet diesen Entschlufs mit dem Hinweis auf den Vorteil, den seine Weissagung auch dem Könige bringen könne, wenn er sich noch warnen lasse. Die Worte οὕτω γὰρ ἤδη καὶ δοκῶ τὸ σὸν μέρος „denn in diesem Falle, nämlich wenn ich spreche, glaube ich bereits auch in deinem Interesse zu sprechen", deutet auch Kreon so; sonst könnte er V. 1063 nicht sagen: „wisse, dafs du meine Sinne nicht erkaufen, meine Gunst nicht gewinnen wirst".

1065 *ἁμιλλητῆρας*] weil es scheint, als ob ein Tag mit dem andern an Schnelligkeit wetteiferte. — 1066 *ἐν οἷσι*] innerhalb deren, = bis; ähnlich V. 422 *ἐν χρόνῳ μακρῷ*. — *σπλάγχνα*] Eingeweide, dann Blutsverwandte. — 1068 *ἀνθ᾽ ὧν . .*] = *ἀντὶ τούτων, ὅτι*. Dem *ἔχεις μέν* entspricht *ἔχεις δέ*, während *ψυχήν τ᾽ . . κατοικίσας* nur eine Erklärung zu *ἔχεις μέν* ist. *βαλών* ist mit *ἔχεις* zu verbinden. Mit dem *τῶν ἄνω* (*ἕνα* oder *τινά*) ist natürlich Antigone gemeint, mit dem *νέκυν* Polyneikes. Diesem *νέκυν* gegenüber bedeutet *ψυχή* das Leben oder das lebende Wesen. — 1070 *ἐνθάδε ἔχειν*] hier auf der Oberwelt festhalten. Der Genetiv *τῶν κάτωθεν θεῶν* hängt von *ἄμοιρον* ab. Die Worte *ἀκτέριστον, ἀνόσιον* in V. 1071 sind als Erklärung hinzugefügt. In diesen Versen wird also dem Könige vorgeworfen, er habe sich gegen die oberen und gegen die unteren Götter vergangen. — 1072 *ὧν*] *τῶν νεκρῶν*, was durch *νέκυν* nahe gelegt wird. — 1073 *βιάζονται τάδε*] es wird ihnen (den oberen Göttern) mit dem Zurückhalten des Leichnams von dir Gewalt angetan; denn sie wollen es nicht. — 1074 *τούτων*] Genetiv des Preises: „dafür“; vgl. V. 931. — 1075 *Ἅιδου καὶ θεῶν*] des Hades und der andern Götter, wie oft *Ζεὺς καὶ θεοί*. — 1076 *ληφθῆναι*] um zu, damit. Der bloſse Infinitiv drückt oft eine beabsichtigte Folge aus.

1078 zu *φανεῖ γάρ* ist *τριβή* Subjekt und *κωκύματα* Objekt; *οὐ μακροῦ χρόνου τριβή* ist so viel als „die nächste Stunde“. — *φανεῖ σοῖς δόμοις*] wird sie deinem Hause erscheinen lassen, zu hören geben. Die Wehklagen der Männer und Frauen sind die des Haimon und der Eurydike V. 1206 und V. 1302. — 1080 unter *πᾶσαι πόλεις* sind nicht die argivischen Städte zu verstehen, die sich später zum Epigonenzug aufraffen und Theben zerstören, sondern die ganze Stadt, die Bürgerschaft im Gegensatz zum eignen

Hause des Königs. — ἐχθραὶ συνταράσσονται] sie wird feindlich gegen dich erregt. — 1081 ὅσων σπαράγματα] von der, d. i. von deren Bewohnern, losgerissene Stücke oder Leichenteile.. In καθήγνισαν liegt eine bittere Ironie. Weil sich die Menschen, denen es zukam, um die Leichen nicht bekümmerten, haben Hunde, Raubtiere und Vögel diesen Leichen durch Frafs die Bestattungsweihen gegeben. — 1083 ἑστιοῦχος πόλις] (= ἑστίας ἔχουσα) ist die Stadt (oder auch die Burg) mit den heiligen Altären.

1084 σου] wird durch καρδίας näher bezeichnet: gegen dich und zwar gegen dein Herz. — 1085 θυμῷ] im Zorn. — 1086 βέβαια] solche, die haften. — τῶν] ist Relativum. — θάλπος] von der brennenden Wunde, die durch die Geschosse erzeugt wird. Mit den letzten drei Versen weist der Seher höhnisch auf die Anschuldigung hin, die der König V. 1033 f. erhoben hatte. — 1088 τὸν θυμόν] seinen Zorn. — 1090 τὸν νοῦν τ' . .] und eine bessere Gesinnung nährt, als die Überzeugung ist, die er jetzt hegt.

(Zweite Scene.)

1092 ἐξ ὅτου . . τρίχα] wörtlich: seitdem ich dieses weifse Haar (statt des schwarzen) mir anlege. Das ist so viel als: seitdem ich erst schwarzes, dann weifses Haar gehabt habe, d. i. solange ich lebe, und ich bin alt geworden. Der Wechsel des Numerus in ἐπιστάμεσθα und ἀμφιβάλλομαι findet sich auch V. 734. — 1096 bei τὲ . . δέ wird das zweite Glied stärker hervorgehoben als bei τὲ . . τὲ. — 1097 ἄτῃ θυμὸν πατάξαι] seine Seele mit verschuldetem Verderben schlagen, sie mit Schuld und Verderben belasten. — ἔτι δεινοῦ πέρα] geht noch darüber, ist noch schrecklicher. — 1100 ἐλθών] Kreon soll selbst hingehen. — 1102 καὶ δοκεῖ παρεικαθεῖν] und es scheint

dir gut, nachzugeben, d. i. dafs ich nachgebe. — 1103 *συντέμνουσι*] sonst wird *συντέμνειν ὁδόν* gesagt „den Weg verkürzen“, d. h. „schnell zurücklegen“; mit dem Akkusativ der Person heifst es „jemand einholen“. — 1104 *βλάβαι*] persönlich gefafst: „die schadenden Gottheiten, die Erinyen“. — 1105 *μόλις μέν*] *ἐξίσταμαι, ἐξίσταμαι δέ*. — *καρδίας ἐξίσταμαι τὸ δρᾶν*] aus seinem Innern heraustreten, seine Meinung ändern, um etwas zu tun. — 1109 *οἵ τ' ἀπόντες*] den abwesenden Dienern sollen es die anwesenden sagen. — *ἀξίνας*] Äxte sollen sie mitnehmen, um das Holz für den Scheiterhaufen zu fällen. — 1112 *αὐτός τ' ἔδησα καί*] Nebenordnung statt Unterordnung; wir sagen: ich will sie befreien, wie ich sie gebunden habe. — 1114 verbinde: *μὴ ἄριστον ᾖ σῴζοντα τοὺς νόμους τελεῖν* . . . — Wenn der König seine Befehle so unbestimmt erteilt, so erklärt sich das aus der Eile, die er hat. Er will schleunigst retten, was noch zu retten ist.

Das fünfte Stasimon. 1115—1154.

1115 *πολυώνυμε*] weil Dionysos auch Lyaios, Bakchos, Iakchos, Dithyrambos u. s. w. hiefs. — *Καδμείας νύμφας ἄγαλμα*] der Stolz der Kadmeischen Jungfrau, der Kadmostochter Semele. — 1117 *ἀμφέπειν τι*] um etwas beschäftigt sein, an einem Orte schalten. — 1118 *Ἰκαρίαν*] in dem attischen Gaue Ikaria sollte der erste Weinstock gepflanzt sein, und dort wurde Dionysos besonders verehrt. — 1120 zu den Mysteriengottheiten von Eleusis gehörte neben der Deo (Demeter) und Kore auch Iakchos. — *παγκοίνοις*] die eleusinische Ebene (*κόλποι*) heifst darum *πάγκοινος*, weil sie all die Scharen fafst, die dorthin zusammenströmen. — 1121 *Βακχᾶν*] der Bakchantinnen. — 1124 *παρὰ ῥείθρων*] von den Fluten her, d. h. an (bei) den Fluten,

wie παρὰ σπιλάδων V. 966. — 1125 ἐπὶ σπορᾷ] an dem Orte, wo Kadmos die Drachenzähne säte, aus denen die bewaffneten Krieger erwuchsen.

1126 στέροψ λιγνύς] ist der leuchtende Qualm, der von den Fackeln der Bakchantinnen herstrahlt. — 1127 Κωρυκίας γυνφάς] γυνφαί die Höhle, die Schlucht; gemeint ist die Korykische Tropfsteinhöhle am Parnafs, die den Nymphen geweiht war und in der die Bakchantinnen sich aufhielten (ἔχειν). — 1130 Νυσαίων ὀρέων] bezieht sich auf die Stadt Nysa in Euböa, wo der Wein herrlich gedieh. Von hier oder vom Parnafs her begibt sich Dionysos nach Theben, wenn er dort den Festen beiwohnen will (vgl. V. 1144); daher πέμπει σε ἐπισκοποῦντα (sooft du beschaust) ἀγυιὰς Θηβαΐας.

1136 τάν] nämlich πόλιν, wie aus dem vorhergehenden Θηβαΐας ἀγυιάς und dem folgenden πόλεων zu ersehen ist. — 1139 ὡς] steht begründend. — ἔχεσθαι ἐπὶ νόσου] in der Krankheit und durch sie festgehalten werden. — 1141 μολεῖν] Infinitiv für den Imperativ. — 1145 στονόεντα πορθμόν] ist der Euripos.

1146 mit den πύρπνοα ἄστρα werden die leuchtenden Fackeln bezeichnet. — 1154 χορεύειν τινά] einen mit Reigentänzen feiern. — ταμίας] so viel wie vorher ἐπίσκοπος, der waltende, herrschende Gott, wie Iakchos in den Mysterien genannt wurde.

7. Die Exodos. 1155—1352.

(Fünfter Akt.)

(Erste Scene.)

1155 konstruiere: *πάροικοι δόμων Κάδμου καὶ Ἀμφίονος.* — 1156 *οὐκ ἔσθ' ὁποῖον*] = *οὐκ ἔστι τοιοῦτος ἀνθρώπου βίος, ὁποῖον* . . . — *στάντα*] solange es noch dauert. Es ist dies derselbe Gedanke wie in dem bekannten Wort: *nemo ante mortem beatus,* oder in dem andern: *nondum omnium dierum sol occidit.* — 1159 *ἀεί*] gehört zu *ὀρθοῖ* und *καταρρέπει.* — 1160 *μάντις τῶν καθεστώτων*] Seher des Feststehenden, nämlich dafs es festbleibe. In der Weise gewöhnlicher Leute fängt auch dieser Bote wie der Wächter V. 223 ff. damit an, Gemeinplätze vorzubringen. Dieses Verlangen, seine Weisheit zu zeigen, bestimmt ihn auch, nachdem er die Tatsache kurz mitgeteilt hat, seine Rede mit einigen allgemeinen Bemerkungen zu schliefsen. — 1161 *ὡς ἐμοί*] für mich wenigstens. — 1162 *σώσας μὲν* . . *ηὔθυνέ τε*] der Dichter setzt die Erzählung mit einem Verbum finitum fort, statt die Gegenüberstellung der Partizipien durchzuführen, und gewinnt so die Möglichkeit, zwei neue Partizipien zu verwenden. — 1166 *προδιδόναι*] preisgeben. — *τιθέναι*] setzen, annehmen. — 1168 *πλούτει*] Imperativ. — 1169 *τύραννον*] Adjektiv. — 1171 *πρίασθαι*] abkaufen. — *πρός*] im Vergleich mit. — 1172 *βασιλέων*] der Königsfamilie. — 1173 *τεθνᾶσιν*] Haimon und Antigone. — *αἴτιοι* (*τοῦ*) *θανεῖν*] sind schuld an ihrem Tode. — 1174 *τίς φονεύει*] wer ist der Mörder? — 1175 *αὐτόχειρ*] bedeutet offenbar nicht nur den Mann, der sich selber tötet, sondern auch den, der durch Verwandtenmord fällt. Sonst könnte der Chorführer nicht fragen, wie er in V. 1176 fragt. —

1177 *μηνίσας φόνου*] wegen des Mordes zürnend. — 1178 *τοὔπος ὡς ἄρ᾽ ὀρθὸν ἤνυσας*] wie hast du doch dein Wort wahr gemacht, d. h. wie wahr hast du doch gesprochen! — 1179 *τἄλλα βουλεύειν πάρα*] nun kann man, da dies so ist, das Weitere in Erwägung ziehen. — 1180 *ὁμοῦ*] = *ἐγγύς*.

(Zweite Scene.)

1183 *ὦ πάντες ἀστοί*] o ihr Bürger alle, die ihr hier seid. — *τῶν λόγων*] euer Gespräch. — 1185 *προσήγορος*] ist mit doppeltem Genetiv, dem der Person und der Sache, verbunden, wie *προσαγορεύειν* den doppelten Akkusativ regiert; also: um die Athene anzurufen und Gebete an sie zu richten. — 1186 die Alten zogen die Türen nach innen (*ἐπιρράττειν* Oid. Tyr. V. 1244) und schlossen sie mit einem quer vorliegenden Riegel; wollte man also hinausgehen, so schob man den Riegel weg (*κλῆθρα χαλᾶν*), und die Tür öffnete sich nach aufsen. — *ἀνασπαστοῦ πύλης*] steht proleptisch: der Tür, die sich infolge dessen öffnete. — 1192 *παρών*] als Augenzeuge. — 1194 *ὧν*] *τοιούτοις λόγοις ὧν*.

1197 *πεδίον ἐπ᾽ ἄκρον*] die hochgelegene Stelle der Ebene wie V. 1110 *εἰς ἐπόψιον τόπον*. — *νηλεές*] hier passivisch: ohne Erbarmen zu finden. — 1199 die *ἐνοδία θεός* ist die Wegegöttin Hekate, die hier mit der Persephone identifiziert wird. — 1199 ff. *τὸν μὲν . . λούσαντες ἁγνὸν λουτρόν*] zum transitiven Akkusativ ist der des Inhalts hinzugetreten. — 1200 *εὐμενεῖς*] ist auf die vorher genannten Götter, nicht auf *ὀργάς* zu beziehen; sie sollten freundlich gesinnt sein. — 1202 *θαλλοῖς*] beim Verbrennen der Leichen waren gewöhnlich Olivenzweige im Gebrauch. — 1203 *οἰκείας*] setzt der Bote mit Befriedigung hinzu, weil Feinde des Vaterlandes über die Grenze geschafft wurden. —

1204 *κόρης*] hängt von dem einheitlichen Begriff *νυμφεῖον Ἅιδου* (Grabesbrautgemach) ab. — 1205 *εἰσεβαίνομεν*] wir waren dabei, hineinzugehen.

1206 *ἄπωθεν*] von fern. — 1207 *ἀκτέριστον παστάδα*] das Gemach, das nicht zum Grabe geweiht und bestimmt war. — 1209 *ἄσημα βοῆς*] poetische Wendung für *ἄσημος βοή*. — *τῷ . . περιβαίνει*] es dringt zu ihm, zu seinen Ohren. — 1210 *μᾶλλον ἆσσον*] *μᾶλλον* wird auch sonst von Dichtern zu dem Komparativ hinzugesetzt. — 1213 *τῶν παρελθουσῶν*] ist zu erklären wie *τῶν προτέρων* V. 102. — 1214 *σαίνειν τινά*] umwedeln (vom Hunde), dann: begrüſsen, hier: an jemand herandringen. — 1215 *ἴτ' ἆσσον ὠκεῖς*] wenn er die Diener voranschickt und selber etwas zurückbleibt, so tut er das in der unbestimmten Angst, es möchte seiner dort ein schrecklicher Anblick warten. — 1216 *ἁρμὸν χώματος . .*] es ist anzunehmen, daſs vor den eigentlichen Grabeshöhlen noch ein erweiterter Raum, eine Art Vorhalle lag; dieser war durch Steine von auſsen verschlossen. Wenn nun der Vater vermutet, was tatsächlich zutrifft, daſs Haimon eingedrungen sei, so muſs er einen Stein weggewälzt und dadurch eine Spalte oder Ritze gebildet haben; das bedeutet *ἁρμὸς λιθοσπαδής*. Durch diese Spalte sollen die Diener bis zum Anfang der eigentlichen Grabhöhle, die tiefer im Felsen lag, vordringen. — 1219 *τάδε . .*] hiernach schauten wir. — 1220 *λοίσθιον τύμβευμα*] der innerste Teil der Totenkammer. — 1222 *βρόχῳ μιτώδει σινδόνος*] sie wird ein feines Leinentuch zu einer schnurartigen Schlinge gedreht haben. — 1224 *εὐνῆς τῆς κάτω*] der Gattin, die jetzt bei den Toten weilt. — 1225 *λέχος*] Ehe, dann Braut. So beklagt er seinen Verlust, das Tun des Vaters und das Geschick der Braut.

1226 *ὁ*] Kreon. — *σφὲ*] Haimon. — 1229 *ἐν τῷ συμφορᾶς*] = *ἐν τίνι συμφορᾷ*, ähnlich wie V. 1209 *ἄσημα*

βοῆς. *συμφορά* bedeutet hier so viel als unselige Verblendung. — 1232 *πτύσας προσώπῳ*] kann nichts anderes heifsen als „er spie ihm ins Gesicht“. Das scheint freilich gegen die Idealität Sophokleischer Vorstellung und Ausdrucksweise zu verstofsen; aber wenn man daran denkt, wie Elektra ihrem Bruder, der eben die Mutter mordet, zuruft: *παῖσον, εἰ σθένεις, διπλῆν*, und wenn man hier sieht, wie den armen Jüngling gleich darauf die Reue und Scham über sein Tun in einem Mafse überkommt, dafs er sich ins Schwert stürzt, so ist der Vorgang nicht unwahrscheinlich. — 1233 *κνώδοντες*] sind die beiden Haken, die da, wo Griff und Klinge zusammentreffen, angebracht sind, um zu verhindern, dafs diese zu tief in die Scheide eindringt. — 1234 *φυγαῖσιν*] gehört zu *ἐξορμωμένου*. — 1235 *ὥσπερ εἶχε*] wie er ging und stand, = ohne weiteres. — *ἐπενταθείς*] nämlich *ἔγχει*, er lehnte sich über das Schwert. — 1236 *ἤρεισε πλευραῖς μέσσον ἔγχος*] er stemmte das Schwert mitten gegen seine Seite. — *ἐς δ' ὑγρὸν ἀγκῶνα . . παρθένῳ προσπτύσσεται*] in seinen erschlaffenden Arm hinein fafst er die Jungfrau und schmiegt sich an sie. — 1239 *παρειᾷ*] der Dativ steht auf die Frage w o h i n. — 1240 *τὰ νυμφικὰ τέλη*] die Weihe der Ehe. — 1241 *ἔν γ' Ἅιδου δόμοις*] wenigstens im Hades. — 1242 *δείξας . .*] die *ἀβουλία* ist natürlich die Verblendung des Kreon, der Antigone und Haimon zum Opfer gefallen sind. Damit wird die höhnische Bemerkung Kreons in V. 1051 ins rechte Licht gestellt.

(Dritte Scene.)

1247 *ἐς πόλιν γόους οὐκ ἀξιοῦν*] laute Wehklage in die Stadt hinein, d. h. öffentliche Wehklage, nicht für geziemend halten. — 1249 *προθήσειν*] die übliche Totenklage auftragen. — 1250 *ἁμαρτάνειν*] euphemistisch für „sich

töten". — 1253 *μή τι καὶ κατάσχετον* . .] ob sie nicht auch etwas Verhaltenes . . .

Der Schlufskommos. 1257—1346.

(Vierte Scene.)

1259 *οὐκ ἀλλοτρίας* . .] einen Beweis nicht fremder Schuld, sondern als ein Mann, der selber . . Der Chorführer spricht seine Meinung zwar noch schüchtern (*εἰ θέμις εἰπεῖν*), doch deutlich aus. — 1261 die Worte *ἰὼ* . . *θανατόεντ'* bilden einen Ausruf für sich, wie auch V. 1265. — 1262 *στερεά*] die der Starrsinn erzeugt hat. — 1264 von *βλέποντες*, womit der Chor gemeint ist, hängen die Akkusative *κτανόντας* u. s. w. ab. Bei allen drei Ausrufen steht kein Verbum finitum. — 1268 *ἀπελύθης*] bist du mir entrissen. — 1272 *ἔχω μαθὼν δείλαιος*] ich Unseliger habe es nun erkannt und bin durch Schaden klug geworden. — 1273 *τότε*] als er die unseligen Befehle erliefs. Konstruiere: *θεός με ἔπαισεν ἐν κάρᾳ μέγα βάρος ἔχων* (mich niederdrückend). — 1275 *λακπάτητον*] steht proleptisch von der Folge: „so dafs sie . .".

(Fünfte Scene.)

1278 *ὡς ἔχων τε καὶ κεκτημένος*] nämlich *κακά*, im Vollbesitz alles Unglücks. — 1279 auf *τὰ μὲν πρὸ χειρῶν τάδε φέρων* sollte regelrecht *τὰ δ' ἐν δόμοις ὀψόμενος* folgen; da aber das Verbum finitum *ἔοικας ἥκειν* zwischen die Worte des zweiten Gliedes eingeschoben ist, so tritt der Infinitiv für das Participium *ὀψόμενος* in Abhängigkeit von *ἔοικας* ein. Es liegt also ein Anakoluth vor. — 1282 *παμμήτωρ*] die ganz Mutter ist, da sie aus Schmerz über den Verlust des Sohnes in den Tod gegangen ist. — 1288 *ὀλωλότ' ἄνδρα*] nämlich *ἐμέ*. Der Gedanke erinnert an V. 1030.

— 1291 f. *σφάγιον γυναικεῖον μόρον*] den durch Mord erfolgten Tod des Weibes. — *ἐπ' ὀλέθρῳ*] nämlich des Sohnes. — 1297 *ἔχω μὲν . .*] eine Verschmelzung zweier Konstruktionen: *ἔχω μὲν . . προσβλέπω δέ* und *τὸν μὲν νεκρὸν . . τὸν δὲ . . .* — 1301 *βωμία*] nämlich *οὖσα*, am Altare. — 1302 *λύειν βλέφαρα*] bewirken, daſs das Auge bricht, sich töten. — 1303 *κλεινὸν λάχος . .*] weil der Tod des Megareus den Staat rettete. — 1304 *τοῦδε*] hängt von dem wieder zu ergänzenden *λάχος* ab. — 1307 *ἀνέπταν*] ich flog empor bei deinem Wort, ich bin in höchster Erregung. — *ἀνταίαν*] nämlich *πληγήν*, d. h. vorn in die Brust. — 1313 konstruiere: *ἐπεσκήπτου* (du wurdest beschuldigt) *πρὸς τῆς θανούσης ὡς ἔχων αἰτίαν τῶνδε κἀκείνων μόρων. τῶνδε κἀκείνων* geht auf Haimon und Megareus. — 1314 *καί* in *κἀπελύσατο* bedeutet „auch noch"; vgl. V. 772. — 1316 *ὀξυκώκυτον*] das von ihr schwerbeklagte. — 1317 f. *τάδ' οὐκ . .*] das wird niemals von meiner Schuld weggenommen und einem andern angepaſst, d. h. mit Recht zugeschrieben werden können. — 1325 *τὸν οὐκ ὄντα . .*] der ich nicht mehr bin als einer, der keiner ist, d. h. der ich völlig vernichtet bin. — 1327 konstruiere: *τὰν ποσὶν κακὰ βράχιστα* (*ὄντα*) *κράτιστά* (*ἐστι*). Der Chor meint: mache dem schrecklichen Anblick der Leichen ein Ende, gehe hinein! — 1330 *φανήτω . .*] es soll erscheinen von meinen Geschicken dasjenige, das als letztes mir am schönsten . . Er wünscht sich also den Tod. — 1334 *μέλλοντα ταῦτα*] das ist Sache der Zukunft. Bei *τῶν προκειμένων* denkt der Chor an die Bestattung der Leichen und die Entsühnung der Stadt. — 1335 *τῶνδ'*] geht wieder zurück auf *μέλλοντα ταῦτα*, nämlich den Tod Kreons. Unter den *ὅτοισι χρὴ μέλειν* sind die Götter zu verstehen. — 1336 *ἀλλ' ὧν ἐρῶ γε*] aber, was ich begehre, das habe ich in diesem Wunsche zusammengefaſst. — 1342 *ὅπα πρὸς πότερα*] wohin und

nach welcher Seite; es sind, wie oft, zwei Fragewörter nebeneinander gestellt. — 1345 *τὰ δέ*] steht in adverbialem Sinne.

1347 *τὸ φρονεῖν*] die Besonnenheit. — 1350 *τῶν ὑπεραύχων*] hängt von *μεγάλοι λόγοι* ab. — 1352 *ἐδίδαξαν*] gnomischer Aorist. Es heifst also zum Schlufs: Überhebung zieht sich Strafe zu und lehrt dann Besonnenheit.

Druck von Velhagen & Klasing in Bielefeld.

Q. Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen. Bearbeitet von Professor Dr. W. Reeb, Oberlehrer am Ostergymnasium zu Mainz. Mit 12 Abbildungen und 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Demosthenes. Olynthische und Philippische Reden. Bearbeitet von Prof. Dr. H. Windel, Direktor des Gymnasiums zu Herford.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 60 Pf.

Euripides' Iphigenie bei den Taurern. Bearbeitet von Prof. Dr. Chr. Muff, Geh. Regierungsrat, Rektor der Königl. Landesschule in Pforta. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 80 Pf.

— Medea. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Phoinissen. Bearbeitet von demselben.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

Herodot. Auswahl aus dem Geschichtswerk. Bearbeitet von Dr. H. Kallenberg, Professor am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin. Mit 2 Übersichtskarten.
Text 2 M. 20 Pf. Kommentar 1 M. 80 Pf.

Homer. Odyssee. In zwei Teilen. Bearbeitet von Prof. Dr. E. Naumann, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Rawitsch. Erster Teil.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 30 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

— Ilias. In zwei Teilen. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte. (Nur Text.) 2 M.

Horaz. Bearbeitet von Dr. H. Röhl, Direktor des Königlichen Domgymnasiums zu Halberstadt.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Lysias' Reden. Auswahl. Bearbeitet von Prof. Dr. Hans Windel, Direktor des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford.
Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 90 Pf.

Livius. Auswahl aus der 1. Dekade. Bearbeitet von Prof. Dr. Peter Meyer, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Münstereifel. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 70 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

— Auswahl aus der 3. Dekade. Bearbeitet von demselben. Erster Teil. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M. 40 Pf.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Mit 1 Übersichtskarte.
Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 1 M.

Ovid. Auswahl aus den Metamorphosen. Bearbeitet von Dr. Franz Harder, Professor am Luisenstädtischen Gymnasium zu Berlin.
Text 1 M. 50 Pf. Kommentar 1 M. 50 Pf.

Plato. Apologie und Kriton mit Stücken aus dem Symposion und dem Phaidon. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg, Direktor des Herzogl. Gymnasiums zu Gotha.
Text 1 M. 30 Pf. Kommentar 70 Pf.

— Dialoge: Laches und Euthyphron. Bearbeitet von Geh. Ober-Schulrat Dr. A. von Bamberg, Direktor des Herzoglichen Gymnasiums zu Gotha. Text 1 M. Kommentar 50 Pf.

Sallust. Die Verschwörung des Katilina. Der Jugurthinische Krieg. Bearbeitet von Dr. F. Schlee, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Sorau. Mit 1 Karte. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 20 Pf.

Sophokles. Oidipus Tyrannos. Bearbeitet von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Chr. Muff, Rektor der Königl. Landesschule in Pforta. Text 1 M. Kommentar 70 Pf.

— Oidipus auf Kolonos. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 20 Pf. Kommentar 90 Pf.

— Antigone. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Aias. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Philoktet. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 80 Pf.

— Elektra. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. Kommentar 90 Pf.

— Trachinierinnen. Bearbeitet von demselben. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 80 Pf.

Tacitus. Germania und Agricola. Bearbeitet von Prof. Dr. F. Seiler, Direktor des Königl. Gymnasiums zu Luckau. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 10 Pf. Kommentar 1 M.

— Annalen Buch I/III. Bearbeitet von Dr. R. Lange, Direktor des Friedrichs-Werderschen Gymnasiums zu Berlin. Mit 1 Übersichtskarte. Text 1 M. 50 Pf. Kommentar 1 M. 40 Pf.

Thukydides. Die Geschichte des Peloponnesischen Krieges. Kommentierte Schulausgabe in 2 Teilen. Bearb. von Dr. Franz Müller, Prof. am Kgl. Gymnasium zu Quedlinburg. Erster Teil. Buch I bis Buch V, 24. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 80 Pf. Kommentar 2 M.

— Dasselbe. Zweiter Teil. Buch V, 25 bis VIII. Mit 2 Übersichtskarten. Text 1 M. 60 Pf. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Vergil. Auswahl aus der Äneïde. Bearbeitet von Dr. Th. Becker, Professor am Großherzogl. Gymnasium zu Neustrelitz. Text 2 M. Kommentar 1 M. 60 Pf.

Xenophon. Anabasis. **Vollständige Textausgabe mit Wörterverzeichnis.** Bearbeitet von Prof. Dr. H. Windel, Direktor des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford. Mit 1 Karte. Text 2 M. Kommentar 1 M. 80 Pf.

— **Auswahl** aus der Anabasis. Bearbeitet von demselben. Mit 1 Karte.